

L. germ.

19²⁶

L. germ. 1926

Bauer



GRUNDZÜGE

der

Neuhochdeutschen Grammatik

für

höhere Bildungsanstalten

von

Friedrich Bauer,

Cand. rev. min. und Vorstand der Missionsanstalt in Nürnberg.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Nördlingen.

Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

1854.

80

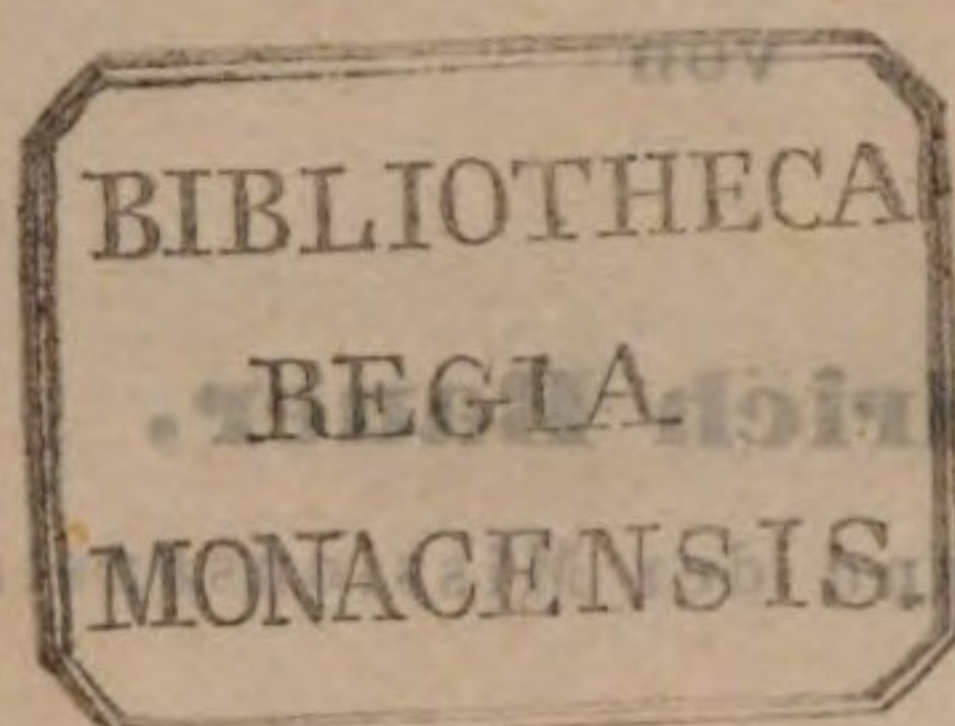
GRUNDRISSE

der

Neuhochdeutschen Grammatik

für

höhere Bildungsanstalten



Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Nördlingen.

Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

1854.

V o r w o r t

z u r e r s t e n A u f l a g e.

Nach längerer unfreiwilliger Verzögerung erscheint gegenwärtige Schrift, welche schon im vorigen Jahre angekündigt war, und über deren Plan und Zweck sich der Verfasser in einem Schulprogramm der technischen Lehranstalten dahier für 18^{47/48} weitläufiger ausgesprochen hat. Sie hat sich zur Aufgabe gestellt, die so bedeutsamen Resultate der neueren Sprachforschung, namentlich der historischen Schule, deren Begründer der große deutsche Grammatiker Jac. Grimm ist, in einer dem Bedürfniß und der Fassungskraft der Jugend angemessenen Form der Schule zugänglich zu machen und damit einen kleinen Beitrag zu liefern, daß das Studium unserer Muttersprache mit größerer Lust, mit mehr Eifer und Nutzen, als bisher vielfach geschehen ist, möchte betrieben werden. Zu dem Ende mußte der Reichthum des grammatischen Lehrstoffes mit seiner anregenden Manchfaltigkeit in gedrängter Kürze, möglichster Bestimmtheit, Deutlichkeit, Übersichtlichkeit und Einfachheit gegeben werden. In wie weit dieses Ziel erreicht sei, muß dem Urtheil sachverständiger Schulmänner anheimgegeben sein, welche auch die Erfahrung darüber zu Rathe gezogen. Vor allem aber wünschte der Verfasser das rechte Maß getroffen zu haben in dem, was gegeben und nicht gegeben ist; denn darin scheint ihm außer jenen Erfordernissen der Werth und die Brauchbarkeit eines Lehrbuchs für die Schule vor allem zu bestehen. Dadurch wird es unmittelbar, so wie es liegt, und möglichst allgemein anwendbar. Man merkt es einem Lehrbuch bald an, ob es in der Studierstube oder in der Schule entstanden ist. Nach diesem Maßstabe möchte gegenwärtiges Schriftchen gemessen sein, nicht als ob der Verfasser des Gelingenseins versichert wäre, denn er ist sich wohl bewußt, dies Ziel erstrebt, aber nicht erreicht zu haben. Ob bloß aus abgeleiteten Quellen geschöpft sei, ob ein gründlicheres Eingehen und eine selbständige Durcharbeitung der einzelnen Partien der Grammatik Statt gefunden habe, wird wohl der Gebrauch des Buches selbst am besten lehren; doch rechnet es sich der Verfasser nicht zum besonderen Verdienst an, nachdem ihm so gründliche Vorarbeiten wie die von Eiselein, Becker u. a. vorlagen. — Um Mißverständnissen

möglichst vorzubeugen, möchte noch zu erinnern sein, daß bei Beurtheilung des praktischen Werthes der ganze Standpunkt der Auffassung nicht aus dem Auge zu verlieren ist; denn sonst möchte sich manches finden, was ungehörig, weil ungewöhnlich, scheint.

Über den Gebrauch des Buches seien noch einige Worte verstattet. Es ist nicht gemeint, daß bei einem erstmaligen Gange durch die Grammatik alles und jedes gelernt werden müßte. Man scheide, was unumgänglich nöthig ist und auch den schwachen Schülern zugemüthet werden kann, von dem, was fähigeren gelegentlich mitgegeben wird oder einer höheren Lehrstufe angehört; man gehe rasch vorwärts durch die Formenlehre und Syntax und baue auf den gelegten Grund die Erkenntniß weiter aus: — und man wird sehen, wie viel sich, ohne die eigentlichen praktischen Arbeiten zu vernachlässigen, in einem Jahr erreichen läßt. Man wird auch finden, daß das Lehrbuch, wiewohl es für das mittlere Alter von 13—15 Jahren zunächst berechnet ist, doch eben so gut für ein viel jüngeres, als für ein reiferes sich benützen läßt. Eine Grammatik muß mancherlei Bedürfnissen genügen. Es ist gut und reizt zum Lernen, wenn sich auf jeder Stufe noch ein weiteres Feld eröffnet. Im Hintergrunde des Ganzen erscheint als wünschenswerthes Ziel eine genauere Kenntniß auch der mittelhochdeutschen Sprache und Litteratur. Darum mögen die häufigen Zurückführungen auf das Mhd. nicht als ein überflüssiger oder störender gelehrter Zierat angesehen werden.

Mit jedem Theil der Grammatik sind sogleich die praktischen Übungen aus dem Lesebuch zu verbinden, bis der Schüler völlige Sicherheit hat in Bestimmung der Redetheile und ihrer Biegung, so wie der Satztheile des einfachen Satzes und der Verhältnisse des zusammengesetzten Satzes.

Daß auf die Etymologie ein größerer Werth gelegt ist, als gemeiniglich geschieht, zeigt schon der Umfang in der Behandlung. Auch für das jüngere Alter findet sich hier Anregendes und Angemeßenes genug, wenn man es einmal zur Abwechslung einen Blick hinein thun läßt.

Daß bei der Syntax von der einfachen und empirischen Anordnung zu einer künstlichen und systematischen übergegangen ist, ist eine Inconsequenz, aber eine beabsichtigte, weil so der Jugend, wenn sie die gehörige Reife hat, die Einsicht in den Satzbau erleichtert wird. Hier scheint die logische Behandlung an der Stelle. Darüber hinaus mag sie entbehrlich sein.

Was die Orthographie betrifft, so wird eher getadelt werden zu genauer Anschluß an die übliche Schreibweise, als zu große Entfernung. Füglich hätten noch einige Verunstaltungen, wie das *ß* in der Vor- und Nachsilbe *miß-* und *-niß* geändert

werden können. Die großen Initialen wegzulassen, schien für den Kreis des Buches noch zu gewagt.

Bemerkungen und Berichtigungen wohlmeinender und kundiger Schulmänner wird der Verfasser stets mit Dank annehmen. Möge das Büchlein dieselbe Lust und Liebe zur werthen Muttersprache und zum lieben deutschen Vaterland wecken, mit der es geschrieben ist. Gott erhalte der lieben deutschen Jugend und dem deutschen Volke deutschen Sinn und deutsche Art, damit es nicht auch von dem Gott seiner Väter weiche.

Nürnberg, den 27. Nov. 1849.

Der Verfasser.

V o r w o r t

z u r z w e i t e n A u f l a g e .

Die günstige Aufnahme vorliegender Schrift, welche so bald eine neue Auflage nöthig gemacht hat, spricht dafür, daß sie einem vorhandenen Bedürfnis entgegengekommen ist, und daß durch die historische Behandlung der Grammatik das Studium der Muttersprache je länger je mehr in Aufnahme kommt. Diese Wahrnehmung hat es mir zur Pflicht gemacht, keine Mühe und Zeit zu sparen, um dem Buche einen höheren Grad der Brauchbarkeit und Vollendung zu geben. Wenn dies irgend gelungen ist, so gebührt das Verdienst nicht zu geringem Theil den werthen Freunden, die mir die allerdings nicht leichte Arbeit durch die verschafften nöthigen Hilfsmittel, durch ihren Rath und eingehende schriftliche Mittheilungen sehr erleichterten, wofür ich denselben, namentlich und insonderheit Herrn Dr. K. G. Fromman in Coburg, meinen herzlichsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen mich gedrungen fühle. Die gemachte erfreuliche Erfahrung ermutigt mich auch, die Bitte und den Wunsch hinzuzufügen, daß das Werk auf dem bezeichneten Wege durch gemeinsame Kräfte möchte weiter gefördert und zum Ziele geführt werden.

Die mir zugekommenen Bemerkungen habe ich gewissenhaft benützt. Der Theil der Grammatik, welcher am meisten

noch der Pflege bedarf, die Formenlehre, ist ganz umgearbeitet, und ich darf hoffen, billigen Anforderungen hier entsprochen zu haben. Wesentliche Dienste hat in diesem Stück Hahn's neuhochdeutsche Grammatik Abth. I. Frankf. a. M. 1849 geleistet. Neu hinzugekommen ist die geschichtliche Einleitung und §. 47. und 48. über das Geschlecht der Nomina. Sonst sind die Zahlen der §§. unverändert geblieben mit Ausnahme von §. 37—48. Mein Bestreben war, dem Buche seine Gestalt zu lassen und wo möglich die Gestalt zu geben, die es behalten könnte.

Auch die Syntax ist wesentlich unverändert geblieben, ob schon man die bessernde und ergänzende Hand auch hier wie in allen Theilen des Buchs wahrnehmen wird. Für das jüngere Alter lasse man nur das Concrete, die Beispiele, die sich leicht vermehren lassen und Muster zum Nachbilden darbieten, in den Vordergrund treten und richte erst die einzelnen Steine zum Bau zu nach dem Maß der vorhandenen Faßungskraft, so wird sich auch die hier befolgte Behandlungsweise als zweckdienlich bewähren.

Man hat die Schrift für Gewerbs- und höhere Bürgerschulen für zu gelehrt gehalten. Die Absicht war, gerade hier durch ein gründliches Studium der Muttersprache den Mangel der klassischen Bildung zu ersetzen. So lange sich aber die Lehrer vor einem gründlichen Studium scheuen und nur Lehrbücher begehren, die sie des Nachdenkens überheben, wirds hier nicht besser werden.

In der Orthographie glaubte ich einen Schritt weiter gehen zu müssen. Die historische Schreibung des β und ss ist durchgeführt, außerdem nur das t in der Endsilbe *thum*, das h in der Silbe *wohl*, und das *einer* in *herrschen*, *herrlich* etc. (*Herr* ist eigentlich Comparativ, *hériro*; das gemeinsame Stammwort ist *hér* = *hehr*) weggefallen.

So möge denn das Buch in dieser erneuerten Gestalt hinausgehen und unter Alt und Jung viel Liebe für deutsche Sprache und Litteratur erwecken!

Nürnberg, den 12. Mai 1852.

Der Verfasser.

V o r w o r t

z u r d r i t t e n A u f l a g e .

Diese neue Auflage ist nach Verfluß von einigen Monaten nöthig geworden; eine neue Aufmunterung für den Verfaßer, das Möglichste für die Vollendung des Einzelnen zu thun. So viel die kurze Zeit und erschwerende Umstände erlaubten, ist geschehen. Sehr zu statten kamen ihm dabei die schätzenswerthen Bemerkungen einiger Freunde, namentlich eine eingehende und gründliche Beurtheilung des ganzen Buches aus der Feder des Herrn Seminarpräfecten J. A. Schmidel in Schwabach, welcher seine ursprünglich zum Abdruck in einer gelehrten Zeitschrift bestimmte Arbeit bei der so schnell erfolgenden dritten Auflage dem Verfaßer zur völlig freien Benützung freundlichst überließ, wofür ich ihm besonders hiemit öffentlich und verbindlich danke. Durch solche Erfahrungen er-muthigt, erneuere ich die früher ausgesprochene Bitte um fernere erkleckliche Unterstützungen sachkundiger Männer, indem ich je länger je mehr die Schwierigkeiten fühle, welche die Herstellung eines allgemein anwendbaren, möglichst objectiv gehaltenen und verläßigen Lehrbuchs der deutschen Sprache hat, das, für die Schule wie für das Leben bestimmt, einigermaßen Schritt hält mit dem mächtigen Fortschreiten der deutschen Sprachwissenschaft und zugleich sein praktisches Ziel fest im Auge behält.

Seine Gestalt hat das Buch bis auf die Zahl der §§ herab unverändert behalten, wobei man die Absicht nicht verkennen wird. Nur die Tabelle §. 88. ist in den Anhang ans Ende verwiesen, wo sich diese und jene, vielleicht manchem Lehrer erwünschte Zugabe findet. Vielleicht ist es dem Verf. gelungen, damit einen Weg der Vereinfachung des ganzen Buches und

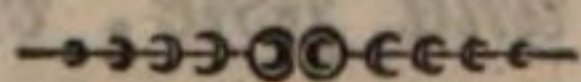
der Ausscheidung des Stoffes, welcher dem Buch ein etwas fremdartiges und gelehrtes Ansehen gibt, anzubahnen. Längnen kann ich es nicht, daß ich bei der ganzen Arbeit — vielleicht manchem zu viel, andern zu Danke — auf das Bedürfnis von Lehrern Rücksicht genommen habe, die sich erst in die historisch-grammatische Behandlungsweise hineinarbeiten müssen; ferner, daß ich auch den Lateinschulen einen soliden elementaren Unterbau zu liefern mir Hoffnung machte, auf welchem sich in den Gymnasien eine gründliche Kenntniss der mittel- und althochdeutschen Grammatik, ohne welche die Betreibung der altdeutschen Litteratur ein loses Spielwerk ist, durch den einfachen und naturgemäßen Weg der Vergleichung aufbauen ließe, einen Weg, worin ich die Erfahrung für mich habe. Ich glaube diese Bemerkungen dem Buche und dessen Beurtheilern schuldig zu sein.

Möchte das Büchlein dazu helfen, im fernen Westen Amerikas, wie in den östlichen Donauländern, wohin es Eingang gefunden, auch unter den zerstreuten Deutschen das Bewusstsein zu wecken und zu stärken, daß sie an ihrer Sprache das einzige, aber stärkste, das unverfänglichste, aber fruchtbringendste Einigungsmittel besitzen, und daß in der Verbreitung deutsch-christlicher Bildung die weltgeschichtliche Aufgabe des deutschen Volkes bestehe!

Nürnberg, in der Pfingstwoche 1853.

Der Verfaßer.

Anm. Die Berichtigungen am Schluß des Buches bittet man noch vor dem Gebrauch einzusetzen.



Inhalt.

Einleitung.

Geschichtliches. §. 1 — 7.

Grundbegriffe. §. 8 — 10.

Lautlehre.

Allgemeines §. 11.

Vocale. §. 12 — 20. — Umlaut, Brechung. §. 12. 13. — Diphthongen. §. 14. — Länge und Kürze der Vocale. §. 18. — Ton oder Accent. §. 19. 20.

Consonanten. §. 21. 22.

Vgl. dazu §. 87. 88. — ferner §. 170 — 189. u. Anh. Bemerkungen.

Biegungslehre.

(Flexionslehre.)

Nomina.

Allgemeines §. 23. 24.

Das *Substantiv* u. s. *Declination.* §. 25 — 34. — Schwache, starke und gemischte Decl. §. 26. — Decl. des Artikels. §. 27. — Tabelle der Declinationen mit Anm. §. 28. — Beispiele. §. 29 — 33. — Eigennamen. §. 34.

Das *Adjectiv* u. s. Decl. §. 35 — 37.

Zahlwörter. §. 38. 39.

Fürwörter. §. 40 — 46.

Das Geschlecht der Nomina. §. 47. 48.

Anhang: Wörter mit versch. Geschlecht und verschiedener Bedeutung bei gleichem Laut.

Verba.

Das *Verbum* u. s. *Conjugation.* §. 49 — 66. — Einleitendes. §. 49 — 55. — Hilfszeitwort. §. 56. — Das regelmäßige Verbum; Abwandlung. §. 57. — Verzeichnis der ablautenden oder starken Verba. §. 58 — 64. vgl. §. 89 — 95. — Verba der schwachen Form. §. 65. — Abweichende Verba. §. 66.

Adverbia.

Die *Adverbia* des Orts, der Zeit, der Weise, des Grundes. §. 67.

Die Adverbialbildung. §. 68 — 72.

Comparison der *Adv.* und *Adjectiva.* §. 73 — 77.

Partikeln.

Praepositionen. §. 78 — 80. vgl. die Praep. in der Zusammensetzung §. 99. und bei den VerhältnisObjecten §. 128 — 130.

Conjunctionen. §. 81 — 83. vgl. §. 144 — 155.

Interjectionen. §. 84.

Die Lehre von der Wortbildung.

(Etymologie.)

Allgemeines. §. 85. — Unwesentlichere Lautveränderungen. §. 87. — Lautverschiebung. §. 88. vgl. Anh. Bemerk. 7.

I. Innere Wortbildung durch Laut und Ablaut.

Verzeichnis der ablautenden Verba mit ihren Bildungen. §. 89 — 95. —

Anh. I. Einige deutsche Wörter, deren Abstammung weniger bekannt ist. §. 96. — Anh. II. Deutschklingende Wörter aus fremden Sprachen. §. 97.

II. Wortbildung durch Ableitung.

(Derivata.)

Die Ableitungssilben. §. 98.

III. Wortbildung durch Zusammensetzung.

(Composita.)

Verschiedene Arten der Zusammensetzung. Zusammensetzung mit Part. Mehrfache Zusammensetzung (Decomposita). §. 99. — Anh. Der Reichtum der deutschen Sprache hinsichtlich der Wortbildung in einigen Beispielen. §. 100.

Satzlehre.

(Syntax.)

Allgemeines §. 101 — 104.

I. Der einfache Satz.

- A. der nackte Satz. §. 105 — 108. 1. Das *Subject*. §. 105. 2. Das *Praedicat*. §. 106 — 108.
 B. der umkleidete Satz. §. 109 — 132. 1. Die *Attribute*. Die attrib. Adj. §. 111 — 112. Die *Apposition*. §. 113. vgl. §. 154. Die attrib. Gen. §. 114. — 2. Die *Objecte* (Rection der Casus beim Verb. und Adj.) §. 115 — 130. *Accus.* §. 116 — 120. *Dat.* §. 121 — 123. *Gen.* §. 124 — 127. Praep. mit Cas. §. 128 — 130. — 3. Die *adverbialen Bestimmungen*. §. 131. 132.

II. Der zusammengesetzte Satz.

- Allgem. §. 133. A. Die beigeordneten Sätze (*Hauptsätze*). §. 134 — 136.
 B. Einfach über- und untergeordnete Sätze. Hauptsätze mit *Einem Nebensatz*. §. 137. 1. *Substantivsätze*. §. 138 — 140. 2. *Adjectivsätze* §. 140. u. 142. 3. *Adverbialsätze*. §. 143 — 150. — Nebensätze mit dem Hauptsatz zusammengezogen. §. 151. — Verkürzte Nebensätze. §. 152 — 155.
 C. Vielfach bei- und untergeordnete Sätze. Hauptsätze mit mehreren Nebensätzen. §. 156 — 160.
 Die Periode. §. 161.
 Ueber Genus, Tempus und Modus beim Verbum. §. 162 — 167.

Rechtschreiblehre.

(Orthographie.)

- Allgem. §. 168. 169. — Schärfung und Dehnung der Silben. §. 170. 171. — Einzelne Buchstaben. *Vocale*. §. 172 — 184. — *Consonanten*. §. 185 — 189. — Die großen Anfangsbuchstaben. §. 190. — Silbentrennung. §. 191. — Die Interpunctionen. §. 192.

Anhang.

Bemerkungen zur Einführung in ein tieferes Verständnis der deutschen Sprache.

1. Die *Brechung* in *ë* und *o*. 2. Der *Umlaut*. 3. Der deutsche *Versbau* und sein Grundgesetz. 4. Das *t* als Bildungsmittel der *schwachen Verba*. 5. Die *reduplicierenden Verba*. 6. Das *schwache Verbum* in seiner früheren vollständigen Form. 7. Das Gesetz der *Lautverschiebung*.

E i n l e i t u n g.

Geschichtliches.

§. 1. Die Sprache ist die Gabe und die Kunst, andern seine Gedanken mitzutheilen. In ihr prägt sich der Geist des Menschen am vollkommensten und deutlichsten aus. Sie ist die erste Bedingung und das wichtigste Förderungsmittel aller menschlichen Gemeinschaft. Gemeinsame Sprache macht ein Volk. — Jedes gebildete Volk hat eine Litteratur und eine Geschichte seiner Sprache und Litteratur. Unsere Muttersprache ist die *deutsche*. Was der Geist des deutschen Volkes von den Anfängen seiner Geschichte an Großes und Herliches hervorgebracht hat in der Sprache, der keine andere lebende Sprache an Bildsamkeit und Tiefe, an Ernst, Kraft und Innigkeit gleichkommt, darüber berichtet uns die Geschichte der deutschen Litteratur. *) In der deutschen Sprache und Litteratur wurzelt deutsche Art, deutsche Gesinnung und Gesittung. Eine genaue und gründliche Kenntniss unserer Litteratur und Sprache, namentlich der Vorzeit, ist wie ein Trunk aus frischer Quelle, von geisterfrischender und verjüngender Wirkung, darum unserer Zeit und der deutschen Jugend insbesondere nicht genug zu empfehlen.

§. 2. Unser Volk stammt aus Asien. Seine Sprache steht in nächster Verwandtschaft mit der persischen (Zend-) und

*) W. Wackernagel Geschichte der deutschen Litteratur. Basel 1848. 8. 4ter Theil seines ausgezeichneten deutschen Lesebuchs, welches Sprachproben aus allen Jahrhunderten enthält.

A. F. C. Vilmar Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Nationalliteratur. Marb. u. Lpz. 3. Aufl. 1852.

der indischen (Sanskrit-) Sprache, sowie mit den Sprachen der übrigen, gleichfalls aus Asien eingewanderten Völkerstämme Europas, der Celten, Griechen und Römer, und der Slaven. Diese Sprachen machen zusammen den indo-germanischen Sprachstamm aus. Daher die Gemeinsamkeit ihrer Wurzeln; daher in allen dieselbe Weise der Wortbiegung und Wortbildung.

Das *Gothische* ist die älteste uns bekannt gewordene Gestaltung der deutschen Sprache. Die Gothen waren unter allen germanischen Völkerschaften die ersten, welche das Christentum und damit höhere Bildung angenommen haben. Das älteste und für lange Zeit fast einzige Denkmal deutscher Sprache ist des gothischen Bischofs *Ulfila* († 388 in Constantinopel) treffliche *Bibelübersetzung*, von der wir noch bedeutende Bruchstücke meist aus dem N. T., unter andern in einer prächtigen Handschrift, dem sogenannten silbernen Codex, zu Upsala, haben.

Ulfila hat große Verdienste um sein Volk und dessen Sprache. Er ist auch Schöpfer des gothischen Alphabets, welches er aus dem griechischen und aus den alten *Runen* (Geheimschrift) der Deutschen bildete.

§. 3. Durch die Völkerwanderung verloren viele germanische Völker ihre Sprache an die von ihnen besiegten Romanen, und es entstanden durch Vermischung mit der deutschen die *romanischen* Sprachen ¹⁾. Rein germanisch blieb nur Deutschland, Scandinavien ²⁾ und England. Aber auch im deutschen Heimatlande sonderten sich mit den Völkerschaften zwei Sprachstämme, das *Hochdeutsche* und das *Niederdeutsche*. Das letztere findet sich bei den Bewohnern des nördlichen Deutschlands, namentlich bei den *Sachsen* und *Friesen*, sinkt aber im Verlauf der Zeit zur bloßen Volksmundart herab (das *Plattdeutsche*). ³⁾ Das Hochdeutsche finden wir bei den Bewohnern des südlichen und mittleren Deutschlands. Es hat mehrere Mundarten, von denen die wichtigsten die *alamannische* oder *schwäbische*, die *baierisch-österreichische* und die mit niederdeutschen Elementen gemischte *fränkische* sind. Vom Anfang an hat das Hochdeutsche in der Litteratur das Uebergewicht

gehabt über das Niederdeutsche. Die mannfaltigen Mundarten verschmolzen in seiner Litteratur zu einer höheren Einheit. Seit der Reformation hat es sich vollends zur allgemeinen Schriftsprache der Deutschen emporgeschwungen.

1. Solche sind die *provençalische*, die *spanische*, die *italienische* und die *französische*.

2. Zu Ende des Mittelalters finden sich statt einer vier scandinavische Sprachen: die *isländische*, die *dänische*, die *schwedische* und die *norwegische*.

3. Ein selbständiger Zweig mit einer eigenen Litteratur hat sich jedoch in der *niederländischen* Sprache erhalten.

Aus der älteren Litteratur des Niederdeutschen führen wir beispielsweise den *Reineke Vos* an, eine Uebersetzung der ursprünglich mittelniederländischen Bearbeitung der uralten Thiersage.

§. 4. Die hochdeutsche Sprache hat im Verlauf der Zeiten öfter als einmal eine völlige Neugestaltung erfahren und auf jeder Stufe eine eigene Litteratur hervorgebracht. Man unterscheidet das *Althochdeutsche* (Ahd.), *Mittelhochdeutsche* (Mhd.) und *Neuhochdeutsche* (Nhd.).

I. Die Periode des *Althochdeutschen* reicht vom VI. Jahrhundert bis Ende des XI. Es ist die Zeit der Bekehrung der Franken und vieler andern deutschen Völkerschaften zum Christentum, die Zeit der Begründung und Ausbreitung des großen Frankenreiches und später durch Theilung desselben eines gesonderten deutschen Reiches unter eigenen Königen und Kaisern: also die Zeit, in der sich unser Volk unter den Segnungen des Christentums zu einem einheitlichen Ganzen staatlich zusammenschließt¹⁾. Dadurch kommt es auch zu einer gemeinsamen Litteratur. Diese ist hauptsächlich als eine fränkische zu bezeichnen, ohne daß die andern hochdeutschen Mundarten verdrängt worden wären; sie ist fast ausschließlich geistlich, weil von der Kirche mütterlich gepflegt, hauptsächlich in Klöstern²⁾ (doch auch an den Höfen); vorherrschend Prosa und Uebersetzungen aus dem Latein³⁾, — als der Gegensatz zwischen dem Volkstümlichen (Heidnischen) und dem Christentum schwand, auch Poësie. Ihre Blüthe fällt in die Zeit der Karolinger.

1. *Gallus*, Glaubensbote bei den Alamannen † vor 638.

Bonifacius, der Apostel der Deutschen † 755.

Karl der Große, der große Pfleger und Förderer der deutschen Sprache und Litteratur, selbst Verfaßer einer deutschen Grammatik und Gründer von einer Art hoher Schule an seinem Hofe. — *Alcuin*. —

Ludwig der Deutsche. Durch die Theilung des Reichs 843 ist die Einheit des deutschen Volkes, und seine Sprache vor Vermischung gesichert.

2. Das Kloster *Fulda* unter *Hrabanus Maurus* (seit 804 daselbst). Die Schule und das Studium der deutschen Sprache darinnen.

Das Kloster *St. Gallen*, besonders unter Leitung des *Notker Labeo*, Sitz und Mittelpunkt der Gelehrsamkeit und der deutschen Litteratur im XI. Jahrhundert.

3. An die Stelle der heimischen *Runen* trat die *lateinische* Schrift gleich im Anfang des Zeitraums.

Erzeugnisse der deutschen Litteratur. Die ältesten sind: Katechismusstücke und Katechismuserklärungen — Wörterbücher — Uebersetzungen aus der Bibel und aus kirchlichen Schriften. — Das *Hildebrandlied*. — *Muspilli*, Gedicht vom jüngsten Tage. — *Otfried* (Mönch im Kloster Weißenburg im Speiergau um 870), das gereimte „*Evangelienbuch*.“

Deutsche Volkspoësie. — *Notker*, Uebersetzung der Psalmen und anderer Schriften. — Die *deutsche Predigt*.

§. 5. II. Die Periode des *Mittelhochdeutschen*, vom Beginn der Kreuzzüge bis zum Schluß des Mittelalters. Die großen Bewegungen dieser Zeit, die jugendlich frische Begeisterung für große und kühne Gedanken, die Berührung mit andern Völkern, namentlich mit dem Morgenlande, der Wiege der Bildung, die Kämpfe zwischen Pabst- und Kaisertum brachten einen gewaltigen Umschwung in der Anschauung, in den Sitten und dem Leben des deutschen Volkes hervor. Es beginnt eine neue Zeit auch für Litteratur und Sprache. Die Höfe der Fürsten und die Burgen der Ritter werden die Lieblingssitze der Dichtkunst und des Gesangs ¹⁾, die Edeln selbst zu Dichtern und Sängern; der Ton des Liedes entspricht nicht allewege mehr dem Geist der Kirche. Die Liebe zum Romanischen und zur Empfindsamkeit charakterisiert diese Zeit; sie bringt Bedeutendes und für alle Zeiten Werthvolles hervor im

Heldenlied und im Lyrischen. — Der *Minnegesang*²⁾. — Die Blüthe der mittelhochdeutschen Litteratur, die meist in Poësie besteht, haben wir unter den *Hohenstaufen* zu suchen. Durch ihren Einfluß wird die *schwäbische* Mundart mit Anschmiegen an die andern hochdeutschen Mundarten Hofsprache und in ganz Oberdeutschland und darüber hinaus die allgemeine Sprache für die Litteratur der Höfe³⁾. Gegen Ende des Zeitraums kommt die Poësie sammt Adel und Geistlichkeit in Verfall⁴⁾; die Bürgerlichen nehmen sie in die Hand. — Der *Meistergesang*. — Die Städte werden Sitze der Bildung und Gelehrsamkeit. — Universitäten. —

1. *Leopold VII.*, Herzog von Oestreich; *Hermann*, Landgraf zu Thüringen auf der Wartburg; *Berthold V.*, Herzog von Zähringen: alle ums Jahr 1200. Die *Hohenstaufen*.

2. *Heinrich von Veldeke*, ein adeliger Laie, ist der Vater der mhd. Poësie; — die „Aenëide“ und Minnelieder. —

Als Meister und Vorgänger der andern in der Lyrik sind anerkannt: *Walther von der Vogelweide* und *Neidhart*; im Heldenlied: *Hartmann von Aue*, *Wolfram von Eschenbach* (sein Hauptwerk: „Parzival“) und *Gottfried von Straßburg*.

Das vorzüglichste Heldenlied der volksmäßig-höfischen Dichtung, aus Volksgesängen und Vorträgen der Fahrenden (Spielleute), von unbekannter Hand gesammelt und zu einem schönen Ganzen verarbeitet, ist das *Nibelungenlied* (um 1210); es schließt den ganzen deutschen Sagenkreis ein, den fränkischen von *Siegfried*, den burgundischen von *Gunther* und seinem Hofe, den ostgothischen von *Dietrich von Bern* (*Theodorich der Große* in Verona); dazu den von dem Hunnenkönig *Attila*.

— Ein Heldengedicht, das dem vorigen würdig zur Seite steht und nächst den Nibelungen zu den vorzüglichsten Erzeugnissen der deutschen Litteratur gehört, ist *Kudrun*. Es behandelt den norddeutschen Sagenkreis.

Von Frankreich her, dessen Einfluß auf Bildung, Sitte und Litteratur der Deutschen in diesem Zeitraum groß ist, kommen den höfischen Dichtern die beliebtesten Stoffe zu ihren Heldengedichten: die Sagen von *Karl dem Großen*, ferner die Sagen von *Artus Tafelrunde*, von *Tristan* und dem *Gral*, nicht wie jene von Karl deutschen, sondern britischen, spanischen und französischen Ursprungs.

3. Schwaben ist die Heimat der Hohenstaufen und der meisten

lyrischen Dichter, darum der große Einfluß dieses Landes auf Sprache und Litteratur.

4. Das 14. und 15. Jahrhundert sind Zeiten des Verfalls. Bemerkenswerth sind: Kaiser *Maximilians Theuerdank*, ein allegorischer Geschichtsroman (gereimt); der Satiriker *Sebastian Brant*, das „*Narrenschiff*.“

Die *Meistersänger*, die ihren Sitz in Mainz, Straßburg, Nürnberg etc. hatten. Der erste: *Frauenlob*; sonst bemerkenswerth *Hans Folz*, *Hans Rosenblut*, beide zu Nürnberg.

Anfänge der *dramatischen Poësie*. — Aufblühen des weltlichen Volksliedes, Anfänge des geistlichen Liedes. — Erbauungsprosa: *Berthold*, der größte deutsche Prediger des Mittelalters, *Heinrich Suso*, *Johann Tauler*, *Geiler von Kaisersberg*.

§. 6. III. Die Periode des *Neuhochdeutschen* von der Reformation bis auf unsere Zeit.

Erster Zeitraum von Luther bis Opitz (1624).

Mit der Reformation beginnt eine ganz neue Zeit. Die kirchlichen, rechtlichen, staatlichen Verhältnisse gestalten sich gänzlich um, damit auch Sitte und Lebensanschauung, Litteratur und Sprache. Die religiösen Fragen und die Theologie treten in den Vordergrund. Gleichzeitig blüht die griechische und römische Philologie auf. Während diese einerseits der Kirche und der Wissenschaft große Dienste leistet, macht sich andererseits durch sie eine fremde heidnische Denk- und Anschauungsweise geltend und dieser Umstand wirkt vor allem andern vernichtend auf das nationale Bewusstsein und die Volkslitteratur ein. Unser Volk bricht mit seiner Vergangenheit bis zum Vergeßen seiner Geschichte. Die Scheidung von Gelehrten und Ungelehrten wird immer größer.

Dagegen wirkt die Reformation schöpferisch auf die Sprache und auf zwei Zweige einer volkstümlichen Litteratur. *Luther* schafft aus der obersächsischen (meissnischen) und der oberdeutschen Mundart eine *allgemeine deutsche Schriftsprache*, das *Neuhochdeutsche*; durch seine Bibelübersetzung und seine andern Schriften eine Prosa, die wir heute noch schreiben, und das evangelische Kirchenlied, die einzige volksmäßige Poësie in dieser Zeit.

Luther, die Uebersetzung des N. T. zuerst 1522, der ganzen Bibel 1534. — Der bleibende Werth seiner Bibelübersetzung.

— Seine Kirchenpostille und beiden Katechismen. Seine Kirchenlieder und Melodien. — Der Volksgesang. Für das evangelische Kirchenlied ist diese Zeit die eigentlich klassische Periode. Neben einem *Paul Speratus*, *Nic. Decius*, *Paul Eber*; — *Nic. Hermann*, *Phil. Nicolai*, *Martin Schalling*, *Nic. Selnecker*, *Val. Herberger* kann noch eine Reihe ebenbürtiger Namen genannt werden.

Auch in der kirchlichen Erbauungsprosa reihen sich würdig an Luther die Schriften von *Veit Dietrich*, *Joh. Mathesius*, *Joh. Spangenberg*, *Phil. Nicolai*, *Joh. Arndt* und viele andere. — Von Mystikern ist zu nennen *Sebastian Frank*.

Auf andern Gebieten der Dichtung verdienen besondere Auszeichnung: *Hans Sachs* in seinen Historien, Schwänken und Fabeln, und *Joh. Fischart*, der größte Satiriker der Deutschen. Die in dieser Zeit (um 1570) entstehenden Volksbücher: *Eulenspiegel*, das *Lalenbuch* (von den Schildbürgern), *Dr. Faust*, *Fortunatus*, der ewige Jude; die vier *Haimonskinder*, *Octavian*, *Genoveva* etc.

§. 7. Zweiter Zeitraum, von Opitz bis auf unsere Zeit. In demselben kann man unterscheiden die Zeit der Schmach und der Fremdherrschaft in der deutschen Litteratur 1624—1720¹⁾; die Zeit des Ringens nach Besserem 1720—1750²⁾; und die bessere Zeit, die zweite klassische Periode unserer Litteratur³⁾, in der es gelingt, die fremden Elemente mit dem deutschen Geist zu durchdringen und sich anzueignen, so daß die deutsche Litteratur auf dem Wege ist, eine Weltlitteratur zu werden. Prosa und Drama kommen zur vollendeten Ausbildung.

Hier ist der völlige Abschluß der alten und der Beginn der *modernen* Zeit. Die Poësie wird eine gelehrte. Die Spaltung zwischen dem Stand der Gelehrten und Gebildeten — und dem Volk eine unheilbare. Die Litteratur zum großen Theil entdeutscht und entchristlicht, wofür die Vollendung der Form kein genügender Ersatz ist. Doch bietet sie viel Großes und Herliches, nach Inhalt und Form Vollendetes, auch dem deutschen und christlichen Bewusstsein Genügendes dar.

1. Der französische Einfluß auf die Höfe und die höheren Stände. Das Deutschfranzosentum. — Die römische Mythologie in den Dichtungen. —

Martin Opitz 1624 „Buch von der deutschen Poëterey“. Erfindung einer neuen geregelteren Versmeßung (Metrik): regelmäßige Silbenzahl und regelmäßige Abwechslung der Hebungen und Senkungen, ähnlich der Quantität der Griechen und Römer.

Die Gesellschaften zur Pflege der deutschen Sprache und Dichtkunst, z. B. der Palmenorden, der pegnesische Blumenorden.

Die erste schlesische Dichterschule um Opitz: *A. Gryphius*, *Paul Flemming*, *Fr. v. Logau*; *Moscherosch* u. a.

Bei weitem das Bedeutendste in auch dieser Zeit ist das evangelische Kirchenlied: *Joh. Heermann*, *Joh. Rist*, *Georg Albinus*, *Heinr. Albert*, *Joh. Math. Meyfart*; — *Paul Gerhard*, *Luise von Brandenburg*, *Joh. Frank* etc.; und die evangelische Erbauungsprosa, die Schriften eines *Scriver*, *Heinr. Müller*, *Meyfart*, *Val. Andreae* etc.

Sonst bemerkenswerthe Dichter: *Fried. von Spee* und *Johann Scheffler*.

Zweite schlesische Schule: *Hofmannswaldau*, *Lohenstein*, *Ch. Weiße*. Herschaft des Ungeschmacks.

Die Romanenlitteratur und das Verderbliche derselben.

2. *Gottsched* in Leipzig empfiehlt bessere französische Muster, beherrscht eine Zeit lang den Geschmack, unterliegt im Streit mit *Bodmer*, der auf die Engländer hinweisend auf dichterische Begeisterung dringt.

Albrecht von Haller macht den Anfang einer neuen bessern Zeit. Ferner sind zu nennen *Hagedorn*, *Gellert*, *Rabener* u. a.

3. *Klopstock*, *Lessing*, *Wieland*, *Herder*, *Göthe*, *Schiller* — *Hammann* — *Bürger*, *Hölty*, die beiden *Stolberge*, *J. H. Voß*, *Claudius* u. a.

Die romantische Schule: die beiden *Schlegel*, *Novalis*, *Ludw. Tieck*, *A. von Arnim*, *Brentano*, *Hölderlin*, *Chamisso*.

Uhland, *G. Schwab*, *Julius Kerner*.

Arndt, *Th. Körner*, *Max von Schenkendorf*.

F. Rückert, *Aug. Graf von Platen*.

Just. Möser, *Joh. Winckelmann*, *Joh. von Müller*, *Alex. von Humboldt* u. a.

Grundbegriffe.

§. 8. Die *Grammatik* hat es zu thun mit den Gesetzen und Regeln, nach welchen die Wörter einer Sprache sich bilden, biegen und als Glieder einer lebendigen Rede zusammenfügen. Sie theilt sich in die Lehre von der *Wortbildung* (Ety-mologie), von der *Wortbiegung* (Flexionslehre) und *Wortfügung* (Syntax). Voran geht die *Lautlehre*, als Anhang ist zu betrachten die *Rechtschreiblehre* (Orthographie).

Erst seitdem *Jacob Grimm*, der große Sprachforscher, alle deutschen Mundarten bis auf den Anfang ihrer Geschichte verfolgt und mit einander verglichen hat, gibt es in Wahrheit eine deutsche Grammatik. „Deutsche Grammatik von Jacob Grimm.“ Göttingen. 8. Von Th. I. 2. Ausg. 1822; 3. Ausg. Abth. I. 1840; Th. II. III. IV. 1826 ff.

§. 9. Ein Laut oder eine Verbindung von Lauten, die mit einem Mal ausgesprochen wird, heißt *Silbe*.

Eine Silbe oder eine Verbindung von Silben, welche eine bestimmte Vorstellung erweckt, heißt ein *Wort*.

§. 10. *Wurzel* heißt derjenige Theil eines Wortes, welcher einer ganzen Familie von Wörtern zu Grunde liegt. Z. B. *zwi* ist die Wurzel von *zwei*, *entzweien*, *Zweifel*, *Zweig*, *Zwillich*, *Zwilling*, *zwier*, *Zwirn*, *Zwiesel*, *Zwist*, *zwischen*, *Zwitter*.

Man unterscheidet rücksichtlich der Abstammung *einfache* oder *Wurzelwörter*, z. B. *groß*, *Tag*, *geben*, — davon *abgeleitete*, z. B. *täglich*, *Gabe* — und *zusammengesetzte*, z. B. *Sonn-tag*, *ver-geben*. (Vgl. die Lehre von der Wortbildung §. 85. u. 86.).

L a u t l e h r e.

§. 11. Die einzelnen Bestandtheile einer Silbe sind die *Laute*. Diese, als Schriftzeichen *Buchstaben* *) genannt, sind entweder *Vocale* (Selbstlauter) oder *Consonanten* (Mitlauter).

Die Consonanten scheinen den Leib, die Vocale die Seele der Sprache auszumachen. Darauf beruht die einfache Leseregeln, die Consonanten scharf und richtig auszusprechen und mit der Stimme bei den Vocalen zu verweilen.

Der Buchstabe, welcher die Silbe anfängt, heißt *Anlaut*; welcher sie endet, *Auslaut*; jeder, der zwischen beiden liegt, *Inlaut*.

I. V o c a l e.

§. 12. Die Vocale sind entweder *kurze* oder *lange*; die kurzen sind die ursprünglichen. Die Urvocale sind *a, i, u*; *e* und *o* sind erst später aus ihnen entstanden. *e* ist ein durch *a gebrochenes* **) (gedämpftes) *i* oder ein durch *i umgelautetes a*; *o* ist ein durch *a gebrochenes u*.

a

e

o

i

u

Die langen Vocale entstehen aus Verdoppelung der kurzen (vgl. die Schreibung von *Saal, Moor, Moos*) und erfordern in der Aussprache das doppelte Zeitmaß derselben. Sie werden für den grammatischen Zweck mit dem Giebel bezeichnet *ā, ē, î, ô, ū*; sonst gar nicht oder durch die Dehnungszeichen *e* und *h*, z. B. *Biene, fahren, ihm* = *Bîne, fâren, îm*.

§. 13. *a, o, u*, kurze und lange, können den *Umlaut* (Trübung) bekommen: *ä (e), ö, ü, û, ô, â*, z. B. *Land, Länder; Horn, Hörner; Bûch, Bûcher*. Auch der Diphthong *au* (s. §. 14.) lautet um in *äu, eu*, z. B. *Haus, Häuser; hauen, Heu*.

Der Umlaut entsteht, wenn auf eine Silbe, meist die Wurzelsilbe, mit einem der genannten drei Vocale eine Ableitungs-

*) Auf Buchenstäbe wurden bei den alten Deutschen Zeichen eingeritzt; diese Stäbe streute man auf den Boden, wie es der Zufall gab, las sie wieder auf, bildete ein Wort daraus und weißagte damit. Daher der Name *Buchstaben* und *lesen*.

**) Ueber die Brechung vgl. Anh. Bemerk. 1.

oder Biegungssilbe mit *i* oder einem daraus hervorgegangenen *e* folgt, z. B. *Bûch*, *Bûcher*; — *Land*, *lândlich*. Eine solche Silbe ist oft weggefallen, und der Umlaut bleibt, wie in *Fürst*, *Kûs* *). In andern Fällen hört der Umlaut mit dem Wegfall des *i* oder *e* auf, und der reine Vocal kehrt zurück; man nennt es den *Rückumlaut*, z. B. *nennen*, *nannte*, von *Name*. Vgl. §. 65. Die älteste Sprache kennt den Umlaut gar nicht.

Nicht zu verwechseln damit ist der *Ablaut*; dieser entsteht, wenn der Vocal der Wurzelsilbe nach einem gewissen Gesetz der Sprache mit einem ganz andern Vocal vertauscht wird, z. B. *trînke*, *trûnk*, *getrûnken*; *gebe*, *gab*, *gegeben*. s. §. 54.

§. 14. Durch Verbindung verschiedener Vocale zu einer Silbe entstehen die *Diphthongen* (Doppellauter): *ai*, *au*, *äu*, *ei*, *eu* (*ie*), *ui*, z. B. *Bai*, *Hauch*, *Häute*, *frei*, *treu*, *hui!* *pfui!*

Der Diphthong *ie* wird im Nhd. gesprochen gerade wie die Dehnung *ie* = *i*, also *lieb*, *Dieb* (Diphth.) wie *sieben*, *Sieg* (Dehnung). Nur noch mundartlich klingt das *e* dem *i* nach in: *lieb*, *Dieb*.

§. 15. *a* hat im Nhd. seinen reinen Laut, nur in der landschaftlichen Aussprache neigt es sich bei Längen, die nicht ursprüngliche Kürzen sind, zu *o* hin, z. B. *klar*, *wahr*. Die wirklichen Uebergänge in *o* s. Etymologie §. 87.

§. 16. *e* (in den betonten Silben) ist entweder Umlaut von *a* (im Mhd. fast durchweg *e* geschrieben) neben *ä*, z. B. *Eltern* von *alt*, *Schlegel* von *schlagen*, *Vetter* von *Vater*; oder es ist die Brechung von *i* (grammatisch *ë* bezeichnet), z. B. *geben* (gib), *Erde* (irden), *Schwëster* (Geschwister), *Bërg* (Gebirge). Es gibt aber auch ein tonloses, aus dem ahd. *a*, *o*, *u* abgeschwächtes, *e* der Endung, das weder Brechung, noch Umlaut ist, auch keinen Umlaut bewirkt, z. B. *Tochter* von *tohtar*, *tausend* von *tusunt*.

ë und *ä* werden theils *geschlossen*, dem *i* annähernd, z. B. *beßer*, *Bette*, *Elle*, *Held*, *stellen*; *Kälte*, *Hände*, *Blätter*; — *edel*, *heben*, *hegen*, *nemlich*, *zählen*, *wählen etc.* — theils *offen*,

*) Ahd. *furisto*, *chasi*. Den Grund des Umlauts kann man häufig nur im Ahd. erkennen: *falle*, *fällst*, *fällt*, ahd. *fallu*, *fellis*, *fellit*. Vgl. Anh. Bemerk. 2.

dem *a* annähernd ausgesprochen, z. B. *Bërg*, *bëtteln*, *brëchen*, *Fëld*, *fërn*, *rëcht*; — *bëten*, *Ërde*, *Fëder*, *befëhlen*. Vgl. *lege*, *gelëgen*; *regen*, *Rëgen*; *feste*, *Fëste*; *schnelle*, *schnëlle*; *erschrecke* und *erschrëcke* *)

§. 17. *ei* wird allenthalben bei uns wie *ai* gesprochen. Nur die Lande, wo die schwäbische Mundart herrscht, haben den offenbaren Vorzug, daß sie in der Aussprache genau das *ëi* (*Leib*, *Weib*, aus dem mhd. *î* entsprungen), von dem *ai* (*Geist*, *weiß*, aus dem mhd. *ei* goth. *ái* entsprungen) unterscheiden.

eu spricht nicht gleich *ei*, wie oft aus Nachlässigkeit geschieht.

§. 18. In der nhd. Sprache sind die ursprünglich kurzen Vocale sehr gemindert. Weil fast alle Endungen tonlos **) und dagegen die Wurzelsilben betont sind, so hat man, Ton (s. §. 19) und Länge verwechselnd, häufig die betonten Silben für lange genommen.

Die *kurzen* Vocale haben sich nur erhalten:

1) vor einfachen Consonanten in den wenigen, aber vielgebrauchten, einsilbigen Wörtern ¹⁾: *ab*, *hin*, *in*, *man*, *mit*, *ob*, *um*, *weg*, *bin*; zuweilen bei *an*, *un-*; *gib*, daneben auch *gieb*; in einigen Zusammensetzungen: *bar-fuß*, *Her-berge*, *Her-mann*, *Her-zog*, *Vor-theil*, *Weg-fall*, *Wer-muth*, *Wol-lust*.

2) vor verdoppelten Consonanten durchweg: *allen*, *fallen*, *Wille*, *Wolle*, *Sonne*; *Mann*, *still*; *Hammer*, *Himmel*, *kommen*, *glatt*, *matt*, *satt*; — *Schiff*, *griffen*; *Schatz*, *Sitz* (= *zz*); *Hacke*, *Lücke* (= *kk*);

vor *ch* und *ß* ²⁾ in den meisten Fällen, nur gibt uns die Schrift keinen Anhalt, weil die Verdoppelung nicht geschrieben wird: *Sache*, *spreche*, *steche*, *ich*, *mich*, *dich*, *Faß*, *Haß*, *Waßer*, *eße*, *meße*, *Guß*, *gegoßen* (und die ähnlichen ablautenden Verba der Klasse IV.).

*) Man bemerke, daß die Aussprache hier regelmäßig der Abstammung zuwider ist. Das findet statt in den Landschaften, wo der ursprüngliche Sitz der nhd. Sprache ist. In andern herrscht Schwanken und Willkür; z. B. *geben*, *leben* wird in der einen offen, in der andern geschlossen ausgesprochen.

**) Von den tonlosen Endungen ist im ganzen §. abgesehen.

3) vor zwei oder mehr ungleichen Consonanten³⁾, besonders wenn beide flüßig, oder wenn der erste flüßig, der zweite starr ist, und vor *sch*, *st*: *Halm*, *Helm*, *arm*, *Garn*, *Stern*; — *bald*, *galt*, *alt*, *Hals*, *warf*, *starb*, *stürbe*, *Berg*, *hart*, *Wirt*, *Kampf*, *Sumpf*, *klang*, *rang*, *band*, *bände* (und alle hieher gehörigen ablautenden Verba der Klasse I.), *Land*, *Hand*; — *Asche*, *Fisch*; — *Ast*, *Lust*, *Rost* (an Metallen).

1. *Glas*, *Gras*, *Tag*, *wol*, *grob* sind wol nur in der landschaftlichen Aussprache noch kurz.

2. Dagegen lang: *sprâch*, *Sprâche*, *Gesprâch*, *stâch*, *brâch* (Praet.), *Schmâch*, *nâch*, *Nâchster*, *hôch*, *hôchster*; — *âß*, *frâß*, *vergâß*, *mâß*, *Strâße*, *blôß*, *Ambôß*, *grôß*, *größer*, *Klôß*, *Stôß*, *Schôß*, (im Kleide), *Bûße*, *bûßen*. — *Fûß*, *Fûße*, und *mûß*, *mûßen* schwanken, wie manche andere.

3. Ausnahmen, wol ursprünglich kurz: *Êrde*, *Gebârde*, *Hêrd*, *Heerde*, *Pfêrd*, *wêrth*, *Ârt*, *Bârt*, *Fahrt*, *zârt*; ursprünglich lang: *Mônd*, *Môntag*, *stûnden* (aber *standen*); — *Rôst* (zum Braten), *Trôst*, *trôsten*, *grôster*, *Hûsten*, *Schûster*, *Wûste*, *drâschen*, *wûschen*.

Lang sind nunmehr alle Vocale im Auslaut und vor dem einfachen Consonanten, mit Ausnahme obiger Fälle 1.; von den doppelten Vocalen und Diphthongen versteht sich von selbst.

Hingegen sind auch ursprüngliche Längen im Nhd. kurz geworden: *Hoch-zeit*, *Nach-bar*, *Lor-beer*, *Gehor-sam*; — die zusammengezogenen Formen *hast* und *hat*; — ferner: *immer* (iemer), *Jammer* (jâmer), *Mutter* (muoter), *laßen* (lâzen), *Rache* (râche), *Waffen* (wâfen). Nicht durchgehends: *muß* (muoß) und *mûßen* (mueßen); *hing*, *ging* und *fieng* selbst aus Diphthongen, *hieng*, *gieng* und *fieng*; *wuchsen* (wuohsen).

§. 19. Außer der Länge und Kürze werden die Silben auch unterschieden durch den *Ton* oder *Accent*. Jene bezieht sich auf die Zeit, in der sie gesprochen werden, dieser aber auf die den Laut begleitende Hebung oder Senkung der Stimme. Lange und kurze Silben können den Ton bekommen. Eine Silbe aber ist entweder *tonlos*, wie fast alle Endungen der Biegung und Bildung und die Vorsilbe *ge-*, oder *betont*, wie

allezeit die Wurzelsilben in einfachen Wörtern *), z. B. *gé-ben*, *Fisch-er*, *léd-ig*, *lób-te*, *ge-bráuch-en*.

§. 20. In zusammengesetzten Wörtern hat das eine, das Bestimmungswort, den *Hochton*, das andere, das Grundwort, den *Tieftton*, z. B. *Sánd-ùhr*, *Lánd-gùt*, *Táuben-hàus*, *Háus-tàuben*. Bei den mit Vorsilben zusammengesetzten können diese den Hoch- oder Tieftton bekommen, oft in demselben Wort, aber mit verschiedenem Sinn **), z. B. *únsinnig*, *Zúkúnft*, *únéndlich*, *úmgèhen* und *ùmgéhen*, *dúrchlaúfen* und *dùrchlaúfen*.

Verschieden vom *Wortton* ist der *Redeton*; durch letzteren wird ein Wort im Satze vor dem anderen betont, z. B. Ich liebe die *Einfalt*.

Beim Wort- und beim Redeton wird aber von der *natürlichen* Betonung die *künstliche* unterschieden, welche man braucht, um einen Gegensatz auszudrücken, z. B. nicht *vérkaufen*, sondern *érkaufen*. — Das *that* ich. *Das* that ich. Das that *ich*. Was *thust* du? Was *thust* du?

Auf der Meßung des *Tons*, — nicht wie es im Griechischen und Lateinischen vorzugsweise geschieht, auf der Meßung der Länge und Kürze der Silben, der Quantität, — beruht im Deutschen der Versbau. Das geistige Gewicht also, das eine Silbe an sich hat, oder das sie bekommt durch die Verbindung mit andern Wörtern oder durch ihre Stellung im Satz, bewirkt den Unterschied zwischen schweren und leichten Silben im Versmaß. (Vgl. Anh. Bemerk. 3.).

II. C o n s o n a n t e n .

§. 21. Die Consonanten werden eingetheilt in *Lippen-*, *Zungen-* und *Kehllaute*. Jede Gattung aber zerfällt wieder in zwei Hauptarten, in *starre* (mutae) und *flüssige* (liquidae). Die starren aber zerfallen wieder in *harte* (tenues), *weiche* (mediae), *leise* (spirantes) und *scharfe* (aspiratae).

*) Eine Ausnahme macht allein das Wort *lebéndig*, für *lébendig*. *Luthérisch* zu sprechen, ist kein Grund vorhanden. Sprich *Lútherisch* wie *Béckerisch*. Eingebürgerte Fremdwörter machen gleichfalls eine Ausnahme: *aethérisch*, *apostólisch*.

**) Die Vorsilbe hat den Hochton in der ursprünglichen, buchstäblichen, den Tieftton in der uneigentlichen, abgeschwächten Bedeutung.

	s t a r r e				flüßige
	harte	weiche	leise	scharfe	
Lippenlaute	p	b	w	v, f, pf.	m
Zungenlaute	t	d	s	ß u. z	l, n, r
Kehllaute	k	g	h, j	ch	

§. 22. Die Consonanten können verdoppelt oder mit andern zusammengesetzt werden, z. B. *pp, tt, ll, mm, nn, rr*; — *pl, pr, lb, fr, sp, st, sch, schl, schr* etc. *ck* und *tz* sind Verdoppelungen (= *kk, zz*). Zusammensetzungen sind folgende: *ch = kh*; mit einem einfachen Zeichen geschrieben: *x = ks, chs*; *q*, immer mit *u* verbunden, = *kw*; *ß = dss*, in unserer Aussprache kaum von *ss* zu unterscheiden; auch als einfache Zeichen betrachtet und behandelt, darum einer Verdoppelung fähig, sind: *f = ph, z = ts*.

w und *j* sind Halbvocale, welche den Uebergang von *u* und *i* bilden. Man vergleiche die ältere Schreibung von *w*: *vv* oder *uu*, und *Ufila* neben *Vulfila* (sprich W); *je* aus altem *ie*, neben *nie*, *Lilie*, bei Dichtern auch *Lilje*.

ß ist die weiche, *z* die harte Aspirate von *t*. Aus dem lat. *metiri* wird *meßen*, aus *strâta* wird *Strâße*; aus *tegula* wird *Ziegel*, aus *catus* wird *Katze*. Beide Aspiraten wechseln oft in derselben Grundsilbe: *sitze, saß; schwitze, Schweiß*.

ss ist die Verdoppelung von *s*; nach heutiger Schreibweise wird es etymologisch ganz unrichtig in geschärften Silben für *ß*, eigentlich für *ßß* gesetzt, z. B. *messen* für *meßen* oder *meßßen*.

th in deutschen Wörtern ist nicht die Aspirate von *t*, wie man vermuthet, sondern die reine tenuis *t* mit dem sonderbar versetzten Dehnungs-*h*, z. B. *thun* für *tuhn*, *Thal* für *Tahl*.

Ein Mehreres über die Lautlehre siehe bei der Lehre von der Wortbildung und bei der Orthographie.

Biegungslehre.

(Flexionslehre.)

§. 23. Es gibt neun Wörterklassen oder Redetheile:

1. Substantivum, Nenn- oder Hauptwort, } z. B. *Baum, Haus, Krieg*.

- | | |
|--|--|
| 2. Adjectivum, Beiwort, | z. B. <i>hoch, blau, groß.</i> |
| 3. Pronomen, Fürwort, | z. B. <i>ich, mein, dieser.</i> |
| 4. Numerale, Zahlwort, | z. B. <i>eins, zwei, der erste.</i> |
| 5. Verbum, Zeitwort, | z. B. <i>reiten, fahren.</i> |
| 6. Adverbium, Nebenwort, | } z. B. <i>schön, hier, gestern.</i>
(Wie? Wo? Wann?) |
| 7. Praeposition, Verhältnis-
wort, | |
| 8. Conjunction, Bindewort, | z. B. <i>und, da, weil, als.</i> |
| 9. Interjection, Empfindungs-
wort, | } z. B. <i>o! ach! he!</i> |
| | |

Der Artikel bildet keine besondere Wörterklasse. Der *bestimmte*: *der, die, das* ist das abgeschwächte unbetonte Pronomen demonstr., der *unbestimmte*: *ein, eine, ein* ist das abgeschwächte Zahlwort.

§. 24. *Unbiegsam* sind die drei letzten Klassen, mit einem gemeinsamen Namen *Partikeln* genannt, und die meisten Grundzahlen. Die Biegung der Nomina, zu welchen Nenn-, Bei-, Für- und Zahlwörter gehören, heißt *Declination*; die Biegung der Zeitwörter heißt *Conjugation*. Die Bei- und Nebenwörter können *compariert*, d. h. gesteigert werden.

Das Substantiv und seine Declination.

§. 25. Bei der Declination der Nennwörter *) (ebenso der Bei-, Für- und Zahlwörter) ist zu sehen auf das *Geschlecht* (Genus), die *Zahl* (Numerus) und die *Fälle* (Casus). Das Geschlecht ist dreifach: *männlich* (masculinum), *weiblich* (femininum), *sächlich* (neutrum). Die Zahl ist zweifach: *Einzahl*, (Singularis) und *Mehrzahl* (Pluralis). Fälle gibt es im Deutschen vier: *Werfall* (Nominativ), *Wesfall* (Genitiv), *Wemfall* (Dativ), *Wenfall* (Accusativ).

*) Das Substantiv nennt den Namen einer Person oder Sache. Die genannten Dinge sind entweder sinnlich wirkliche, *concrete*, z. B. *Pferd, Stall, Bettler*; oder bloß gedachte, geistige Vorstellungen, *abstracte*, z. B. das *Dutzend, Liebe, Schönheit*.

Man kann auch andere Wörter, als Zeit-, Bei-, Zahlwörter etc. *substantivisch* gebrauchen, z. B. *Reiche* und *Arme*, das *Sparen*, das *Mein* und *Dein*, das *Für* und *Wider*.

Der Nominativ ist der gerade oder unabhängige Fall (*casus rectus*), die andern Fälle sind abhängige oder regierte (*casus obliqui*).

Der Vocativ fällt mit dem Nominativ, der Ablativ mit dem Dativ zusammen. Im Ahd. gab es noch einen eigenen Casus, entsprechend dem Ablativ, den Instrumentalis. Vgl. §. 26. u. 71. Anm.

§. 26. Es gibt zwei Declinationsformen, die *starke* und die *schwache*. Kennzeichen der schwachen ist **-n (-en)** in allen Casus, mit Ausnahme des Nom. Sing. Alle andern Wörter, bei denen sich dieses Kennzeichen nicht findet, gehen nach der starken Form. Manche Wörter gehen im Sing. nach der starken, im Plur. nach der schwachen, das ist die *gemischte* Declinationsform. Dazu gehören auch die schwachformigen Wörter auf *-e*, die einen starken Nom. und Gen. auf *-en, -ens* bilden. s. §. 33. und die Eigennamen §. 34.

Bei der starken Form gibt es nunmehr nur zwei Arten von Wörtern *mit* Umlaut oder *ohne* Umlaut im Plur. Ueber eine dritte von untergeordneter Bedeutung vgl. §. 28. Anm. 1.

Die *starke* Declination heißt sie deswegen, weil ihr noch die Kraft inwohnt, fast für alle Casus besondere Endungen zu bilden.

S. die Tabelle. Man vergleiche aber damit die noch schärfer ausgeprägten ahd. Casusendungen:

	S i n g.				P l u r.		
Nom.	<i>visc</i>	<i>sun-u</i>	<i>palc</i>		<i>visc-â</i>	<i>sun-î</i>	<i>pelk-î</i>
Gen.	<i>visc-es</i>	<i>sun-es</i>	<i>palk-es</i>		<i>visc-ô</i>	<i>sun-eô</i>	<i>pelk-jô</i>
Dat.	<i>visc-a</i>	<i>sun-ju</i>	<i>palk-a</i>		<i>visc-um</i>	<i>sun-im</i>	<i>pelk-im</i>
Acc.	<i>visc</i>	<i>sun-u</i>	<i>palc</i>		<i>visc-â</i>	<i>sun-î</i>	<i>pelk-î</i>
Instr.	<i>visc-û</i>		<i>palk-û</i>				

Die *schwache* Declination, zugleich die jüngere, heißt so, weil bei ihr die besondern Casusbezeichnungen völlig abgeschwächt sind. Die Casuszeichen scheinen durch ein ursprüngliches Bildungs-*n* verdrängt, was selbst Casuszeichen wird.

§. 27. Declination des Artikels.

	masc.	fem.	neutr.		masc.	fem.	neutr.
Sing. Nom.	der	die	das		ein	eine	ein
Gen.	des	der	des		eines	einer	eines
Dat.	dem	der	dem		einem	einer	einem
Acc.	den	die	das		einen	eine	ein
Plur. Nom.		die					
Gen.		der					
Dat.		den				fehlt.	
Acc.		die					

§. 28. Declination der Substantiva.

	s t a r k e				s c h w a c h e	
			I. ohne Um- laut im Plur.	II. mit Um- laut im Plur.		
Masculina	Sing.	Nom.	Tag	Balg	Has—e	
		Gen.	Tag—es	Balg—es	Has—en	
		Dat.	Tag—e	Balg—e	Has—en	
		Acc.	Tag	Balg	Has—en	
	Plur.	Nom.	Tag—e	Bälg—e	Has—en	
		Gen.	Tag—e	Bälg—e	Has—en	
		Dat.	Tag—en	Bälg—en	Has—en	
		Acc.	Tag—e	Bälg—e	Has—en	
Feminina	Sing.	Nom.	Gab—e	Kraft	alle stark	mhd. schwach
		Gen.	Gab—e	Kraft	Zung—e	zung—e *)
		Dat.	Gab—e	Kraft	Zung—e	zung—en
		Acc.	Gab—e	Kraft	Zung—e	zung—en
	Plur.	Nom.	Gab—en	Kräfte—e	Zung—en	
		Gen.	Gab—en	Kräfte—e	Zung—en	
		Dat.	Gab—en	Kräfte—en	Zung—en	
		Acc.	Gab—en	Kräfte—e	Zung—en	
Neutra	Sing.	Nom.	Wort	fehlt.	alle stark	mhd. schwach
		Gen.	Wort—es		Aug—e	hërz—e
		Dat.	Wort—e		Aug—es	hërz—en
		Acc.	Wort		Aug—e	hërz—en
	Plur.	Nom.	Wort—e **)		Aug—e	hërz—e
		Gen.	Wort—e		Aug—en	
		Dat.	Wort—en		Aug—en	
		Acc.	Wort—e		Aug—en	

*) So auch im Nhd. noch Luther Marci 7, 35 „das Band seiner Zungen.“

**) Mhd. Nom. u. Acc. Plur. *wort*. So noch Luther häufig, s. 1. Mos. 37, 11.

A n m e r k u n g e n.

1. Erste Abart
der starken Declination.

	masc.	neutr.
Sing. Nom.	Käs—e	Gewölb—e
Gen.	Käs—es	Gewölb—es
Dat.	Käs—e	Gewölb—e
Acc.	Käs—e	Gewölb—e

Plur. wie gewöhnlich.

Früher eine besondere Declinationsform mit unterscheidender Casusbezeichnung *e* im Nom. und Acc. Sing. und dem bei umlautsfähigen Wörtern dadurch gewirkten Umlaut. Dieses *e*, früher *i*, gehört aber der Bildung, nicht der Biegung an; daher fällt diese Form im Grund mit I. der Tabelle zusammen.

Von Masc. gibt es noch das einzige Wort *Käse* (ahd. *chasi*). Von Neutris: *Erbe* und *Ende* und die mit *Ge-* zusammengesetzten: *Gebäude*, *Gedränge*, *Gelübde*, *Gemälde*, *Gemüse*, *Gewölbe*, *Gebirge*, *Gefilde*, *Geschiebe*, *Geschmeide*, *Gesinde*, *Getraide*.

Im älteren Nhd. auch noch *Bilde*, *Glücke* (Gh.); zum Theil noch gebräuchlich: *Bette*, *Hemde* (L.).

2. Zweite Abart
der starken Declination.

	neutr.	masc.
Plur. Nom.	Wörter	Wälder
Gen.	Wörter	Wälder
Dat.	Wörter—n	Wälder—n
Acc.	Wörter	Wälder

Die Pluralendung, die diesen Wörtern eigen ist, *er* (ahd. *ir*), ist eingeschobene Bildungssilbe, hinter der das *e* der Flexion abgefallen ist, für *Wört-er-e*, *Wört-er-en*. Nicht eine Flexionssilbe, sondern diese Bildungssilbe bewirkt in umlautsfähigen Wörtern den Umlaut; deshalb gehören sie nicht zu Kl. II der Tab., sondern bilden eine Abart von Kl. I. Beispiele s. §. 31. II.

Diese Neutralendung ist ausnahmsweise auf einige Masc. übergegangen: *Geister*, *Götter*, *Dörner* (u. Dornen), *Leiber*, *Männer* (u. Mannen = Vasallen), *Ränder*, *Sträucher* (u. Sträuche), *Bösewichter* (u. Wichte), *Würmer* und die mit *tum* zusammengesetzten *Irrtümer*, *Reichtümer*.

3.

Dritte Abart

a) der starken Declination.

S i n g.

	masc.	neutr.
Nom.	Engel	Zeichen
Gen.	Engel—s	Zeichen—s
Dat.	Engel	Zeichen
Acc.	Engel	Zeichen

P l u r.

Nom.	Engel	Zeichen
Gen.	Engel	Zeichen
Dat.	Engel—n	Zeichen
Acc.	Engel	Zeichen

b) der schwachen Declination.

S i n g.

	masc.	fem.
Nom.	Bauer	
Gen.	Bauer—n	
Dat.	Bauer—n	
Acc.	Bauer—n	

P l u r.

Nom.	Bauer—n	Insel—n
Gen.	Bauer—n	Insel—n
Dat.	Bauer—n	Insel—n
Acc.	Bauer—n	Insel—n

Die mehrsilbigen Wörter, die auf eine liquida enden, werfen das *e* der Flexion in allen Casus weg; die auf *en* auch noch das *n* im Dat. Plur., *Zeichen* für *Zeichenen*. Beispiele s. §. 29—31.

Die einsilbigen der Art behalten ihr *e*, z. B. *Saal*, *Saales*, *Saele*; so *Kiel*, *Stiel*, *Haar*.

4. Es gibt Wörter in Menge, die nur im Sing. vorkommen. Sind sie umlautfähig, so läßt sich nicht mit völliger Sicherheit bestimmen, ob sie zu Kl. I. oder II. gehören; man rechnet sie zu Kl. I. s. §. 29. I. Anm. z. B. *Dank*, *Muth*, *Ruhm*, *Sand*, *Staub*, *Stolz*, *Zorn*.

Es gibt aber auch Wörter, die nur im Plur. vorkommen, z. B. *Eltern*, *Leute*, *Ostern*, *Fasten*, *Ränke*.

5. Das tonlose *e* im Gen. und Dat. Sing. kann, wenn es der Wollaut erfordert, auch wegbleiben: *Tag*, *Tags*, aber wol nicht: *Munds*. Regelmäßig geschieht dies bei den Bildungen auf *-ig*, *-ling*, *-at*, z. B. *Königs*, *Jünglings*, *Monats*.

Beispiele.

Starke Form.

§. 29. Masculina.

I. Ohne Umlaut im Plural: a) einfache (umlautsunfähig): *Berg*, *Blick*, *Brief*, *Dieb*, *Eid*, *Feind*, *Fisch*, *Freund*, *Griff*, *Hecht*, *Helm*, *Hengst*, *Herd*, *Hirsch*, *Kelch*, *Kern*, *Kiel*, *Krebs*, *Kreiß*, *Krieg*, *Pelz*, *Pfeil*, *Preis*, *Reim*, *Ring*, *Schein*, *Schild*, *Schmied*, *Schritt*, *Schweif*, *Sieg*, *Sitz*, *Steg*, *Stein*, *Stiel*, *Strick*, *Theil*, *Tisch*, *Weg*, *Wein*, *Wind*, *Wink*, *Zweig* etc.; — (umlautsfähig, ohne umzulauten): *Aal*, *Amboß*, *Arm*, *Dolch*, *Gurt*, *Huf*, *Hund*, *Laut*, *Mond*, *Pfad*, *Schuh*, *Tag*.

b) abgeleitete

auf *-el*, *-en*, *-er*: *Deckel*, *Henkel*, *Kiesel*, *Sessel*; — *Busen*, *Degen*, *Morgen*, *Orden*, *Regen*, *Schwaden*; — *Adler*, *Anger*, *Anker*, *Marder*, *Pilger*, *Vetter*. Die Decl. s. §. 28.

Anm. 3. a.

auf *-am*: *Eidam*.

auf *-at*: *Monat*, *Zierat*.

auf *-ig*, *-ing*, *-ling*: *König*, *Pfennig*, *Zeisig*; — *Hering*, *Schilling*, *Zwilling*; — *Fremdling*, *Frühling*, *Jüngling*.

auf *-e*: allein *Käse*, s. §. 28. Anm. 1.

auf Vocale auslautend: *Gau*, *Schrei*.

c) zusammengesetzte

mit der Vorsilbe *Ge-*: *Gevatter*, *Gewinnst* etc.

Viele Wörter haben keinen Plural: *Dank*, *Durst*, *Ernst*, *Fleiß*, *Grimm*, *Lehm*, *Muth*, *Neid*, *Ruhm*, *Sand*, *Schnee* etc.

II. Mit Umlaut im Plural: a) einfache: *Ast*, *Bach*, *Ball*, *Bart*, *Bauch*, *Baum*, *Block*, *Bock*, *Brand*, *Bruch*, *Damm*, *Darm*, *Dunst*, *Fall*, *Floh*, *Fluch*, *Flug*, *Flöß*, *Frosch*, *Fuchs*, *Fuß*, *Gang*, *Grund*, *Hals*, *Hof*, *Hut*, *Kamm*, *Kampf*, *Kahn*, *Klang*, *Knopf*, *Korb*, *Kranz*, *Krug*, *Napf*, *Pflug*, *Rath*, *Saft*, *Sarg*, *Saum*, *Schatz*, *Schlaf*, *Schlag*, *Schränk*, *Schwamm*,

Schwanz, Sohn, Stab, Strauß (von Blumen), *Strom, Stuhl, Ton, Traum, Trog, Wolf, Wunsch, Zopf.*

b) abgeleitete

auf *-el, -en, -er*: *Apfel, Handel, Mangel, Mantel, Nagel, Sattel, Schnabel, Vogel*; — *Boden, Faden, Hafen, Kragen, Ofen*; — *Acker, Bruder, Hammer, Schwager, Vater.* Die Decl. s. §. 28. Anm. 3. a.

c) zusammengesetzte

mit *-tum*: *Irrtum, Reichtum.*

mit *Ge-*: *Genuß, Geruch, Gesang, Geschmack* etc.

Die fremden: *Altar, Kloster, Kanal.*

Schwankend: *Hahnen* und *Hähne*; *Herzoge* und *Herzöge*; *Laden* und *Läden*; *Plane* und *Pläne*; *Wagen* und *Wägen*; vgl. zu §. 28. Anm. 2.

Nur im Sing.: *Bast, Bau* (Pl. *Bauten*), *Mund, Rang, Rauch, Sold.*

§. 30. Feminina.

I. Ohne Umlaut im Plur.: gehören alle der gemischten Decl. an, d. h. sie gehen im Plur. **alle** nach der **schwachen**. s. §. 33.

II. Mit Umlaut im Plur.: a) einfache: *Angst, Axt, Bank, Braut, Brunst, Brust, Faust, Frucht, Gans, Gruft, Hand, Kluft, Kraft, Kuh, Kunst, Laus, Luft, Lust, Macht, Magd, Maus, Nacht, Nuß, Sau, Schnur, Stadt, Wand, Wurst, Zunft.*
b) *Mutter* und *Tochter* haben *Mütter* und *Töchter* mit Abwerfung des Flexionsvocals, s. §. 28. Anm. 3.

Angst Pl. *Ängste* (G.), nicht gut: *Ängsten.*

Wie die umlautenden werden decliniert, aber ohne Umlaut im Plur., die abgeleiteten Feminina auf *-nis*: *Bedrängnis, Befugnis, Besorgnis, Erlaubnis, Kenntnis, Fäulnis* etc.

Der Umlaut fällt weg in dem Plur. *Weihnachten* (adh. *nahten* Dat. Plur.: das Fest zu W.?) und in der Redensart „zu *Handen*“ (ahd. *ze handen*).

§. 31. Neutra.

I. Ohne Umlaut im Plur.: a) einfache: *Beil, Bein, Boot, Brot, Ding, Erz, Fell, Gift, Haar, Heer, Jahr, Knie, Kreuz, Maß, Meer, Pferd, Recht, Reh, Rohr, Ross, Schaf, Schiff, Schwein, Seil, Sieb, Spiel, Thier, Werk, Zelt, Ziel* etc.

b) abgeleitete

auf *-al*: *Labsal*, *Schicksal*.

auf *-el*, *-en*, *-er*: *Bündel* (auch masc.), *Mittel*, *Räthsel*, *Siegel*; — *Eisen*, *Füllen*, *Küssen*, *Wappen*, *Wesen*, *Zeichen*; — *Fenster*, *Fuder*, *Pflaster*, *Wetter*, *Wunder* etc.

— Vgl. über die Decl. zu §. 28. Anm. 3.

auf *lein*: *Glöcklein*, *Kindlein*, *Säcklein* etc. Decl. wie derer auf *en*.

auf *-nis*: *Bildnis*, *Gedächtnis*, *Gleichnis*, *Zeugnis* etc.

auf *e*, von denen die meisten zusammengesetzte mit *Ge*: *Erbe*, *Ende*; — *Gebäude*, *Gebirge*, *Gefilde*, *Gelübde*, *Gemälde*, *Gemüse*, *Geschiebe*, *Gewölbe*; wegen der Declination vgl. zu §. 28. Anm. 1.

Den Plur. auf *-er* haben: *Bild*, *Brett*, *Ei*, *Feld*, *Geld*, *Glied*, *Kind*, *Kleid*, *Licht*, *Lied*, *Nest*, *Reis*, *Rind*, *Scheit*, *Schild*, *Schwert*, *Stift*, *Weib*, *Zelt*; — *Gemüth*, *Geschlecht*, *Gesicht*, *Gespens*.

Neben einander: *Dinge* und *Dinger*, *Gesichte* und *Gesichter* (versch. Bedeut.). — *Stifte* und *Stifter*. — Bei L. auch: *Geschlechter*.

Nur im Sing. gebräuchlich: *Fleisch*, *Gold*, *Heu*, *Mehl*, *Obst*, *Vieh*, *Wild*, *Zinn* u. a. Nur im Plur.: *Leute*, Sing. mhd. *liut* (Volk).

II. Mit Umlaut im Plur. Nur umlautbare Wörter mit Plur. auf *-er*: *Aas*, *Amt*, *Bad*, *Band*, *Blatt*, *Buch*, *Dach*, *Dorf*, *Fach*, *Faß*, *Glas*, *Grab*, *Gras*, *Gut*, *Haupt* *), *Haus*, *Holz*, *Horn*, *Huhn*, *Kalb*, *Korn*, *Kraut*, *Lamm*, *Land*, *Loch*, *Mahl*, *Maul*, *Pfand*, *Rad*, *Schloß*, *Tuch*, *Volk*; — *Gemach*, *Gewand*. Zusammensetzungen mit *-tum* und *-mal*: *Bistum*, *Fürstentum*, *Christentum* etc.; — *Denkmal*, *Grabmal* etc.

Neben einander: *Bänder* und *Bande*, *Denkmäler* und *Denkmale*, aber nur *Merkmale*; *Gastmahle* und *Gastmähler*, *Gewänder* und *Gewande*, *Länder* und *Lande*, *Thäler* und *Thale*: diese alle gleichbedeutend, nur daß die Form auf *e* edler; nicht gleichbedeutend: *Hörner* und *Horne*, *Tücher* und *Tuche*, *Wörter* und *Worte*.

§. 32. Schwache Form.

Masculina.

Auf *-e*: *Affe*, *Barde*, *Bote*, *Bube*, *Bürge*, *Drache*, *Erbe*, *Falke*, *Farre*, *Gatte*, *Götze*, *Hase*, *Heide*, *Junge*, *Knabe*,

*) Luth. „auf seinen Häupten“ Off. 12, 3., „zun Häupten“ Joh. 20, 12. (ahd. *zen houbiton*.)

Knappe, Laie, Löwe, Neffe, Ochse, Pathe, Pfaffe, Rappe, Riese, Schütze, Zeuge. Ursprünglich stark: *Hirte, Hirse, Friede* *).

Mit weggeworfenem *e*: *Bär, Christ, Fink, Fürst, Geck, Graf, Greif, Herr, Mensch, Narr, Ochs, Pfau, Schenk, Gesell.* Ursprünglich stark: *Held.*

Ferner die Namen der Völker: *Baier, Pommer, Franke, Schwede* etc. und fremde Wörter: *Advocat, Comet, Poët, Student, Jurist, Theolog, Geograph, Tyrann* etc.

Feminina.

Nur im Plur., bei der gemischten Declination. s. §. 33. Der **Sing.** ist **ganz erloschen.** Vgl. Tabelle. Nur in der älteren Sprache, bei Dichtern, in formelhaften Verbindungen und in Zusammensetzungen kommt er noch vor: „er hat der *Sonnen* eine Hütte gemacht.“ L. „von *Maria*, der *Jungfrauen*“ L. „auf der *Heiden*“ G. „in der *Seelen*“ Sch. — auf *Erden*, in *Mitten*, in *Gnaden*. — *Sonnenuhr*, *Lindenblatt*.

Neutra.

Nur im Plural, bei der gemischten Declination. s. §. 33. Der **Sing.** ist **ganz erloschen.** Vgl. Tabelle.

§. 33. G e m i s c h t e F o r m.

Masculina.

Im *Sing.* stark, im *Plur.* schwach gehen einige wenige: *Bolz, Dorn, Schmerz, See, Sporn* (Sporen und Spornen) **), *Staat, Staar, Stachel, Strahl, Gevatter, Vetter; Zierat; Bauer, Nachbar*; die fremden auf *or*, *Doctor, Pastor* etc. — *Halmen, Schachten, Masten, Reifen, Sinnen, Stiefeln, Thronen* ***) kommen neben den gebräuchlicheren starken Pluralformen vor.

Im *Gen.* stark, in *allen andern Casus* schwach, gehen die ursprünglich schwachen: *Funke, Glaube, Haufe, Name, Same, Schade, Wille*, und die aus der starken Decl. hierher übergegangenen: *Friede, Gedanke.*

*) L. Luc. 1, 79 „des *Friedes*; 2, 29 „im *Friede*.“

**) mhd. *spor*, Gen. *sporn*, daraus der nhd. Nom. *Sporn*.

**) L. Col. 1, 16.

Aus *Funke*, Gen. *Funken*, wird ein starker Nom. und Gen. *Funken*, *Funkens*; dadurch fällt das Wort mit dem starken Masc. auf *-en* zusammen, zumal wenn der Nom. sein *e* ganz aufgegeben hat, wie mit seltener Ausnahme die folgenden thun: *Backen*, *Balken*, *Bißen*, *Bogen*, *Braten*, *Brunnen*, *Daumen*, *Fladen*, *Flecken*, *Galgen*, *Garten*, *Gaumen*, *Graben*, *Haken*, *Husten*, *Knollen*, *Kragen*, *Kuchen*, *Magen*, *Riemen*, *Schlitten*, *Spalten*, *Stollen*, *Tropfen*, *Wasen*, *Zapfen*. Diese alle waren ursprünglich schwach und lauten im Plur. nicht um.

Gegen die Regel haben einen umlautenden Plural: *Gärten*, *Mägen*, *Schäden*.

Neben der schwachen Form kommt auch eine starke Form vor:

Brunn oder *Bronn*, *Fleck*, *Gaum*, *Hauf*.

Feminina.

Hieher gehört die große Menge derer, die im Plur. nicht umlauten: a) einfache und mit Ableitungen auf *e*: *Amme*, *Bahre*, *Beere*, *Brücke*, *Decke*, *Ehre*, *Feige*, *Fliege*, *Furche*, *Henne*, *Kerze*, *Linde*, *Muhme*, *Nase*, *Pfeife*, *Quelle*, *Rede*, *Sage*, *Sprache*, *Straße*, *Tanne*, *Wache*, *Wunde*, *Zunge* etc. — Mit Wegfall des *e* im Sing.: *Qual*, *Zahl*, *Schaar*; *Frau*; *Mark*, *Schuld*. — Mit ursprünglich starkem Plur.: *Arbeit*, *Burg*, *Fahrt*, *Pflicht*, *Saat*, *Schrift*, *Schlucht*, *That*.

b) anders abgeleitete:

auf *-de*: *Freude*, *Zierde*, *Beschwerde* etc.

auf *-el*, *-er*: *Fiedel*, *Gabel*, *Insel*, *Wurzel* etc.; — *Ader*, *Feder*, *Folter*, *Natter* etc.

auf *-in*, *-ung*: *Fürstin*, *Königin*; — *Hoffnung*, *Ladung* etc.

auf *ei*: *Druckerei*, *Liebhaberei*.

b) zusammengesetzte:

mit *-heit*, *-keit*, *-schaft*: *Schönheit*, *Herlichkeit*; — *Leiden*, *schaft*, *Wissenschaft* etc.

mit *Ge-*: *Gebärde*, *Gnade*, *Gewalt*.

Neutra.

Im Sing. stark und im Plur. schwach sind einige wenige: *Auge*, *Bette*, *Ende*, *Hemde*, *Ohr* und das fremde *Interesse*.

Im Gen. stark, in den übrigen Casus schwach (vgl. oben die Masc.) ist allein *Herz* (mhd. *hërze*, Gen. *hërzen*, s. Tab. p. 18., daraus nhd.) *Herzens*, alle übrigen Casus *Herzen*.

§. 34. **Eigennamen.**

(Nomina propria.)

Hier wird fast durchgängig von *Personennamen*, also von Masculinis und Femininis gehandelt. Bei diesen findet sich nur die *starke* und die *gemischte* Declination, und zwar entweder an einem und demselben Wort beide (Beisp. 1), oder die gemischte ausschließlich (Beisp. 2).

Masculinum.

	1.	2.
Sing. Nom.	Wilhelm	Hans
Gen.	Wilhelm—s	Hans—ens
Dat.	Wilhelm (—en)	Hans (—en)
Acc.	Wilhelm (—en)	Hans (—en)
Plur. Nom.	Wilhelm—e	Hans—e
Gen.	Wilhelm—e	Hans—e
Dat.	Wilhelm—en	Hans—en
Acc.	Wilhelm—e	Hans—e

Femininum.

Sing. Nom.	Adelheid
Gen.	Adelheid—s (—ens)
Dat.	Adelheid (—en)
Acc.	Adelheid (—en)
Plur. Nom.	Adelheid—en
Gen.	Adelheid—en
Dat.	Adelheid—en
Acc.	Adelheid—en

Anm. 1. *Masculina*. Nach Beispiel 1 gehen die, welche auf ein *l*, *m*, *n*, *r* oder auf einen Vocal oder auf einen starren Consonanten (mit Ausnahme der *s*-Laute) ausgehen, z. B. *Hegel*, *Schlegel*, *Karl*, *Wolfram*, *Bertram*, *Hagen*, *Ziethen*, *Blücher*, *Schiller* (der Ausfall des Biegungs *e* und bei denen auf *n* auch des *n* wie bei §. 28. Anm. 3.); — *Böhme*, *Fichte*, *Göthe*, *Franke* (vgl. dazu *Küse* §. 28. Anm. 1.); — *Albert*, *Friedrich*, *Rudolph*, *Ludwig*, *Gellert*, *Friedland*, *Stilling* etc.

Nach Beispiel 2 biegen nur die auf *s*, *ß*, *z*, *x*, *sch* ausgehenden, z. B. *Klaus*, *Sachs*, *Gauß*, *Brenz*, *Götz*, *Fritz*, *Max*, *Kirsch*, oder sie bleiben ganz undecliniert, wie: *Mertens*, *Steffens*, *Görres* etc.

Der Plural der Eigennamen ist selten; er wird von der starken Form gebildet, nimmt aber nie den Umlaut an, z. B. die *Wolfe*. Die auf *o*, wie: *Otto*, *Pharao*, bilden ihren Plural auf *-one*, Dat. *-onen*.

Anm. 2. *Feminina*. Sie nehmen in der starken Form die männliche Genitivendung *s* an, haben aber auch die gemischte Form *-ens* daneben. Aus Mangel an Biegunismitteln bedient man sich auch, jedoch seltener, des Artikels davor und läßt sie undeclinirt, z. B. die *Luise*, der *Luise*, der *Luise*, die *Luise*. Die meisten endigen auf *a* oder ein unbetontes *e*, doch auch auf starre Laute, z. B. *Thekla*, *Maria*, *Johanna*, *Helena*, *Amalie*, *Mathilde*, *Kunigunde*, *Hedwig*, *Gertrud* etc.

Anm. 3. *Fremde* Namen werden wie die deutschen declinirt, wenn sie nicht der deutschen Declination widerstreben; meist nach der starken, doch auch nach der gemischten. Namentlich nehmen die gekürzten auf *z* und Wörter auf *as* und *es* im Gen. *-ens* an, z. B. *Horazens*, *Aeneens*, *Ulyssens*. Sonst bleiben die auf *as*, *es*, *is*, *os*, *us* endigenden undeclinirt; dasselbe geschieht bei allen, vor welchen der Artikel steht, z. B. des *Homer*, des *Virgil*, aber: *Homers* Gedichte.

In der Kirchensprache findet sich auch noch die lat. Declination beibehalten, z. B. die Briefe *St. Pauli*, das Evangelium *Lucae*, das Gesetz *Mosis*. Am allgemeinsten ist dieser Gebrauch bei dem Namen *Jesus Christus*, Gen. *Jesu Christi*, Dat. *Jesu Christo*, Acc. *Jesum Christum*; doch häufig bleibt er auch unverändert, durch alle Casus *Jesus Christus*.

Anm. 4. Stehen mehrere Personennamen nach einander, so gelten sie bloß als *ein* Name, und nur der letzte wird declinirt, z. B. *Paul Gerhards* Lieder.

Steht ein Titel oder ein anderes ähnliches Bestimmungswort vor dem Namen *ohne Artikel*, so wird nur der zuletzt stehende Name declinirt, z. B. Kaiser *Otto's* Grabmal. Mit dem *Artikel davor* wird in solchem Falle bloß der Titel declinirt, z. B. die Krönung des *Kaisers* Joseph. Bei *Herr* sagt man: *Herrn Müllers*, aber: des *Herrn* Müller.

Anm. 5. Die *Ortsnamen* sind alle Neutra und bleiben in der Declination unverändert; nur im Gen. nehmen sie *s* an (die auf *s* auslautenden auch das nicht), daneben zuweilen die Form *-ens*, z. B. *Europa*, *Europa's* und *Europens*. Nur wenige Ländernamen sind Feminina, wie die auf *ei* und *ie*: *Türkei*, *Bulgarei*,

Lombardei, Picardie, ferner *Bretagne, Champagne* und *Krimm*.
Elsaß ist Masc. und Neutr.

Das Adjectiv und seine Declination.

§. 35. Das Adjectiv oder Beiwort nennt die Eigenschaft einer Person oder Sache. Es ist entweder mit dem Substantiv innig verbunden und wird mit ihm decliniert, dann steht es *attributiv*, z. B. der *heitere* Himmel; oder es steht von dem Substantiv getrennt als Aussage beim Zeitwort, namentlich bei *sein* und *werden*, und wird nicht decliniert, dann ist es *praedicativ*, z. B. der Himmel ist *heiter*. Im letzteren Fall ist es leicht mit den von Adj. stammenden und ihnen gleichlautenden Adverbien zu verwechseln. Beim Adj. hat man aber, obgleich es unflectiert ist, doch immer einen Casus, und zwar den Nom. Sing. od. Plur. *) und kann fragen: Was für einer? z. B. Der Baum ist *grün* (= ein grüner). Der Gesang ist *lieblich*. Beim Adverb fragt man Wie? z. B. Er singt *lieblich*.

Im Mhd. wurden die praedicativen Adj. noch flectiert, z. B. der boum ist *grüener*, auch im Nhd. zeugt noch dafür das formelhaft gewordene, für alle Geschlechter gebrauchte, *voller* z. B. „(Er) ist *voller* Lieb und Lust.“ Gh.

Auch die attributiven Adj. können manchmal unflectiert stehen, wie das Neutrum, wenn es untergeordneten Ton hat, z. B. „ein *rein* Gewißen“ — „dein *bitter* Leiden.“ N. H.; oder in der gewählteren Sprache, wenn das Adj. dem Subst. nachsteht, z. B. „manch Ritter *werth*.“ U. — „von der Stirne *heiß*.“ Sch.

Nur praedicativ werden gebraucht: *angst, bereit, brach, eingedenk, feind, gar, gäng und gebe, gewärtig, gram, kund, leid, nütz*, (nicht so: *unnütz*), *quer, schuld, verlustig*; vorwiegend praedicativ: *getrost, heil*.

Wie Adjectiva werden behandelt die Participia; ebenso viele Pronomina und Zahlwörter. S. diese.

§. 36. Jedes Adjectiv bildet alle drei Geschlechter und hat beide Declinationsformen, die *schwache* und die *starke*. Die schwache hat zum Kennzeichen wie beim Substantiv — **n**

*) Ein anderer Fall ist der, wenn das Adj. gleichfalls unflectiert als Object beim Verbum steht, s. §. 119.

in allen Casus mit Ausnahme des Nom. Sing. und des Acc. Sing. im Fem. Der Acc. Sing. im Neutr. ist nach einer allgemeinen Regel immer dem Nom. gleich.

		starke Form			schwache Form		
		masc.	fem.	neutr.	masc.	fem.	neutr.
Sing.	Nom.	blind -er	-e	-es *)	-e	-e	-e
	Gen.	blind -es	-er	-es	-en	-en	-en
	Dat.	blind -em	-er	-em	-en	-en	-en
	Acc.	blind -en	-e	-es	-en	-e	-e
Plur.	Nom.	blind -e			-en		
	Gen.	blind -er			-en		
	Dat.	blind -en			-en		
	Acc.	blind -e			-en		

Anm. 1. Bei den Wörtern mit Ableitungssilben, wie *el, er, en, ig, isch* fällt das *e* der Ableitung oft aus, z. B. *edle, finstre, offne*, dichterisch auch das *i*: *blut'ge, ird'sche*; das *e* der Flexion nur bei den Flexionsendungen auf *-en*, als: *edeln, dunkeln, besser* als: *edlen, dunklen*.

Anm. 2. Die *schwache* Form wird gebraucht, wenn der Artikel oder ein ihm ähnliches Bestimmungswort vorhergeht; fehlt dies, oder fällt dabei die Biegungsendung weg, wie bei *ein* im Nom. Sing. des Masc. und im Nom. und Acc. beim Neutrum, so wird die *starke* Form gebraucht, z. B. *des oder eines guten Hirten*; — *armes Kind, treuer Freund, gutem Rath*; *ein grüner Baum, ein volles Glas*, vgl. §. 112.

Anm. 3. Im Gen. des Masc. u. Neutr. ist die schwache Form anstatt der starken sehr häufig geworden, was nicht gut zu heißen ist, z. B. *guten Muthes*, statt: *gutes Muthes*.

§. 37. Beispiele von Adjectiven: 1) einfache: *alt, arm, baar, bang, bloß, dick, eng, fahl, faul, feil, fein, frei, frisch, fromm, ganz, gelb, groß, gut, hart, hold, jung, kahl, klar, lang, lau, licht, los, matt, nah, plump, rein, spitz, süß, traut, wach, welk, wund, zart* etc.

*) Die neutrale Endung *-es* im Nom. und Acc. Sing. ist abgeschwächt aus dem mhd. *ez = eß*, nur noch zu erkennen in *daß = das*.

2) abgeleitete

auf *-e*: *blöde, böse, enge, flügge, irre, jähe, kirre, müde, öde, schnöde, träge, weise, zähe.*

auf *-el*: *dunkel, edel, eitel, ekel, frevel, übel.*

auf *-en, -ern*: *eben, eigen, eichen, irden, offen, trocken; — eisern, thönern.*

auf *-er*: *finster, hager, heiser, heiter, lauter, lecker, mager etc.*

auf *-ig*: *artig, einig, ewig, feurig, häufig, jetzig, sinnig etc.*

auf *-isch*: *höfisch, höllisch, irdisch, malerisch, spanisch etc.*

auf *-icht*: *bergicht, dornicht, holpericht, thöricht etc.*

3) zusammengesetzte, die wie abgeleitete aussehen:

mit *-lich*: *ärmlich, bösslich, ehrlich, gründlich, götlich etc.*

mit *-sam*: *biegsam, duldsam, einsam, regsam, schweigsam etc.*

mit *-bar*: *fruchtbar, dankbar, gangbar, urbar, zahlbar etc.*

mit der Vorsilbe *ge-* u. *be-*: *gleich, gemein, genehm; — bequem, bereit etc.*

Ueber die Steigerung der Adj. s. §. 73. ff.

Zahlwörter.

§. 38. Unbestimmte Zahlwörter sind: *viele, wenige, alle, manche etc.* Die bestimmten sind entweder *Grundzahlen* (Cardinalia): *eins, zwei, drei etc.* oder *Ordnungszahlen* (Ordinalia): der *erste, zweite* (alt *andere*), *dritte etc.* Alle andern Zahlbegriffe werden durch Zusammensetzung gebildet, als: *einerlei, zweierlei; einfach, zehnfach; hundertfältig, tausendfältig; einmal, zweimal* (alt *zwier*); *je einer, je zwei.*

Alle diese Zahlen werden adjectivisch gebraucht, ausgenommen die auf *mal*, welche Adverbia sind. Substantivisch sind: die Null, der *Einer*, ein *Zehner*; die Bruchzahlen mit *-tel* (Theil): *Zweitel, Drittel*; ferner das *Dutzend*, das *Hundert*, das *Tausend*, die *Million*.

Anm. *elf* oder *eülf* und *zwölf* sind entstanden aus mhd. *ein-lif, zwe-lef*. Der Sinn ist: zehn, und eins (oder zwei) drüber. *Zwanzig* aus *zwein-zig* (ahd. *zuc*, mhd. *zēc*, die Zehnzahl).

§. 39. Die Ordnungszahlen werden wie die Adj. declinirt, stark und schwach, z. B. *erster, erste, erstes; der erste,*

die erste, das erste. Von den Grundzahlen werden vollständig decliniert: *eins, zwei, drei.*

	starke Form			schwache Form		
	masc.	fem.	neutr.	masc.	fem.	ntr.
Sing. Nom.	ein (er)	ein -e	ein (es)	ein -e	-e	-e
Gen.	ein -es	ein -er	ein -es	ein -en	-en	-en
Dat.	ein -em	ein -er	ein -em	ein -en	-en	-en
Acc.	ein -en	ein -e	ein (es)	ein -en	-e	-e

	masc.	fem.	neutr.
Plur. Nom.	zwei (e) alt: zween, zwo, zwei)		drei (e)
Gen.	zwei -er		drei -er
Dat.	zwei -en (alt: zwein)		drei -en
Acc.	zwei (e) (alt: zween, zwo, zwei)		drei (e)

Anm. 1. Ueber den Abfall der Endungen *er* und *es* bei *ein* vgl.

§. 42. Anm. 1.

Anm. 2. Die Pluralendung *e* können alle Grundzahlen von 2—19 annehmen, wenn sie ohne begleitendes Substantiv oder Zahlwort stehen: *viere, zwölfte* etc. Die Dativendung *-en* haben alle Grundzahlen, wenn sie substantivisch gebraucht werden, z. B. auf allen Vier-*en*, zu Hundert-*en* etc.

Anm. 3. Eigentümlich sind die Zusammensetzungen der Ordinalzahlen mit *selb*, z. B. *selbander, selbdritt, selbacht* etc.

Fürwörter.

§. 40. Die Fürwörter (Pronomina) sind Stellvertreter des Hauptworts; sie sind entweder Substantivpronomina (wie die persönlichen §. 41. und das fragende *wer? was?* §. 44.) oder adjectivische, die grösten theils auch substantivisch gebraucht werden können.

§. 41. I. Das *persönliche* Fürwort (Pron. personale).

das ungeschlechtige

das geschlechtige

	I. Pers.	II. Pers.	III. Pers.	III. Pers.		
Sing. Nom.	ich	du	—	er	sie	es
Gen.	mein, meiner	dein, deiner	sein, seiner	(sein, seiner)	ihrer	(sein, seiner)
Dat.	mir	dir	sich	ihm	ihr	ihm
Acc.	mich	dich	sich	ihn	sie	es

Plur.	Nom.	wir	ihr	—	sie
	Gen.	unser	euer	—	ihrer (ahd. <i>irô</i>)
	Dat.	uns	euch	sich	ihnen
	Acc.	uns	euch	sich	sie

Anm. 1. Der Gen. Sing. *mein*, *dein*, *sein* ist die ursprünglichere (edlere), *meiner*, *deiner*, *seiner* die erweiterte (gebräuchlichere) Form.

Anm. 2. Das ungeschl. Pron. der III. Pers., auch *selbstbezügliches* Fürwort (Pron. reflexivum) genannt, hat bloß den Gen. Sing. *sein*, *seiner* (für den Gen. Fem. entlehnt es die Form *ihrer*) und den Acc. Sing. und Plur. *sich*. Dieser Acc. wird jetzt auch als Dat. gebraucht; die ältere Sprache braucht dafür das geschlecht. Pron. *ihm*, *ihr*, *ihnen*, z. B. „Gottes Name ist zwar an *ihm* (= sich) selbst heilig.“ L. „Die Weisheit läßt *ihr* (= sich) sagen.“ L. Jac. 3, 17. „Die Heiden sind *ihnen* (= sich) selbst ein Gesetz.“ L. Röm. 2, 14.

Anm. 3. Der Gen. des geschlecht. Pron. masc. und neutr. heißt ursprünglich *es*, wie noch bei L. „Sie haben's kein Gewinn.“ Dafür braucht man nun *seiner* und *dessen*.

Anm. 4. Das Pron. *du* erscheint in der älteren Sprache mit dem Verb. verschmolzen, als Suffixum, z. B. „*wiltu* (willst du).“ L. Gen. 20, 4. — „*bistu* (bist du).“ L. Gen. 4, 7. — „*hastu*.“ L. Gen. 4, 10.

§. 42. II. Das *zueignende* Fürwort (Pron. possessivum), aus dem *Gen.* des persönlichen entsprungen.

	starke Form	schwache Form
	mein(er) meine mein(es)	meine meine meine
So :	dein(er), sein(er), unser(er), euer(er), ihr(er).	(Das letzte für den Plur. und den Sing. des Fem.)
	Davon die erweiterten Formen : der, die, das meinige, deinige etc.	

Anm. 1. Im Nom. Sing. des Masc. u. im Nom. u. Acc. Sing. des Neutr. fällt die Endung *er*, *es* bei *mein*, *dein* etc., wie bei *ein*, *kein* regelmäßig vor einem Substantiv weg; zuweilen bei *manch*, *solch*, *welch* auch in andern Casus. Anders, wenn es ohne ein begleitendes Subst. steht, z. B. „Dein Loos ist *meines*.“ Sch.; wofür man auch sagen kann: das *meine*, oder das *meinige*.

Anm. 2. *Unser* und *euer* kann den Bildungsvocal ausstoßen bei den Endungen auf *e*, *er* : *unsre*, *eure*, *unsrer*, *eurer*; bei den Endungen auf *es*, *em*, *en* kann der Bildungs- oder Flexionsvocal ausgestoßen werden; doch besser : *unsres*, *eures*, als : *unsers*, *euers*; und *unserm*, *euern*, als : *unsrem*, *euren*.

§. 43. III. Das *hinweisende* Fürwort (Pron. demonstrativum).

der	die	das
dieser	diese	dies *) und dieses (stark)
jener	jene	jenes (stark)
solch(er) **)	solche	solch(es) (stark)
selbst, selber		(unbiegs.)
derlei		(unbiegs.)
derjenige	diejenige	dasjenige (aus <i>der</i> u. <i>jener</i>)
derselbe	dieselbe	dasselbe (aus <i>der</i> u. <i>selb</i>)
derselbige	dieselbige	dasselbige

Die drei letzten werden doppelt decliniert: *der*, wie folgt, das zweite schwach.

Sing. Nom.	der	die	das
Gen.	des, dessen	der, deren	des, dessen
Dat.	dem	der	dem
Acc.	den	die	das
Plur. Nom.		die	
Gen.		der, derer (ahd. <i>dërô</i>) u. deren	
Dat.		den, denen	
Acc.		die	

Anm. 1. Beim adjectivischen Gebrauch wird das Pronomen *der* ganz wie der Art. decliniert, nur daß es stark betont, nicht wie der Art. tonlos ist. Als Substantiv gebraucht hat es im Gen. Sing. u. im Gen. u. Dat. Plur. die erweiterten Formen *dessen, wessen, deren, derer, denen*. Doch hat hier die ältere, zuweilen auch die neuere Sprache, die kurze Form: „*Wes* das Herz voll ist, *des* geht der Mund über.“ L. Matth. 12, 34. „Wir sind *der* keines werth, das wir bitten.“ L.

Anm. 2. *Dero*, wie *Ihro* (§. 41), die ahd. Gen. Plur., haben wir noch im Kanzleistil, z. B. *Dero* Gnaden, *Ihro* Majestät.

§. 44. IV. Das *fragende* Fürwort (Pron. interrogativum).

Sing. Nom.	wer?	was?
Gen.	wes, wessen?	wes? wessen?
Dat.	wem?	—
Acc.	wen?	was?
	welcher? welche?	welches? (stark)
	was für einer?	(nur <i>einer</i> decl.)
	welcherlei?	(unbiegsam)

*) *dies* und *dieß*, beides richtig. Mhd. *diz* und *ditze*. *dies*, weil alle Neutra ihr *ß* abgeschwächt haben.

**) Aus ahd. *sôlih*, mhd. *solh*, zuweilen *solich*, so beschaffen.

Veraltet ist „*waser*“ (= was für einer) und „*waserlei*“, z. B. „aus *waser* Macht thust du das?“ L. Matth. 21, 23. „Mit *waserlei* Titel man wolle.“ L.

§. 45. V. Das *beziehliche* Fürwort (Pron. relativum).

wer, was (substantivisch = der, welcher).

welcher, welche, welches (adjectivisch, decl. wie das fragende; steht es ohne Verbindung mit einem Substant., so braucht man statt der Gen. *welches*, *welcher* — *dessen*, *deren*).

der, die, das *) (betont und declin. wie das demonstr. Pron., im Gen. Plur. aber nur schw.: *deren*.)

so (unbiegsam = welcher, welche etc., z. B. „Der Tag, *so* es enthüllt.“ Sch. „Sachen, *so* gesucht werden.“

G. Dasselbe Wort wie das Adverb und die Conjunction *so*, nur relativisch gebraucht.)

§. 46. VI. Das *unbestimmte* Fürwort (Pron. indefinitum).
man (= Mann, unbiegsam).

jemand (aus d. mhd. *ieman*), Gen. jemandes und jemand's, Dat. u. Acc. jemand u. jemanden. Ebenso: niemand (aus mhd. *nieman*).

einer, irgendein(er); kein(er) (mhd. *kein*, aus *dekein*, irgend einer, auch verneinend *nekein*.)

anderer st. u. schw.; der eine, der andere; einander; selbender (zu zweien): die beiden letzten unbiegsam.

was, etwas, z. B. „Zu *was* Besserm sind wir geboren.“

Sch.; wer = einer, in der Volkssprache, z. B. „Als hätt' er *wen* erschlagen.“ B.

nichts **) (unbiegsam).

*) Pronominaladverbia mit Praepositionen, aus dem mhd. *dâr*, *dâ* und *wâr*, *wâ* gebildet, als: *damit*, *womit*; *dadurch*, *wodurch*; *dabei*, *wobei*; *darin*, *worin*; *davon*, *wovon*, vertreten die Stelle des eigentlichen Demonstrativ- u. Relativpronomens und stehen für: *mit dem*, *mit welchem* etc. Die ältere Sprache trennt die Praepositionen davon, z. B. „Ein Licht, *da* niemand zu kommen kann“ (dazu niemand) L. 1. Tim. 6, 16.

**) Eigentlich der Gen. von *nicht*, das noch im Sinne von *nichts* bei Luther vorkommt: „Thut er uns doch *nicht*.“ Dat. zu *nichte*, mit *nichten*. Der Gen. erklärt sich aus einem ausgegelaßenen *nicht*, mhd. *nihtes niht* (nibili nihil). Das bejahende *iht*, *ihtes iht* (aliquid) ist im Nhd. ausgestorben.

jeder (aus mhd. *iegeweder*, *ieweder*), st.; jedermann, Gen. jedermanns; alt: (jeder)männiglich (aus *mannogilich*), unbiegs.; jedweder, st.; jeglicher, st. mancher, st.; aller, st.; all, allerlei (unbiegs.); einige; viele; etliche; mehrere (diese gelten, wie auch: jeder, keiner, zugleich als unbestimmte Zahlwörter). meinesgleichen, deinesgleichen etc. (unbiegs.)

Das Geschlecht der Nomina.

§. 47. Unter den drei Geschlechtern, die es gibt, ist die kräftigste und ursprünglichste Form das *Masculinum*, die durchweg schwächere, mehr abgeleitete, das *Femininum*; eine Mischung beider, das Unbestimmte, noch nicht Entwickelte des Geschlechts bezeichnend (vgl. das Lamm, das Kind), ist das *Neutrum*. Am vollständigsten ist die Form des Geschlechts ausgeprägt beim Adj. u. Pron. (stark: blinder, -e, -es; schw.: blinde, -e, -e). Hier bildet jedes Wort drei Geschlechter. Das Substantiv hat jedesmal bloß eins; nur vom Masc. kann ein Fem., seltener umgekehrt vom Fem. ein Masc., gebildet werden. Eine solche Bildung des einen Geschlechts aus dem andern beim Nomen heißt *Motion*, Beisp. unter 2) a, b, c, d. Das Geschlecht ist *natürlich*, wenn ein wirklicher Geschlechtsunterschied vorhanden ist. Hier finden folgende Fälle statt, und zwar bei Menschen- und Thiernamen:

1) Es wird bezeichnet durch Verschiedenheit der Wurzel (was am schönsten ist): *Mann, Frau; Vater, Mutter, Kind; Sohn, Tochter; Bruder, Schwester; Knecht, Magd; Oheim, Muhme*. — *Hengst, Stute, Fohlen; Stier, Kuh, Kalb; Hirsch, Hinde*. 2) Es wird moviert a) durch Ablaut: *Hahn, Huhn*; — b) durch Declinationsendungen: *Hahn, Henne; August, Auguste; Friederich, Friederike*; — c) durch Bildungsendungen: *Schwager, Schwägerin; Mann, Männin; Freund, Freundin; Löwe, Löwin* etc. Umgekehrt aus *Wittwe, Wittwer*; aus *Katze, Kater*; aus *Gans, Ganser, Gänserich*; aus *Taube, Tauber*; — d) durch Zusammensetzung: *Rehbock, Rehkuh, Rehgeiß; Mutterschaf, Mutterschwein*. — *Bettelmann, Bettelfrau*.

§. 48. Es gibt aber auch ein bloß *grammatisches* Geschlecht. Dies entsteht, indem der Sprachgeist mit seiner schaffenden Phantasie den Geschlechtsunterschied nicht bloß auf alle lebenden, sondern auch auf leblose sinnliche Gegenstände, ja sogar auf abstracte übersinnliche Vorstellungen überträgt. Dadurch wird die Sprache belebt, und selbst todten und abgezogenen Begriffen gleichsam Leben und Empfindung eingehaucht. Die älteren Dichter brauchen daher oft auch Anreden wie: *Frau* Nachtigall! *Herr* Grille! — Bei der Bestimmung des Geschlechts läßt sich nur im allgemeinen, mit vielen nicht zu erklärenden Ausnahmen, die Regel feststellen. Das Masc. scheint das Frühere, Größere, Festere, das Thätige, Bewegende, Zeugende zu bezeichnen; das Fem. mehr das Spätere, Kleinere, Weichere, das Leidende und Empfangende; das Neutr. das Erzeugte, Gewirkte, Unentwickelte, Allgemeine und das Collective (die Sammelbegriffe). Vgl. *der Adler, die Nachtigall* (ohne Rücksicht auf das natürliche Geschlecht), *das Ei*; — *der Himmel, der Felsen, der Geist, der Blitz, der Wind*; — *die Erde, die Rose, die Lilie* (freilich auch *die Eiche*), *die Seele*; — *das Obst, das Eisen, das Meer, das Dutzend*. Bei den concreten Gegenständen entscheidet mehr die Bedeutung, bei den Abstractis mehr die Form des Worts, z. B. die auf *-ung* sind Fem.: *die Hoffnung, die Bildung* etc.; die auf *-nis* Fem. u. Neutr.: *die Finsternis, das Bildnis*. Die Abstracta sind meist Fem.

Zusammensetzungen folgen dem Geschlecht des letzten Wortes, z. B. *der Löwenzahn, das Pfauenauge* etc.; ausgen.: *der Mittwoch*.

Neutra sind die Verkleinerungswörter, Buchstaben, Silben, Wörter, Redensarten u. ganzen Sätze, z. B. *das Stübchen, das A B C, das Eßen, das Lebewol* etc.

Anm. Der Grund für die Bestimmung des Geschlechts liegt oft in alten mythologischen Vorstellungen. Man dachte sich die Dinge als wirkliche Personen, so die *Sonne* als Weib, den *Mond* als Mann. Etwas anderes ist es, wenn unsere neueren Dichter die Tugenden und Laster, die Künste und Wissenschaften personificieren und allegorisch unter dem Bilde von Frauen darstellen, z. B. *die Gerechtigkeit, die Hoffnung, die Dichtkunst* etc.

A n h a n g.

Wörter mit verschiedenem Geschlecht und verschiedener Bedeutung bei gleichem Laut.

*Der Band, Pl. Bände, und das Band, Pl. Bänder und Bande — der Bauer und das Bauer (Käfig) — der Chor und das Chor — der Erbe, des Erben, und das Erbe, des Erbes — der Harz (Gebirg) und das Harz — der Ort (Platz), Pl. die Orte, und das Ort (Dorf), Pl. die Örter — der Schild, Pl. die Schilde, und das Schild (Aushängsch.), Pl. die Schilder — der Stift, Pl. Stifte, und das Stift (Kloster), Pl. Stifte und Stifter, — der Theil und das Theil (Antheil) — der Thor, des Thoren, und das Thor, des Thors — der Zeug und das Zeug *) — der Flur (des Hauses) und die Flur (des Feldes) — der Geisel und die Geisel — der Heide und die Heide — der Hut und die Hut — der Kunde (Käufer) und die Kunde — der Leiter und die Leiter — der Mast und die Mast (Mastung) — der See und die See (Meer) — der Sproße und die Sproße — die Mandel und das Mandel (eine Zahl) — die Mark und das Mark — die Wehr und das Wehr.*

Das Verbum und seine Conjugation.

§. 49. Das Verbum oder Zeitwort drückt eine innere oder äußere Thätigkeit aus. Es ist als Aussagewort (Praedicat) neben dem Wort, von dem ausgesagt wird (Subject), das wichtigste Wort im Satze.

Das Subject erscheint dabei entweder *thätig*, z. B. Der Vogel singt, oder *leidend*, z. B. Der Knabe wird gestraft.

§. 50. Ist die Thätigkeit eine nach außen gehende, die auf einen andern Gegenstand (Object) übergeht, und steht dieser Gegenstand im Accusativ, so hat man ein *transitives* Verbum, z. B. Ich ergreife deine Hand. Ist aber die Thätigkeit eine bloß innere, die in dem Subject vorgeht, oder bedarf sie

*) Gleichbedeut. : Masse der Zubereitung, Verbrauchsstoff, z. B. Gewirktes. Nur Masc., wenn es Kriegsrüstung, Kriegsleute, wie L. 1. Sam. 17, 10. bedeutet.

zur Ergänzung einen Gegenstand, der nicht im Acc. steht, so hat man ein *intransitives* Verbum, z. B. Der Baum wächst. Das Kind schläft. — Er gedenkt der Vergangenheit. Sie freuen sich des Lebens. Gehorche seiner Stimme! (vgl. Syntax §. 116.)

Auch transitive Zeitwörter können intransitiv gebraucht werden, wenn der Gegenstand der Thätigkeit verschwiegen wird, z. B. Er ißt (irgend eine Speise, gleich viel, welche) = ist ein Eßender. Er schreibt (gleich viel, was) = ist ein Schreibender.

Oft ist ein und dasselbe Zeitwort transitiv und intransitiv, z. B. der Arzt *heilt* (macht heil) die Wunde. Die Wunde *heilt* (wird heil). — Der Schmied *glüht* das Eisen. Das Eisen *glüht*. — Er *stimmt* das Instrument. Das Instrument *stimmt*.

Von intransitiven Zeitwörtern bildet man auch transitive, die das Bewerkstelligen dessen ausdrücken, was das intransitive aussagt. Sie heißen *factitiva*, z. B. trinken — *tränken* (trinken machen); sitzen — *setzen*; liegen — *legen*; blicken — *blecken*; schmelzen — *schmelzen*; erschrecken — *erschrecken*.

§. 51. Zeitwörter, die nur in der 3. Pers. Sing. und im Infinitiv gebraucht werden, nennt man *unpersönliche* (impersonalia), z. B. Es regnet. Es schneit. Es blitzt. Es donnert. Es dämmert. Es dunkelt. — Manche Wörter werden auch bloß auf unpersönliche Weise *gebraucht*, z. B. Es wird gelacht. Es lebt sich gut. — Es freut mich. Es dürstet mich. Es graut mir. Es verdrießt mich. Es gibt Leute.

§. 52. Bei der Abwandlung oder Conjugation der Verba kommt in Betracht:

1) die Zahl (Numerus) — Einzahl (Singular) und Mehrzahl (Plural).

2) die Personen — 3 im Sing. und 3 im Plural: ich, du, er (sie, es); wir, ihr, sie.

3) die Zeiten (Tempora): *Gegenwart* (**Praesens**), z. B. ich trage. *Vergangenheit* (a. **Praeteritum** od. **Imperfectum**, z. B. ich trug. b. **Perfectum**, ich habe getragen. c. **Plusquamperfectum**, ich hatte getragen). *Zukunft* (a. **Futurum**: ich

werde tragen. b. **Futurum exactum**: ich werde getragen haben).

4) die Redeweisen (Modi): a. die *bestimmt behauptende* Weise (**Indicativ**), wenn man unbedingt und unzweifelhaft aussagt, z. B. ich sehe, er kommt. — b. die *ungewiss lassende und wünschende* *) Weise (**Conjunctiv** **), meist in abhängigen Sätzen, z. B. Wer weiß, ob er es *thäte*? O daß er *käme*! — c. die *befehlende* Weise (**Imperativ**), z. B. iß! gib! — d. die *unbestimmte* Weise (**Infinitiv**), wobei bloß der Verbalbegriff hervorgehoben wird, aber Zahl und Person unbestimmt bleibt, z. B. laufen, reiten. Dieser Modus ist das Verbum in der Form des Substantivs und wird selbst zum Substantiv, z. B. das Lesen. — e. das *Mittelwort* (**Particip**). Dieses ist das Verbum in der Form des Beiwortes und wird selbst zum Beiwort, z. B. lernend, gelernt — der lernende Schüler.

5) das Geschlecht (Genus): a. *thätige* Form (**Activum**), entsprechend dem männlichen Geschlecht beim Substantiv, z. B. ich schlage. — b. die *leidende* Form (**Passivum**), entsprechend dem weiblichen Geschlecht, z. B. ich werde gekränkt. — c. die *Mittelform* (**Medium**), entsprechend dem sächlichen Geschlecht. Dafür hat die deutsche Sprache keine eigene Bildung, sondern behilft sich mit dem Activ und dem unbetonten Reflexivpronomen: mich, dich, sich, uns, euch, z. B. Ich bade mich (der Badende ist zugleich der Gebadete). Wir freuen uns. Er scheut sich. Aber: Er scheut sich — ist Activum, d. h. er ist sich selbst Gegenstand der Scheu.

§. 53. Um alle diese Formen zu bilden, muß sich unsere Sprache der Umschreibungen durch *Hilfszeitwörter*, als: *sein, haben, werden* für die Zeit, *dürfen, können, mögen, wollen*,

*) Andere Sprachen, wie das Griechische, haben für die wünschende Weise einen besonderen Modus gebildet, den *Optativus*. Im Deutschen fällt Conj. u. Optat. zusammen.

**) Ueber den *Modus conditionalis* s. §. 57. Anm. 1.

sollen, müssen, lassen für die Modus bedienen, indem sie diese mit dem Infinitiv oder dem II. Particip zusammensetzt. Denn leider ist unsere Sprache an eigenen Bildungen sehr arm. Sie hat vom ganzen Passiv nur noch das Particip. Perf. (II).; vom Activ nur das Praesens Ind. u. Conj., ein Praet. Ind. u. Conj., den Imperativ der II. Pers. Sing. u. Plur., den Infinitiv und ein Particip. Praes. (I.)

§. 54. Die *Grundformen* des Zeitworts, von denen alle andern Formen abgeleitet werden, sind: *Praesens, Praeteritum* und II. *Particip*.

Je nachdem die Zeitwörter ihre Grundformen bilden, sind sie entweder *starker* oder *schwacher* Conjugation. Die starken Verba, und auf ihnen beruht die Kraft u. Hauptschönheit unserer Sprache, bilden ihre Grundformen nicht durch Ansetzung von Endungen, sondern durch Veränderung des Wurzelvocals selbst mittels des *Ablauts* *), weshalb sie auch *ablautende* heißen; ihr II. Particip lautet aus auf **-en**, z. B. *binde, band, gebunden; singe, sang, gesungen*. Die schwachen bilden ihre Grundformen durch ein zwischen die Wurzel und die Flexionssilbe eingeschobenes oder an die Wurzel angefügtes **et** oder **t**, z. B. *lieb-e, lieb-t-e, gelieb-t; red-e, red-et-e, gered-et*. **)

Zuweilen hat ein und dasselbe Verbum beide Formen, die starke und die schwache, oft mit unterschiedlicher Bedeutung, z. B. *schmelze, schmolz, geschmolzen* (intrans.) — *schmelze, schmelzte, geschmelzt* (trans.); *schaffe, schuf, geschaffen* — *schaffte, geschafft*. Ist die Bedeutung nicht verschieden, so verdient die starke Form durchaus den Vorzug, z. B. *zeihe, zieh, geziehen* beßer als *zeihte, gezeiht*; zumal da der Gebrauch der schwachen Form vielfach die schönere starke zu verdrängen droht.

*) Das Gesetz des Ablautes, d. h. der bestimmten Aufeinanderfolge verschiedener Vocale in derselben Wurzelsilbe, ist eines der wichtigsten und merkwürdigsten. Wie tief dieses Gesetz der Aufeinanderfolge in unserem Sprachgefühl begründet ist, sieht man namentlich an der ältesten Ablautreihe *i, a, u*, die in neueren Wortbildungen wieder erscheint und sich keineswegs umkehren läßt, z. B. *Wirrwarr, Klingklang, Zickzack; bimbambum, biffbaffbuff* etc.

**) Siehe Anhang. Bemerk. 4.

§. 55. Das II. Particip nimmt vor den Stamm die Silbe *ge-* (Augment genannt), z. B. *ge-ritten*, *ge-geben*.

Anm. 1. Das Augment fällt weg bei den Verbis, welche mit *unbetonten* Vorsilben, Praep. u. Adv. als: *be-*, *ge-*, *er-*, *ent-*, *ver-*, *zer-*, *mis-*; *unter*, *wider*, *um*, *durch*, *hinter*; *wieder*, *voll* zusammengesetzt sind, z. B. *besungen*, *erstanden*, *misrathen*; *überwórfen*, *durchdrúngen*, *unterstéllt*, *volléndet*. Ebenso bei den Verbis mit der fremden Endung *-ieren*: *regiert*, *studiert* (nicht *gestudiert*).

Anm. 2. Verba, die mit trennbaren Praepositionen oder einem andern *betonten* Wort zusammengesetzt sind, bekommen das Augment, nehmen es aber in die Mitte, z. B. *ab-ge-setzt*, *über-ge-tragen*, *voll-ge-macht*. Die von zusammengesetzten Substantiven oder Adjectiven abgeleiteten Verba nehmen das Augment vor sich, z. B. *ge-urtheilt*, *ge-weißagt*.

Anm. 3. Das Hilfszeitwort *werden* verliert das Augment immer, z. B. Ich bin bethört *worden*. Aber auch wenn es selbständig steht, bleibt das Augment in der älteren u. in der gewählteren Sprache öfter weg, z. B. „Wir sind ein Schauspiel *worden* der Welt.“ L. 1. Cor. 4, 9. So auch bei andern Wörtern: „Es ist das Heil uns *kommen* her.“ P. S. — „Ich habe mein Schaf *funden*.“ L. Luc. 15, 6. — „Sie wären bei uns *blieben*.“ L. 1. Joh. 2, 19 etc. Dergleichen Beispiele weisen auf den gewöhnlichen Wegfall des Augments in der alten Sprache hin.

§. 56. **Hilfszeitwort.**

Einfache Formen.

P r a e s e n s.

<i>Indicativ.</i>			<i>Conjunctiv.</i>		
S. ich bin	werde	habe	sei	werde	habe
du bist	wirst	hast	sei(e)st	werdest	habest
er ist	wird	hat	sei	werde	habe
P. wir sind	werden	haben	seien	werden	haben
ihr seid	werdet	hab(e)t	seiet	werdet	habet
sie sind	werden	haben	seien	werden	haben

P r a e t e r i t u m.

S. ich war	wurde*)	hatte	wäre	würde	hätte
du warst	wurdest	hattest	wärest	würdest	hättest
er war	wurde	hatte	wäre	würde	hätte
P. wir waren	wurden	hatten	wären	würden	hätten
ihr waret	wurdet	hattet	wäret	würdet	hättet
sie waren	wurden	hatten	wären	würden	hätten

Imperativ.

S. sei!	werde!	habe!
P. seid!	werdet!	habet!

Infinitiv.

sein	werden	haben
------	--------	-------

Particip.

- I. seiend werdend habend
 II. gewesen geworden gehabt

Zusammengesetzte Formen.

*Indicativ.**Conjunctiv.*

P e r f e c t u m.

ich bin gewesen, geworden, habe gehabt etc.	sei gewesen, geworden, habe gehabt etc.
--	--

P l u s q u a m p e r f e c t u m.

ich war gewesen, geworden, hatte gehabt etc.	wäre gewesen, geworden, hätte gehabt etc.
---	--

F u t u r u m.

ich werde sein, werden, haben etc.	werde sein, werden, haben etc.
------------------------------------	--------------------------------

Infinitiv Perf.: gewesen, geworden sein, gehabt haben.

Bei dem einen Theil der Verba wird im Perfectum und Plusquamperfectum Act. das Hilfszeitwort *haben*, bei dem andern das Hilfszeitwort *sein* angewendet. *Haben* wird angewendet bei allen *transitiven*, *reflexiven* und *unpersönlichen* Verbis und bei den Hilfszeitwörtern des *Modus* (§. 53.), z. B. Ich *habe* gesehen. Er *hat* sich geändert. Es *hat* geschneit. Wir *hatten* gesollt,

*) Daneben die ursprüngliche Form des Sing. 1. u. 3. Pers. *ward*, selbst 2. Pers. *wardst* (mhd. *ward*, *würde*, *ward*): als Hilfszeitwort seltener im Gebrauch, doch bei Luth., „*ward* begraben,“ „*ward* getragen“ Luc. 16, 22. u. bei den besten neueren Dichtern u. Prosaikern.

gekonnt etc., wobei die wie Infinitive aussehenden alten Participien: ich habe *können, dürfen, mögen, wollen, sollen, müssen, lassen* vorkommen. Vgl. §. 66. Anm. 5. Bei *intransitiven*, die ein Object haben, z. B. Er *hat* ihnen gedient. Sie *hat* des Versprechens vergeßen. — *Begegnen, folgen u. weichen* werden ausnahmsweise mit *sein* verbunden.

Sein wird angewendet bei den andern intransitiven Verbis, die ein *Sein* u. *Werden*, eine Veränderung des Zustandes, eine Bewegung ausdrücken, als: *entstehen, genesen, wachsen, verderben; gehen, fliehen, reiten, fahren* etc. Mit *haben* jedoch werden verbunden: *blühen, scheinen, glühen, weinen, lachen, lauten, fordern, haben; sitzen, stehen, liegen, schweben*. Die letzten vier, ferner: *reisen, landen, segeln, springen* etc. können beides annehmen: *haben*, wenn mehr die Thätigkeit, *sein*, wenn mehr der Erfolg bezeichnet werden soll.

§. 57. Das regelmäßige Verbum.

Activum.

Starke Form.

Schwache Form.

Indicativ. Coniunctiv. Indicativ. Coniunctiv.

P r a e s e n s.

trag-e	trag-e	lob-e	lob-e
träg-st	trag-est	lob-(e)st	lob-est
träg-t	trag-e	lob-t	lob-e
trag-en	trag-en	lob-en	lob-en
trag-et	trag-et	lob-et	lob-et
trag-en	trag-en	lob-en	lob-en

P r a e t e r i t u m.

trug	trü-ge	lob-te	lob-te
trug-st	trüg-est	lob-test	lob-test
trug	trüg-e	lob-te	lob-te
trug-en	trüg-en	lob-ten	lob-ten
trug-et	trüg-et	lob-tet	lob-tet
trug-en	trüg-en	lob-ten	lob-ten

P e r f e c t u m.

habe getragen	habe getragen	habe gelobt	habe gelobt
---------------	---------------	-------------	-------------

P l u s q u a m p e r f e c t u m.

hatte getragen	hätte getragen	hatte gelobt	hätte gelobt
----------------	----------------	--------------	--------------

F u t u r u m.

werde tragen werde tragen | werde loben werde loben

Imperativ.

S. trag-e! sollst tragen
P. trag-et! sollt tragen

Infinitiv.

Praes. trag-en
Perf. getragen haben

Particip.

Praes. trag-end
Praet. ge-trag-en

Imperativ.

lob-e! sollst loben
lob-et! sollt loben

Infinitiv.

lob-en
gelobt haben

Particip.

lob-end
ge-lob-t

P a s s i v u m.

Starke und schwache Form gleich.

Indicativ.**Conjunctiv.****P r a e s e n s.**

werde getragen, gelobt | werde getragen, gelobt

P r a e t e r i t u m.

wurde getragen, gelobt | würde getragen, gelobt

P e r f e c t u m.

bin getragen, gelobt worden | sei getragen, gelobt worden

P l u s q u a m p e r f e c t u m.

war getragen, gelobt worden | wäre getragen, gelobt worden

F u t u r u m.

werde getragen, gelobt werden | werde getragen, gelobt werden

Imperativ.

S. werde getragen, gelobt!
 laß dich tragen, loben!

P. werdet getragen, gelobt!
 laßt euch tragen, loben!

Infinitiv.

Praes. getragen, gelobt werden
Perf. getragen, gelobt worden
 sein.

Particip.

getragen, gelobt.

A n m e r k u n g e n.

1. Das *Futurum exactum*, Act. *werde getragen haben*, Pass. *werde getragen worden sein*, ist eine, nur aus dem Latein eingedrungene, schleppende u. wol überflüssige Form. Wir bedienen uns des Perfects dafür.

Aber ein besonderer Modus hat sich aus der umschreibenden Form des Fut. für den Conj. des Praet. und Plusq. im Act. u. Pass. gebildet, *würde tragen, getragen haben; würde getragen werden, getragen worden sein*. Er heißt *Conditionalis* (bedingende Weise).

2. Das *e* der Biegung wird häufig ausgeworfen:

In der II. u. III. Pers. Sing. des Praes. Ind.: a. Bei den *starken* Verbis: nothwendig, wenn ein Vocalwechsel eintritt, z. B. *schlafe, schläfst, schläft; gebe, gibst, gibt, nicht schläfest, schläfet*; in der Regel, auch wenn kein Vocalwechsel eintritt, z. B. *krieche, kriechst; fliehe, fliehet, sinnt, klingt; altertümlich u. gewählet: er sinnet, klinget* etc.

Die einzige Ausnahme fordert der Wollaut; in beiden genannten Fällen muß nemlich das *e* bleiben, in der II. Pers., wenn ein *s, z, sch*, — in der II. u. III. Pers., wenn ein *d* oder *t* der Wurzel vorhergeht, z. B. *lese, liesest, eße, ißest, schmelze, schmilzest, drösche, drischest, heiße, heißest, sitze, sitzest; — findest, bittest, reitet, bietet*.

In *gilt, schilt, tritt, birst, ficht, flicht, brät, hält, rät* ist das *t* der Wurzel u. der Endung in einen Laut verschmolzen für *gilt-t = gildet; wird* (mhd. *wirt*) für *wirdt = wirdet, wirst* (mhd. *wirdest*).

b. In der *schwachen* Conjugation ist es gleichgiltiger, ob *e* ausfällt: doch wirft man es lieber aus. Es bleibt aber auch hier das *e* wie bei der *starken*: nach den *t*-Lauten, in der II. Pers. nach den *s*-Lauten; ferner nach *m* und *n* in den abgeleiteten auf *(e)m* u. *(e)n*, z. B. *athmest, regnet*.

In der II. Pers. Plur. im Praes. u. Praet. fällt das *e* bald aus, bald bleibt es: *tragt u. traget, trugt u. truget*; doch wird *e* hier häufiger und besser bleiben.

Der Conj. Praes. hält sein *e* entschieden fest.

3. Der *starke* Imperat. hat im Sing. ursprünglich kein *e*; erst später ist es ihm durch Einfluß der *schwachen* Conjug. zu Theil geworden, z. B. *singe, rathe* etc. Nur diejenigen Verba, bei welchen in der 2. u. 3. Pers. Praes. in der Wurzel *i* für *ë* eintritt, vermeiden in der Regel noch dieses *e*, z. B. *gib*,

hilf, nimm, iß, tritt, wirb etc. Doch dringt auch bei diesen die schwache Form ein, stets bei *wërde*, außerdem dichterisch u. in Mundarten, z. B. *brëche, versprëche* (Sch.), zumal wenn schon im Praes. jener Uebergang des *ë* in *i* schwankt, wie bei *flechte, fechte, gebäre* etc.

4. Die des Umlauts fähigen Praeterita der starken Form nehmen im Conj. den Umlaut an, z. B. *läge, genöße, trüge*. Sie richten sich dabei nach dem Vocal des Ind., der jetzt im Sing. u. Plur. gleich ist; häufig aber nach dem alten nocheinmal abgelauteten Plur. des Ind., wie *ward, wurden*, Conj. *würde* (so noch alle in der Wurzel auf *lf, rb, rf, rd* auslautenden).

In der II. u. III. Person Sing. Praes. der starken Conj. tritt bei *a* der Umlaut ein (vgl. §. 62. u. 64.), einige schwanken: *säufst* u. *saufst*, *lädst* u. *ladest*, *hängt* (*hanget* L. Mtth. 22, 40.); neben *kommt* auch *kömm* Gh. u. Lss. *Rufe* u. *haue* meiden den Umlaut, doch s. §. 64. Anm. 10. Die das Praes. schwach bilden, können nicht umlauten, wie *mahle, schaffe, falte, spalte, salze, schrote*.

Verzeichnis der ablautenden oder starken Verba.

(vgl. §. 89. ff.)

Die mit * bezeichneten Verba gehen ganz oder theilweise zugleich nach der schwachen Form, manche mit veränderter Bedeutung.

§. 58. I. Klasse. ¹⁾

i, ë	a (u. u) od. o	u od. o
binde	band, Conj. <i>bände</i>	gebunden
finde	fand	gefunden
schinde	schund ¹⁾ Conj. <i>schünde</i>	geschunden
schwinde	schwand	geschwunden
winde	wand	gewunden
*dinge	dung ¹⁾ , Conj. <i>dünge</i>	gedungen
dringe	drang	gedrungen

So: *klinge, gelinge, ringe, schlinge, schwinde, sinde, springe, zwinge, sinke, stinke, trinke* ²⁾.

¹⁾ Dahin gehören diejenigen Verba, welche im Ahd. u. Mhd. im Praes. *i* mit darauf folgender doppelter liquida oder liquida mit muta, im Praet. Sing. *a*, Plur. im *u*, Part. *u* oder *o* zum Wurzelvocal haben, der immer kurz ist, z. B. mhd. *vinde, vant, vunden, gevunden*; *wirde, wart, wurden, geworden*. So noch im ält. Nhd. *band, bunden* L. Joh. 18, 12, *fand, funden* Matth. 26, 60, *zwungen, sunge* etc. Misbräuchlich wurde aus *band* — *banden*, ja aus *bunden* — *bund*, daher *schund, dung* für: *schand, dang*, pl. *schunden, dungen*. ²⁾ *hinke* u. *winke* mhd. st., nhd. schwach, mundartlich noch: *gehunken* und *gewunken*.

schwimme	schwamm	geschwommen ¹⁾
So : beginne ²⁾ , rinne, sinne, spinne, gewinne ³⁾		
(*wirre ganz schw. mhd. war)		verworren
helfe (mhd. hilfe ⁴⁾)	half, Conj. <i>hülfe</i>	geholfen
hilfst, hilft		
Imp. hilf		
gelte, giltst, gilt	galt, Conj. <i>gälte</i>	gegolten
So : schelte, verdërbe ⁵⁾ , stërbe, wërbe, wërfe (die vier letzten im Conj. Praet. wie helfe).		
wërde, wirst, wird	ward u. wurde, Pl. wurden,	geworden
bërge	barg	geborgen
*klimme	klomm	geklommen.
So : *glimme, *mëlke (milkst, milkt), schmelze, *bëlle (selten: boll, gebollen), quëlle, schwëlle, *schalle (mhd. schille).		

§. 59. II. Klasse. ⁶⁾

i, ë	a od. o (mhd. a Plur. â)	o
befëhle, befiehst, befiehlt	befahl, Conj. <i>befähle</i> u. <i>beföhle</i>	befohlen
(*verhëhle, ganz schw., mhd. hal)		verhohlen
stëhle, stiehlst, stiehlt	stahl	gestohlen
nëhme, nimmst, nimmt	nahm	genommen
komme (für quime)	kam	gekommen
gebäre, gebierst, gebiert	gebar	geboren
bërste, Imp. birst	barst (selt. borst)	geborsten

¹⁾ Ueber die Brechung des *u* in *o* s. Anh. Bem. 1.

²⁾ Veraltet das unregelm. Praet. *begunte* L. 1. Mos. 6, 1.

³⁾ Conj. auch *gewönne* L. Matth. 16, 26. ⁴⁾ Das Mhd. hatte in Klasse I., II., III. im Sing. des Praes. Ind. und im Imperat. durchaus *i*; so *gilte*, *schilte*, *wirfe* etc.; erst im Plur. und den übrigen Praesensformen trat die Brechung *ë* ein, welche sich im Nhd. auch in die 1. Pers. Sing. des Praes. Ind. u. den Imp. geworfen hat; vgl. Anh. 1. Bem. 1. ⁵⁾ *verdirbst*, *verdirbt*, intr.; *verderbe*, *verderbst*, *verderbt*, trans. schw. Ebenso: *schmelze*, *quelle*, *schwelle*.

⁶⁾ In diese Klasse gehören ursprünglich bloß diejenigen Verba, welche im Praes. den Wurzelvocal *i* mit folgender einfacher liquida oder spirans, im Praet. Sing. *a*, Plur. *â*, Part. *o* haben. Die consonantischen Kennzeichen sind aber völlig zerstört; dazu kommt, daß im Nhd. Sing. u. Plur. des Praet. gleich ist, wodurch diese Klasse fast ganz mit Kl. I. zusammenfällt. Die *a* u. *o* im

trëffe, triffst, trifft traf getroffen
 So : drësche (drasch u. drosch), *brëche¹⁾, sprëche, stëche,
 stëcke (stâk²⁾), *räche (ganz schwach, mhd. nur
 noch : gerochen), erschreкке²⁾).

*wëbe (Praes. nur wôb, Conj. wôbe gewôben³⁾
 schwach : wëbst,
 wëbt)

*pflëge (Praes. nur pflôg gepflôgen
 schwach)

fëchte, fichst, ficht focht gefochten

So : flëchte, schwäre (schwierst, schwiert), schwöre
 (Praes. schw., Praet. schwôr u. schwur⁴⁾), hebe
 schw. hebst, hebt, Praet. hôb u. hûb⁴⁾), *schëre
 (schierst, schiert), *gähre (gierst, giert), er*lösche
 (erlischest)⁵⁾, *wiege⁶⁾, *bewege (bewegst, be-
 wegt)⁶⁾.

§. 60. III. Klasse. ⁷⁾

i, ë

a (mhd. a, Pl. â)

ë

gëbe, gibst, gibt

gâh, Conj. gâbe

gegëben

trëte, trittst, tritt

trât

getrëten

ëße, ißest, ißt

âß

gegëßen⁸⁾

So : frëße, vergëße, mëße, lëse (liesest, liest), genëse
 (Praes. schw. genësest, genëst).

(wëse, nur noch
 in *verwëse); da-
 für d. Præs. : bin

wâr (mhd. u. dcht. was,
 Pl. wâren)

gewësen

geschëhe, ge-
 schiehst, ge-
 schieht

geschah

geschëhen

sëhe, siehst, sieht sah

gesëhen

Praes. in schwäre, gebäre, komme sind aus dem Praet. u. Part. vor-
 gedrunken; über lösche s. §. 177. ¹⁾ Auch schw., z. B. den Flachs,
 u. in radebrechen. ²⁾ Intr. kein gestocken; die tran., stecken
 u. erschrecken schw. ³⁾ Gehört eigentlich in Klasse III., mhd.
 Part. gewëben. ⁴⁾ schwöre gehört eigentlich in Kl. V., mhd.
 swer, swuor, geswarn; desgl. hebe, mhd. hebe, huop, gehaben.
 Noch Luth. huben Marc. 6, 43; ward aufgehoben Mrc. 16, 19.
 vgl. erhaben. ⁵⁾ lösche als trans. schw. ⁶⁾ Das trans. wäge ist
 schw.; bewege schw. in der sinnlichen, st. in der uneigntl.
 Bdtg., aber auch da nur im Praet. u. Particip.

⁷⁾ Kennzeichen dieser Kl. i im Praes., ursprünglich mit nach-
 folgender einfacher muta, im Praet., Sing. a, Pl. â, Part. ë.

⁸⁾ Part. eines mhd. Composit. Praes. gezzen = ezzen.

§. 61. IV. Klasse.¹⁾**ie** (mhd. *iu*, *û*)

● (kurz u. lang)

● (kurz u. lang)

biete, bietest u. *bôt*, Conj. *bôte*

gebôten

beutst, Imp.

beut

siede

sott²⁾

gesotten

So: *schliefe*, **triefe*, *saufe*, *verdrieße*, *genieße*, *fließe*,
sprieße, *gieße*, *schieße*, *schließe*, *krieche*, *rieche*.

kliebe

klôb

geklôben

So: *schiebe*, **stiebe*, *schniebe*, auch **schnaube*, **schraube*
(ganz schw. nur: verschoben), *erkiese* (*erkôr*, *erkôren*),
verliere, *friere*, *biege*, *fliege*, *lüge*³⁾, *trüge*³⁾,
**sauge*, *fliehe*, *ziehe* (*zôg*, nicht *zôch*).

§. 62. V. Klasse.

a**û** (mhd. *uo*)**a**(**mahle* Praes. u. Praet. schwach)

gemahlen

stehe (unregelmä- *stünd* und *stand*,

gestanden

ßiges Praes. für: Conj. *stünde*, *beßer*
stande) als *stünde*.*fahre*, *fährst*, *fährt* *fuhr*

gefahren

So: *grabe*, **schaffe*⁴⁾ (*schaffst*, *schafft*), *lade* (*lädst*, *lädt*
u. *ladest*, *ladet*), *wasche*, **backe*, *trage*, *schlage*,
**frage* (ganz schwach, daneben nur: *frug*), *wachse*.

§. 63. VI. Klasse.

ei**i** od. **ie** (=i)**i** od. **ie** (=i)*greife* (mhd. *grîfe*)*griff* (mhd. *greif*,

gegriffen

Pl. *griffen*)

¹⁾ Mhd. Praes. Sing. *iu* od. *û*, Pl. *ie*, Praet. Sing. *ou* od. *ô*, Pl. *u*,
Part. *o*, z. B. *kliube*, *klieben*, *kloup*, *kluben*, *gekloben*; *siude*, *sie-*
den, *sôt*, *suten*, *gesoten*; aus *iu* dicht. u. in der Kirchensprache
die alten Formen *beut*, *verdreuft*, *geneuft*, *fleuft*, *geuft*, *schleuft*,
kreucht, *fleugt*, *fleucht*, *zeucht* u. die entsprechenden Impera-
tive. ²⁾ Bemerke den Uebergang des *d* in *t* und die Verdoppe-
lung, so *schneide*, *leide* in Kl. VI. Ähnlich die Verdoppelung
des *f* im Praet. u. Part. v. *triefe*, *greife* etc. ³⁾ Sollte *liege*,
triege geschrieben werden, wie noch im 17. Jahrh. u. wieder
bei Neueren; so Göthe *betrieage*. ⁴⁾ Schw. in der Bedtg.: *ar-*
beite, *wirke*, L. Matth. 27, 24 u. in den Compos.

So : *keife, *kneife, pfeife, *schleife ¹⁾, gleite, reite, schreite, streite, schneide (schnitt), leide (litt), beiße, befleiße, *gleiße, reiße, schleiße, schmeiße, *spleiße, *bleiche ²⁾ (erbleiche), gleiche ³⁾, schleiche, streiche, weiche ⁴⁾. Nur mundartl. st. *schneie, *kreische.

schreie

schrie

geschrien

So : speie ⁵⁾, scheine, bleibe, reibe, schreibe, treibe, meide ⁵⁾, scheide ⁶⁾, *preise ⁷⁾, *weise ⁷⁾, schweige ⁸⁾, steige, gedeihe, leihe, *zeihe.

§. 64. VII. Klasse.

Reduplicierende Verba. ⁹⁾

a; â; ei; au,

ie

wie Praes.

u, o

falle, fällst, fällt

fiel (ahd. vial)

gefallen

halte, hältst, hält

hielt

gehalten

(*falte ganz schw.

[mhd. fielt])

gefalten

(*spalte „ „

[mhd. spielt])

gespalten

(*salze „ „

[mhd. sielz])

gesalzen

fange, fängst, fängt

fieng (nicht fing)

gefangen

hange ¹⁰⁾, hängst, hängt

hieng (nicht hing)

gehangen

gehe (unreg. Praes.

gieng (nicht ging)

gegangen

für: gange)

schlâfe, schläfst, schläft

schlief

geschlâfen

So : *brâte, râthe, laße ([mhd. lâze] läßest u. läßt, läßt),

blâse. Auch fâhe (altertümliche Nebenform v. fange).

heiße, heißest, heißt

hieß

geheißen

haue ¹¹⁾, haust, haut

hieb (statt: hiew)

gehauen

¹⁾ Schw. in der Bdtg.: schleppen. ²⁾ Schw. als trans. ³⁾ *vergleiche* auch schw. bei L. Hebr. 7, 3; so auch das einfache: ich *gleichete* ihr keinen Edelstein. Weish. 7, 9. ⁴⁾ Schw. in der Bdtg.: weich machen. ⁵⁾ Bei L. auch schw. 2. Petr. 2, 22. — Hiob 1, 1. ⁶⁾ Mhd. u. später noch zu Kl. VII. gehörig, daher noch das Part. *bescheiden* (Theil), bei Luth. auch schw. *scheidete* 1. Mos. 1, 4. ⁷⁾ Sind ursprüngl. schw. *gepreiset* Matth. 6, 2; *beweiset* 2. Tim. 4, 14. ⁸⁾ Im Mhd. gibt es auch ein *schweigen* in schwacher Form = zum Schweigen bringen. Luth. „geschweiget werden in der Hölle“ Ps. 31, 18. „der schweige seine Zunge“ 1. Petr. 3, 10. ⁹⁾ Das sind vorlautende Verba. In der alten goth. Sprache wurde nemlich im Praet. diesen Verbis die erste Silbe ihrer Wurzel mit einem *i*-Laut vorgesetzt, daher Reduplication = Verdoppelung, z. B. goth. *haldan* (halten), Praet. *hâihald*, daraus wurde ahd. *hielt*, mhd. u. nhd. *hielt*. Der Diphthong *ie* ist daher ganz wesentlich. Vgl. Anh. Bem. 5. ¹⁰⁾ Trans. u. intr., das trans. *hänge* schw. ¹¹⁾ Mhd.

So : laufe (läufst, läuft), rufe¹⁾, *schrote (Praesens und Praeteritum nur schwach), stoße.

Verba der schwachen Form.

§. 65. Ihre Zahl ist sehr groß. Sie sind die jüngere Bildungsform, während die ablautenden Verba die ältesten Bestandtheile der Sprache ausmachen. Die schwachen sind meist entweder von starken Verbis oder von Nominibus abgeleitet, z. B. beten, legen; donnern, rädern, grünen, vergrößern — v. bitten, liegen; Donner, Rad, grün, groß. Dahin gehören alle aus fremden Sprachen genommenen Verba²⁾, namentlich die mit der romanischen Endung *-ieren*, z. B. passieren, regieren etc.

Ihre Conjugation bietet nichts besonders Bemerkenswerthes dar außer dem *Rückumlaut* (vgl. §. 13.), der bei einigen im Praet. u. II. Part. sich findet. Vor der sonst leichten Verwechslung derselben mit den ablautenden Verbis schützt das eingeschobene oder der Wurzel angehängte charakteristische **(e)t**³⁾ im Praet. u. Part. und der nie rückumlautende *Conjunctiv Praet.* In der schwachen Conjug. hat die 2. u. 3. Pers. Sing. im Ind. des Praes. *nie den Umlaut*, wenn er nicht schon in der 1. Pers. sich findet, z. B. zage, zagst; hänge, hängst. Man kann drei Klassen von schwachen Verb. unterscheiden:

1) mit stets beibehaltenem *e* der Bildungssilbe *et*. Hieher gehören die Verba, deren Stamm auf einen *t*-Laut ausgeht, oder welche die Bildungssilbe *(e)m*, *(e)n* haben, z. B. *baden, reden*⁴⁾, *waten, beten, arbeiten, retten, wetten, schütten, enden, verwunden, warten, husten, fasten, kosten, achten, richten* etc. — *athmen, widmen, regnen, segnen, leugnen* etc.

2) mit ausgeworfenem *e* der Bildungssilbe *et*; die Beibehaltung des *e* ist altertümlich u. dichterisch. Hieher gehören die meisten schw. Verba³⁾, z. B. *speisen, fischen, zieren, stellen, wählen, angeln, schmeicheln, wundern,*

houwe, Praet. *hiu*, Pl. *hiuwen*. — L. Ps. 29, 7 noch: *häuet*.

¹⁾ Alt auch schw. „gen ander *ruften* sie.“ L. ²⁾ Stark jedoch sind die urspr. fremden: *schreiben* u. *preisen*. ³⁾ S. Anh. Bem. 4. u. 6. ⁴⁾ Im Mhd. u. b. Luth. die syncopierte Form *geredt*, Luc. 1, 55.

beschuldigen, lieben, loben, hören, krönen, setzen, theilen, weinen etc.

3) rückumlautende ¹⁾:

nenne	<i>nannte</i> , Conj. <i>nennete</i>	<i>genannt</i> (alt: <i>genennet</i> ²⁾)
renne	<i>rannte</i> , Conj. <i>rennete</i>	<i>gerannt</i>
kenne	<i>kannte</i> , Conj. <i>kennete</i> ³⁾	<i>gekannt</i>
brenne	<i>brannte</i> , Conj. <i>brennete</i> ⁴⁾	<i>gebrannt</i>
sende	<i>sandte</i> , auch <i>sendete</i>	<i>gesandt</i> u. <i>gesendet</i>
wende	<i>wandte</i> , auch <i>wendete</i>	<i>gewandt</i> u. <i>gewendet</i> .

§. 66. **Abweichende Verba.**

1) *sein* hat vier Stämme: a) *ist* [vom goth. *im, is, ist*], b) *sein, seid, sind, sei*. c) *bin, bist*. Alter Imperativ „bis“, z. B. „bis willkommen“ etc. d) *war* (alt: *was*), *wäre, gewesen* (*gewest* alte Nebenform), Infinitiv (*ver*) *wesen*, I. Part. (*ab*) *wesend*.

2) *müß* ⁵⁾, *müst* ⁶⁾, *múß, müßen, müßet, müßen*. Conj. *müße*. Inf. *müßen*. — Praet. *muste*. Conj. *müste*. — Part. *gemust*.

3) *weiß, weißest, besser: weist, weiß, wissen, wißet, wissen*. Conj. *wiße*. Inf. *wissen*. — Praet. *wuste*. Conj. *wüste*. — Part. *gewust*.

4) *mag, magst, mag, mögen, möget, mögen*. Conj. *möge*. Inf. *mögen*. — Praet. *mochte*. Conj. *möchte*. — Part. *gemocht*.

¹⁾ Diese sind der geringe Ueberrest von der großen Menge von Verbis, welche im Mhd. den Rückumlaut hatten u. eine eigne Abtheilung der I. schwachen Conjugation bildeten, z. B. *setze, satzte, gesatzt*, noch b. L.; *stelle, stalte, gestalt*; *hoere, hörte, gehört*; *loese, löste, gelöst* etc. Vgl. Anh. Bem. 4. u. 6. ²⁾ L. Luc. 2, 21. ³⁾ L. Joh. 8, 19. ⁴⁾ L. Luc. 12, 49. ⁵⁾ Die Verba 2—8 sind ursprünglich starke Praet., später zum Praes. erhoben u. schw. conjugiert. Ihr starkes Part. Praet. wurde zum Infinitiv, u. dafür ein schw. Part. gebildet, neben welchem jedoch bei allen, *wissen* ausgenommen, namentlich in Verbindung mit dem Infin. eines andern Verb., die alte Form mit früher erlaubtem Wegfall des Augments gebraucht wird, z. B. *ich habe kommen dürfen, sollen, wollen, mögen*. Derselbe Fall ist bei *heißen, sehen, lassen*. Nach falsch verstandener Analogie haben auch die Verba *hören, helfen, lernen* (seltener: *lehren, fühlen*) den Inf. fürs Partic. verwendet. ⁶⁾ Für *mußt, mußte, gemußt; weißt, wußte, gewußt* besser die syncopierten Formen: *must, muste, gemust; weist, wuste, gewust*.

- 5) *soll, sollst* (alt *solt*), *soll, sollen, soll(e)t, sollen*. Pl. ohne Uml. ¹⁾. Ebenso Conj. *solle*. Inf. *sollen*. — Praet. *sollte*. Conj. *sollte* (ohne Uml.). — Part. *gesollt*.
- 6) *darf, darfst, darf, dürfen, dürf(e)t, dürfen*. Conj. *dürfe*. Inf. *dürfen*. — Praet. *durfte*. Conj. *dürfte*. — Part. *gedurft*.
- 7) *kann, kannst, kann, können, könn(e)t, können*. Conj. *könne*. Inf. *können*. — Praet. *konnte*. Conj. *könnte*. — Part. *gekonnt*.
- 8) *will, willst* (alt *wilt*), *will, wollen, woll(e)t, wollen*. Pl. ohne Umlaut. Ebenso Conj. *wolle*. Inf. *wollen*. — Praet. *wollte*. Conj. ohne Uml. *wollte*. — Part. *gewollt*.
- 9) *thue, thust, thut, thun, thut, thun*. Conj. *thue*. Inf. *thun*. Imper. *thu* u. *thue*. — Praet. *that* (alt *thät*, mhd. *tët*). Conj. *thäte*. — Part. *gethan*.
- 10) *habe, hast, hat* (für *habst, habt*). — Praet. *hatte* für *habte*. — Für *habe* und *haben* alt: *hân*.
- 11) *gehe* und *stehe* sind abweichende Praess. (vgl. §. 62. und §. 64.) Für *stehe* und *stehen*, *gehe* und *gehen* alt: *stân* und *gân*.
- 12) *bringe, denke, dünke* bilden: *brachte, dachte, dächte; gebracht, gedacht, gedächte*. — *Dächte, dünkte, gedünkt* sind verwerflich.
- 13) *fürchte* hat mundartlich, wie im Mhd., *forchte, geforchten*; L. „*furchte*“. 1. Mos. 3, 10.

A d v e r b i a.

§. 67. Die Adverbia oder Nebenwörter dienen zur genaueren Bestimmung der Verba, aber auch der Adjectiva und der Adverbia selbst, auf die Fragen: Wo? Wohin? Woher? — Wann? Wie lange? Seit wann? — Wie? — Warum? Weshalb? — Sie theilen sich in Adv. des *Orts*, der *Zeit*, der *Weise* und des *Grundes*.

¹⁾ Bei den andern verwandten Verb., weil sie Praet. sind, ist der Umlaut im Plur. eine Unregelmäßigkeit. Der im Pl. meist eintretende Ablaut weist auf ihren Ursprung zurück. Vgl. §. 58. Anm. 1.

1) des *Orts* :

fragend u. relat.		hinweisend	
wo?	hier (hie)	da (dar)	dort
wohin?	(her) hierhin	dahin	dorthin
woher? od.	(hin) von hier	daher	dorthier
von wanne?	von hinnen	von dannen	von dort

	oben	— innen —	unten —	außen
wohin?	hinan	heran	daran	
	hinab	herab		
worauf?	hinauf	herauf	darauf	
worein?	hinein	herein	darein	
worunter?	hinunter	herunter	darunter	
woraus?	hinaus	heraus	daraus	
worüber?	hinüber	herüber	darüber	

2) der *Zeit* :

wann?	da, damals, jetzt, einst, je, nie, immer, nimmer
wie lange?	immer, noch
seit wann?	seitdem

3) der *Weise* :

wie?	so, also, — gut, schön etc.
	sehr, recht, ziemlich, zu (gut)
	viel, wenig, noch (besser)
	ja, nein, nicht, etwa, wol, kaum, fast etc.

4) des *Grundes* :

warum?	darum
weshalb?	deshalb
wozu?	dazu
wodurch?	dadurch.

Die Adverbialbildung. — lich, lings.

§. 68. Die meisten Adverbien stammen von Adjectivis her und sind ihnen gleichlautend ¹⁾, doch nicht mit ihnen zu verwechseln (vgl. §. 35.). Eine eigene Adverbialbildung haben nur die auf *-lings*, z. B. *blindlings*, *rücklings*, *meuchlings*, und die auf *-lich*, welches die eigentliche Ableitungssilbe für Adverbien war, z. B. *kühn*, *kühnlich*; *weise*, *weislich*. Jetzt ist sie selten, fast nur in *freilich* und *wahrlich* allgemein gebraucht, wo nemlich nicht schon das Adj. auf *-lich* endigt.

¹⁾ *fast* und *schon*, mundartl. *spat* u. *fruh*, sind Adv., die noch nach dem Gesetze der alten Sprache durch den Rückumlaut von den umlaut. Adj. *fest*, *schön*; *spät*, *früh* unterschieden sind.

Die eigentlichen *Adverbien*, wie sie sich in diesem und den folgenden §§. verzeichnet finden, sind stehende Formen und müssen unterschieden werden von den *adverbialen Bestimmungen* des Orts, der Zeit etc., die nach dem jedesmaligen Bedürfnis erst zusammengesetzt werden, z. B. in der Stadt, bei Rom, an dem gestrigen Tage, am 18. Oct. etc.

§. 69. Aus Adjectivis gebildete Adv.

- 1) Mit dem Gen.: *anders, stracks*, — *wärts* in den Compos.; *rechts, links, stets, bereits, besonders, übrigens; vergebens, eilends, zusehends; höchstens, nächstens, erstens, zweitens etc.*
- 2) Mit dem Acc.: *viel, wenig, meist, früh, lang, breit etc.*
- 3) Mit Praepos.: *zum ersten, am längsten, zuerst, zunächst, überlaut, überall, fürwahr, insgemein, aufs höchste; vollauf, gradaus, kurzum etc.*

§. 70. Aus Substantivis gebildete Adv.

- 1) Mit dem Gen.: *tags, eines Tags; morgens, des Morgens; abends; nachts* (mit unregelm. Genus); *heineswegs, flugs* (kurzes *u*, obwol von Flüg), *theils, allenfalls, anfangs, vollends, abseits, mittlerweile, allerdings* (für *allerdinge*).
- 2) Mit dem Acc.: *den Augenblick* (= augenblicklich), *einmal, allezeit, zeit Lebens, diese Nacht, heim, heint* (alt, diese Nacht), *anheim, weg* (= fort), *ein bißchen, wechselseitweise*.
- 2) Mit dem Dat.: *traun* (alt: *triuwen* = en *triuwen*, bei meiner Treue); — *maßen, malen, halben*; — *weilen*.
- 4) Mit Praepositionen. Hieher gehören nur stehende Formeln, in welchen das Substantiv seine eigentliche Bedeutung verloren hat, z. B. *zu Berg, zu Thal* (stromauf-, stromabwärts), *zurück, zuweilen, mit Fleiß* (absichtlich), *unterwegs, empor* (aus *inbor*), *entgegen* (aus *ingegen*), *in der That, im Ernst, überhand, in Eile, zu Grunde, zu Hause* (daheim), [*zwar* aus *ze ware* = fürwahr, Luth., jetzt nur Conjunct.], *zufolge, zu Hauf, zu Lieb, bei der Hand, bei Leibe, in die Wette, bei weitem; himmelan, bergauf, feldein, von Stund an etc.*

§. 71. Aus Fürwörtern gebildete Adv.

Sie sind meist aus dem hinweisenden Fürwort gebildet: *dann, alsdann* (alt: *denn, alsdenn*), *da, daher, darin* etc., *dort; hin; hier* (hie L.), *her; desto*¹⁾; *wann* (alt: *wenn*), *wo* (mhd. *wā*)²⁾, *von wannen, warum; wie*. — *Indem, vordem, seitdem, nachdem, indes, indessen, überdas* etc. — Vgl. §. 67.

Viele von diesen Adverbien gehen in Praepositionen und Conjunctionen über.

§. 72. Aus Verbis gebildete Adv.

Geschweige (ich will schweigen); *leicht, vielleicht* (mag es geschehen), *Gott weiß, Gott behüte, Gott gebe; nur* (aus *newäre* = es wäre denn); *halt* (ich halte dafür); *sonst* (*so ne ist* = wenn es nicht ist).

Comparison oder Steigerung.

§. 73. Die Comparison ist die einzige Biegung, welche mit den Adverbien, und zwar bloß mit den beiwörtlichen, vorgenommen werden kann; doch auch mit einigen reinen, z. B. *öfter, öfters; eher, ehest* (erst), die dann zum Theil wieder als Adj. verwendet werden. Die Steigerung haben sie mit den Adjectivis gemein. Deshalb wird hier zusammen davon gehandelt.

Es gibt drei Grade oder Stufen der Steigerung: *Positiv, Comparativ, Superlativ*. Der Comparativ wird durch ein an den Stamm gehängtes **-er**, der Superlativ durch ein angehängtes **-est, -st** gebildet. Meist bekommt auch der Wurzelsvocal den Umlaut, wenn er dessen fähig ist, z. B.

hart, härter, härtest; fein, feiner, feinst.

voll, voller, vollst; klar, klarer, klarst.

hoch (hoher), und nah bilden: höchst u. nächst.

§. 74. Oft muß der Comparat. und Superlat., um Härte zu vermeiden oder Gleichförmigkeit zu erzielen, umschrieben

¹⁾ *desto*, ahd. *des* (darum) *diu* (lat. *eo*, um *so*) beim Compar.; der einzige noch übrige Instrumentalis §. 25. Anm. ²⁾ Noch Luth.: „*daß ich etwā* (an irgend einem Orte) *bliebe*.“ Ps. 55, 7. Auch von der Zeit: „*die etwā* nicht glaubten. 1. Petr. 3, 20.

werden. Die Steigerung wird ausgedrückt positiv durch *mehr* und *meist*; negativ durch *weniger*, *wenigst*, *minder*, *mindest*. Im letzteren Fall ist die Umschreibung unvermeidlich. Beispiele: *am meisten* irdisch (für irdischst). *Mehr* wohlhabend als reich. *Mehr* oder *minder* gut. *Weniger*, *am wenigsten* schön.

§. 75. Verstärkt wird die Comparation durch die Wörter: *viel*, *weit*, *bei weitem*, *ungleich*, *noch* u. das genitivische *aller*-, z. B. *weit* heftiger, *noch* dünner, *viel* häßlicher, *bei weitem* der größte, der *allerhöchste* etc. Auch der Positiv wird verstärkt durch *sehr*, *ungemein*, *höchst*, *allzu* *), z. B. *sehr* groß, *höchst* ungerne; oder durch vorgesetzte Substantiva, z. B. *steinhart*, *bettelarm*, *nagelneu*, *mäuschenstill*, *blutjung*, *wunderschön*, *mutterseelenallein* etc.

§. 76. Die Adverbien werden gerade so gesteigert, wie die Adjectiva, nur daß sie den Superlativ mit dem Zusatz *am*, *zu*, *zum*, *aufs* oder durch die Anhängsilbe *-ens* bilden und nicht decliniert werden, z. B. *am* größten, *zuerst*, *zum* ersten, *aufs* höchste; *höchstens*.

§. 77. Abweichend werden gesteigert:

gut	beßer**)	best
viel	mehr, mehrere	(mehrst u.) meist
wenig	(weniger) minder	(wenigst) mindest
gern	lieber	liebst
recht	richtiger	richtigst

Die *adject.* Positive fehlen bei: *äußer*, *äußerst*; *inner*, *vorder*, *hinter*, *ober*, *unter*, *mittler*. Von einem alten *Comp.* *êr ê*, kommen der vereinzelte *Sup.* *erst* u. der neue *Comp.* u. *Sup.* *eher* u. *ehest*.

Praepositionen.

§. 78. Die Praepositionen oder Verhältniswörter sind Partikeln, d. i. kleine Satztheilchen, welche immer einen *Casus* regieren. Sie bezeichnen ursprünglich Raumverhältnisse, entweder den Ort, wo sich etwas befindet, oder die Richtung, welche eine Thätigkeit nimmt, oder die Beziehung, in welcher

*) *All-* verstärkend bei *Adj.*, *Zahlw.*, *Pron.*, z. B. *alleine*, *allgemein*, *also*, *allzumal* etc.

**) *Comp.* von einem alten adverbialen *Comp.* *baß* gebildet, so noch *Luth.* *Ps.* 69, 32.

der Sprechende zu einem Ort steht, z. B. Sie wohnen *im* Hause, stehen *an* dem Hause, speisen *vor* dem Hause, — laufen *nach* Hause, stürmen *gegen* das Haus. Sodann bezeichnen sie aber auch Verhältnisse der Zeit, des Grundes etc., z. B. *seit* dem vorigen Jahr, *in* dieser Nacht, — *vor* Furcht, *wegen* des Regens.

Die meisten Praepositionen können auch ohne Casus stehen, sind aber dann keine eigentlichen Praepositionen mehr, sondern praepositionale Adverbia, die bald trennbar, bald untrennbar mit Nominibus u. Verbis verbunden sind, z. B. *Austausch*, *Fürbitte*, *voreilig*, *umarmen*; fange *an*, lies *durch*.

Nur als praepos. Adv. kommen vor: *ab* (alt *abe*), *zuvor*, *herum*, *vorab*; *after*-(reden), *ober-*; *er-*, *ver-*, *be-* (= *bei*), *zer-* (alt *zu-*, lat. *dis-*).

§. 79, Die Praepositionen regieren entweder den *Genitiv* oder den *Dativ* oder den *Accusativ*. Manche regieren den *Gen.* und *Dat.*; manche den *Dat.* u. *Acc.*, den *Dat.* auf die Frage: *Wo?*, den *Acc.* auf die Frage: *Wohin?*

1) Praepositionen mit dem **Gen.**:

unweit, mittels u. vermittelt, kraft, laut, vermöge, ungeachtet, oberhalb, unterhalb, innerhalb, außerhalb, diesseit, jenseit, halber u. halben, wegen, von—wegen, um—willen, zufolge, statt, anstatt, an—statt, inmitten, zeit (meines Lebens), während.

2) Praepositionen mit dem **Dat.**:

mit, nach, nächst, nebst, sammt, bei, seit, von, zu, zuwider, entgegen, außer, aus, unweit, gemäß, gegenüber, binnen.

3) Praepositionen mit dem **Gen.** u. **Dat.**: längs, trotz;

zufolge (vor dem Subst. mit d. Gen., nach demselben mit d. Dat.), ob (mit Dat. = oberhalb, mit Gen. = wegen). — Diesseit u. jenseit b. Luth. auch mit d. Dat. — Außer u. von mit dem Gen. nur in den Verbindungen: außer *Landes*, *Weges*, von *Alters* her.

4) Praepositionen mit dem **Acc.**:

durch, für, ohne, um, bis, bis auf, bis zu, sonder, gegen, wider. — Dagegen: *zweifelsohne*.

5) Praepositionen mit dem **Dat.** u. **Acc.** in versch. Bdtg.:

an, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor, zwischen.

6) Praepositionen mit dem **Gen.**, **Dat.** u. **Acc.**: entlang.

Die meisten Praep. stehen *vor*, manche *hinter*, manche bald *vor*, bald *hinter* dem Subst., zuweilen mit einem Unterschied in der Bedeutung, vgl. *zuwider*, *entgegen*, *gegenüber*, *halb*, *halben*, *halber*, *nach*.

§. 80. Ihrer Abstammung nach sind die Praepositionen

- 1) *einfache*: in, an, ob, aus, auf, bei, zu, um, für und vor, nach, mit, seit, von (mhd. *vone* gehört eigentlich zu 3.).
- 2) *abgeleitete*: über, wider, unter, hinter, außer, inner, sonder, ohne, durch, sammt.
- 3) *zusammengesetzte* mit zwei Partikeln: um—herum, binnen (ahd. *pînnan*), *zuwider*, *voran*, *voraus*, *oberhalb*, *unterhalb*.
- 4) *Nominalpraepositionen*: gegen (*gên*), *entgegen*; wegen, von wegen; halben, halber; um—willen; zu Liebe; statt, anstatt; ringsum; rundum; laut; kraft; zeit; vermöge; ungeachtet; längs, entlang; nächst; mittels, mittelst; zufolge; diesseit, jenseit; trotz; zwischen (ahd. *in zwîschen* d. i. unter zweien); mitten in, inmitten, mitten unter; neben (mhd. *in eben* d. i. auf gleicher Linie), *nebst*.
- 5) *Verbalpraepositionen*: vermöge (gekürzter Infin.), während, ausgenommen, ungeachtet, unerachtet, unangesehen, unbeschadet, ungerechnet, unbewust etc.

C o n j u n c t i o n e n .

§. 81. Die Conjunctionen oder Bindewörter sind Partikeln, welche zur Verbindung der Wörter und Sätze dienen. Sie theilen sich, je nachdem sie in beigeordneten (Haupt-) Sätzen oder in untergeordneten (Neben-) Sätzen stehen, in *beiordnende* oder *unterordnende*.

§. 82. 1) Beiordnende Conj.

- a) *anreihende*: und, sowol — als auch, weder ¹⁾ — noch, zudem, außerdem, überdies, desgleichen; auch, nicht nur — sondern auch; erstens, erstlich, dann, da, darauf, fer-

¹⁾ *weder* für mhd. *ne wëder*, der ursprüngliche Sinn ist keiner (s) von beiden. — *noch* ursprünglich = und nicht, *neque*.

ner, endlich, zuletzt. Hieher gehören auch die erläuternden: als, wie, nemlich.

b) *Conj. des Gegensatzes*: aber¹⁾, allein, hingegen, dagegen, gleichwol, doch, jedoch, dennoch, indessen, dessenungeachtet, nichts desto weniger (oft mit vorangehendem *zwar*); sondern, vielmehr; oder, entweder — oder, sonst²⁾.

c) *Conj. des Grundes*: denn, daher, deswegen, deshalb, darum, demnach, mithin, somit, also, folglich.

§. 83. 2) Unterordnende Conj.

a) *der Zeit*: da, als, wie, wenn (= wann), indem, indes, während, weil (alt: dieweil³⁾ von Weile), sobald (als), so lange als, nachdem, ehe, bevor, bis, seit, seitdem, so lange bis, veralt. bis daß⁴⁾.

b) *der Vergleichung*: wie (auch mit beigesetztem *so* im Hauptsatz), sowie, als, denn (= als), weder (= als)⁵⁾, gleichsam als, als wenn, als ob, je — desto, je nachdem, sofern, insofern.

c) *der Folge*: so daß (só kann auch davon getrennt im Hauptsatze vorausgehen), daß (= so daß).

d) *des Grundes*: weil, da, nun, indem (= weil), darum daß (= weil).

e) *der Bedingung*: wenn, wo (= wenn), so (= wenn), wenn nicht, wo nicht, wofern, falls, wenn anders, es sei denn, daß; im Falle, daß. (Bei allen kann im Hauptsatze d. i. hier im Nachsatze das unbetonte *so* stehen.)

f) *des Zugeständnisses*: ob (= ob auch), obwol, obschon, wenn schon, obgleich, wenn auch, wiewol, wie sehr auch, so sehr auch.

g) *der Absicht*: damit, daß (= damit), alt: auf daß.

h) *des Inhalts*: der Satzartikel *daß* (dasselbe Wort wie das Pron. *das*) und das fragende *ob*.

¹⁾ *aber* ursprünglich Adv. = abermals. „Und *aber* über ein Kleines.“ L. Joh. 16, 16. ²⁾ *sonst*, ahd. *so ne ist* = wenn es nicht ist. ³⁾ L. 2. Mos. 17, 11. ⁴⁾ L. Jer. 9, 16. ⁵⁾ L. zwiefältig, *weder* sonst 2. Mos. 16, 5.

Interjectionen.

§. 84. Die Interjectionen oder Empfindungswörter sind Laute, mit welchen man verschiedene Empfindungen der Freude, des Schmerzes, der Verwunderung etc. ausdrückt. Oder sie sind Nachahmungen von Naturlauten oder auch Lock- und Scheuchwörter für Thiere. Sie stehen abgerißen und lose und haben keine bestimmte Stelle im Satze. Solche sind:

O! he! heda! holla! bst! weh! o weh! o Gott! — husch! wol mir! hurra! haha! hihi! eia! wolan! heil! glück-auf! frisch! o daß! ei! halt! laß! bewahre! fort! weg! Platz! pfui! still! sieh! seht! hört! topp! fahr wol! schönen Dank! Gnade! potz tausend! potz Velten (Valentin)!

Plump! platsch! ritsch! hui! klapps! ripsraps! schnapps! klingklang! klippklapp!

Tsch tsch (Scheuchruf)! dada! hott! wist!

Die Lehre von der Wortbildung.

(Etymologie.)

§. 85. Die Lehre von der Wortbildung gewährt einen Einblick in den Ursprung der Wörter, zeigt ihre Verwandtschaft in Form und Bedeutung und gibt die Gesetze an die Hand, nach welchen sich die Wörter gebildet haben und noch bilden.

Wurzel heißt derjenige Theil eines Wortes, welcher einer ganzen Familie von Wörtern zu Grunde liegt (vgl. §. 10.). Sie ist immer einsilbig. Die Wurzelsilbe hat in einfachen Wörtern stets den Ton. *Wurzelwörter* nennt man die unmittelbar von der Wurzel abgeleiteten. Dergleichen sind alle *ablautenden* Verba. Aus ihnen entsproßt der ganze Reichtum der Sprache. Jedes Wort, von dem wieder ein anderes gebildet ist, ist dessen Stammwort. So ist von *bröckeln* das Stammwort *Brocken*, das Wurzelwort aber ist *brächen*.

Die Wurzelsilbe endet immer auf einen Consonanten, auf einen Vocal nur in Partikeln, Fürwörtern und Zahlwörtern, z. B.

be-, ge-, du, da, zwei. In andern Wörtern, die auf einen Vocal enden, ist ein Consonant weggefallen, z. B. in *Ei* ein *g*, in *See, Klee, Heu, Frau* etc. ein *w*.

§. 86. Die Wortbildung geschieht: a. durch innere Aenderung des Wurzelvocal's vermittelt *Lautes* und *Ablautes*, z. B. *trink, trank, trunk*. b. durch äußere Mehrung am Ende des Wortes vermittelt dunkler und unverständlicher Silben. Man nennt sie *Ableitung*, z. B. *gilt-ig, Gif-t, Säng-er*. c. durch *Zusammensetzung* von zwei oder mehreren Wurzelwörtern oder auch eines Wurzelwortes mit einer Vorsilbe, z. B. *Land-gut, baum-stark; er-gießen, auf-heben*.

Umlaute wie *ä* oder *e*, *äu* etc. und Brechung des *i* in *ë*, des *u* in *o* gelten nicht für innere Aenderung des Wurzelvocal's.

Die Wortbildung durch Laut und Ablaut ist die älteste, nunmehr aber erloschen. An ihre Stelle ist getreten die Ableitung, aber auch diese tritt zurück gegen die Zusammensetzung.

§. 87. Zum bessern Verständnis der folgenden §§. geht hier eine Uebersicht der Lautveränderungen voraus, die nicht wie der Ablaut oder die Lautverschiebung (s. §. 88.) zu den Grundgesetzen der Wortbildung gehören, sondern mehr oder weniger zufälliger Art sind, in die man sich aber doch finden lernen muß, um unter den mancherlei Verkleidungen die eine wesentliche Gestalt eines Wortes immer wieder zu erkennen.

1) Die Laute *wechseln* und gehen in einander über.

V o c a l e :

a aus **o** in *Bräutigam*, mhd. *brütegome*, d. i. Brautmann.

a aus **u** in *Nachbar*, mhd. *nâchgebûre*, der in der Nähe sein Haus hat; *Eidam*, ahd. *eidum*.

e aus **a** wird durch Umlaut: *edel* aus *Adel*, *Engel* aus *angelus*, *Kerker* aus *carcer*, *Erbse*, ahd. *araweiz*.

ë aus **i** durch Brechung: *Bërg, Gebirg; Nëst, nisten; Nëger* aus *niger; rëcht, richten; Wëtter, Gewitter*.

e weder aus **a** noch aus **i**, sondern aus allen kurzen oder langen Vocalen in den Ableitungssilben, *a, o, u*, cf. §. 16.

o aus **u** durch Brechung: *borgen, bürgen; Gold, gülden; vor, für; Zorn, zürnen; Thor, Thüre; voll, füllen; Loch, Lücke*.

o aus **a** in: *Argwohn, Monat, Odem, ohne*, vgl. *Wahn, Athem* etc.

ö aus **ä** oder **e** in: *Hölle, löschen, Geschöpf*.

ö aus **u** in: *Mönch, König* etc.
au aus **u** in: *Haus, Strauch*; aus **ou** in: *Frau, Baum*; aus **aw** in: *blau, grau, flau, Pfau*.
i aus **a** nur in: *wachsen* von *Wachs*.

C o n s o n a n t e n:

f aus **p** od. **b**: *Hefe, Huf*, von *heben*, *Tafel* von *tabula*, *schnaufe* von *schnaube*; besonders vor **t**: *Gift* von *geben*, *Trift* von *treiben*, *Gruft* von *graben*.

pf aus **p**: *Pfaffe* aus *papa*, *Pfarrer* aus *parochus*, *Pfeffer* aus *piper*, *Pforte* aus *porta*, *Pfeil* aus *pilum*.

b aus **v** u. **p**: *Abenteuer* aus *adventura*; *Pabst* aus *papa*, *Bischof* aus *episcopus*, *Pöbel* aus *populus*.

ß u. **z** aus **t**: *Straße* aus *strata*, *Katze* aus *catus*, *maußen* aus *mutare*, *beißen* neben *bitter*, *Schnitz* u. *Schnitt*, *Spelz* u. *Spelt*.

d aus **t**: *Geld* für *Gelt*.

t aus **d**: *Wittwe* aus *vidua*, *hinter* neben *hindern*, *Stätte* neben *Gestade*, *Matte* für *Mäd*.

ch aus **g** od. **h** vor **t**: *Macht* von *mögen*, *Pflicht* von *pflegen*, *Zucht* von *ziehen*, *Specht* von *spähen*, *Schlacht* von *schlagen*, *Gesicht* von *sehen*.

k u. **ch** wechseln: *wach* u. *wacker*, *Loch* u. *Lücke*, *Dach* u. *decken*, *Dechant* u. *Dekan*, *Milch* u. *melken*.

h u. **ch** wechseln: *nah* u. *nach*, *nächst*, *schmähen* u. *Schmach*.

j aus **i** in: *je, jemals, jemand*.

j verwechs. mit **g**: *jäten* u. *gäten*, *jähe* u. *gähe*.

l aus **r**: *Pilger* aus *peregrinus*, *balbieren* neben *barbieren*, *Marmel* aus *marmor*.

m aus **n**: *empor* für *ënbor*.

n aus **m**: *Besen* aus *Besem* (L. noch „mit Besemen“, Luc. 11, 25.), *Heinrich* aus *Heimrich*, *Zunft* von *ziemen*, *Zukunft* von *kommen*.

r aus **s**: *frieren* u. *Friesel*, *verlieren* u. *Verlust*, *küren* u. *kiesen*, *war* u. *was*, *gewesen*, *gähren* u. *Gas*, *Gischt*, *Geist*.

2) Die Laute werden *assimiliert*, d. h. ein vorausgehender Consonant wird einem ihm folgenden gleichgemacht.

So: *hatte* für *habte*, *Klette* für *Klebte*, *Hoffahrt* für *Hochfahrt*, *nennen* für *nemnen*, *empfangen* aus *ant-* u. *entfangen*.

3) Die Laute werden *contrahiert* oder *zusammengezogen*:

Adler aus *adelâr*, *Junker* aus *Jungherr*, *Welt* aus *weralt*, *werlt*, *Bamberg* aus *Babenberg*, *Elend* aus *elilende* (fremdes Land,

Nothdurft, *bedürftig*, *Bedürfnis*.

Exil), *Hain* aus *hagen*, *Getraide* aus *gitragidi*, *Probst* aus *propositus*, *Samstag* aus *sambestag* (Sabbathstag), *heute* aus *hiû* u. *tagû*, *gröste* u. *beste* aus *groe(zi)ste* u. *be(zzi)ste*.

4) Laute werden *eingeschoben* oder *dazu gesetzt*:

Kunst von *kennen*, *Landsmann*, *hiesig*, *entzwei* für *enzwei*, *ordentlich*, *gelegentlich*, *öffentlich*, *allenthalben*, *Habicht*, *Obst*, *Sklave* für *Slave*, *niemand* für *nieman*, *nirgend*s, *jenseit*s, *albern*, *einzel*n, *eräugnen*, *Leinwand*, *nun*, *sonder*n; *fangen* von *fahen*.

5) Laute oder Silben *fallen weg*:

Vogt aus *advocatus*, *sechzehn* für *sechszehn*, *Uhr* aus *hora*, *Jugend* für *Jungend*, *Binse* für *Bindse*, *dachte* von *denken*, *vertheidigen* für *vertheidigen* von *tageding*.

6) Laute werden *umgestellt*:

Ähre für *Äher*, *befehlen* für *befelhen*, *Bernstein* für *Brennstein*, *Born* für *Bronn*, *Knospe* für *Knopse*.

§. 88. Ein höchst merkwürdiges und mit verhältnismäßig wenigen Ausnahmen durchgehendes Gesetz der Sprache ist das der *Lautverschiebung*. Man kann daran die Verwandtschaft der Sprachen ersehen und alle Sicherheit in der Etymologie beruht darauf. Diejenigen, welche sich näher damit bekannt machen wollen, finden Auskunft im Anhang, Bem. 7.

I. Innere Wortbildung

durch Laut und Ablaut.

§. 89. I. Klasse. (vgl. §. 58.)

i, ë

a (u. u) od. o

u od. o

binde: Binde, Buchbinder, Binse; — Band, Bande, bändig; — Bund, bündig, Bündel, Bündnis.

finde: Finder, Findel, Findling, spitzfindig; —; — Fund.

schinde: Schinder, Schindel, schindeln; — Schande, schänden, schändlich; — Schund (das Geschundene, der Abfall).

schwinde: der Schwind, die Schwinde (Flechte), Schwindel, schwindeln; — Schwand, verschwenden; — Schwund.

winde: Winde, Windel, Windung; — Wand, Gewand, wenden, Sonnenwende, Bratenwender, Wendeltreppe, abwendig, Wandel, wandeln, wandern, bewandert, Wanze (Wandlaus); — unumwunden, ?Wunde.

dinge: ? Ding, Gedinge, Bedingnng, vertheidigen (ahd. *verta gadingen*).

dringe: dringlich; — Drang, Drangsal, gedrang, drängen, Gedränge; — Druck, drucken, drücken.

klinge: Klinge, Klingel, klingeln; — Klang, Klage, klagen.

(ge)linge: —; langen, gelangen, lang, Länge, längs; — Glück.

ringe: Ringer, Ring, rings, ringeln; — Rang, Rank, Ranke, ranken, verrenken.

singe: Singsang, Singetanz, Singer; — Sang, Sänger, ?sengen (singen, knistern machen), Sange (geröstete Ähre. L.).

schlinge: Schlinge, Schlingel; — Schlange, schlängeln, schlank, schlenkern; — Schlung (von schlingen = mhd. *slinden*, davon: Schlund), schlucken, Schlucker, schluchzen.

schwinge: Schwinge, Schwingel; — Schwang, Schwengel, schwank, Schwank, schwanken, schwenken; — Schwung.

springe: Springer; — sprengen, Sprengel, Sprenkel, gesprenkelt; — Sprung, Ursprung, ursprünglich.

zwinge: Zwinge, Zwinger; — Zwang, zwängen.

sinke: —; senken, Senkblei, Senkel, Absenker.

stinke: stinkig; — Stank, stänkern, Stänker, Stänkerei.

trinke: Trinker; — Trank, tränken, Tränke; — Trunk, trunken.

winke: Wink, Winkel; — wanken, wankel.

schwimme: Schwimmer; — Schwamm, schwemmen, Schwemme; — Sumpf (ahd. *swumft*, mhd. *sunft*, altnord. *sund*, zusammengeschwommenes Wasser).

beginne: Beginn.

rinne: Rinne, Rinnsal; — rennen; — Runs, blutrünstig.

sinne: Sinn, sinnig, sinnlich, Gesinnung; — besonnen.

spinne: Spinne, Spinner, Spindel, Gespinst; — spannen, Spanne, das Gespann, Einspanner, Spannung.

(ge)winne: Gewinn, Gewinnst; — Wonne, Wunsch, wünschen.

wirre: Wirren Pl., Wirrsal, Gewirre, Wirrarr.

helfe: Helfer, Behelf, Hilfe, Gehilfe; — Behulf, unbeholfen.

gelte: gelt! Geld, giltig, Gilde, Entgelt; —; Gülte.

schelte: Schelte, Scheltwort; —; bescholten.

(ver)dërbe: —; verderbe (trans.), Verderb, bieder (ahd. *bi-darbi*), darben, darf (altes Praet.), Bedarf; — dürfen, Nothdurft, bedürftig, Bedürfnis.

stërbe: der Stërb, Stërbedrüse L., stërblich.
wërbe (Grbd. sich drehen): Erwërb, Wërber, Wirbel.
wërfe: verwërflich; — Wurf, Würfel, worfeln, Worf-schau-fel.
wërde: wërth, Würde, würdig (eigentlich mit *i*); — ? Wort.
bërge: Bërg, Gebirg, Herbërg (Heer = Leute); —; Burg,
 Bürger, Bürge, bürgen, borgen, Borg.
klimme: —; klemm, klemmen, Klemme, der Klamm, die
 Klamme, Klammer, klammern.

glimme: Glimmer, glimmern, Glinster.
mëlke: mëlch, Milch, milchen; — Molke.
schmëlze: —; Schmalz, Schmelz (émail), schmelzen (trans.);
 Smalte (Koboltglas).
quëlle: Quëlle; — Qualm. Berührt sich mit: welle, walle.
schwëlle (Praet. mhd. *swal*): Schwëlle, Schwiele; — schwel-
 len (trans.), Schwall; — Schwulst, schwülstig.
schalle (mhd. *schille*, Praet. *schal*): Schilling, Schëlle; —
 Schall, schellen; — Scholle (terra resönans).

Mhd. *hille*, Inf. *hëllen*, Praet. *hal*, Plur. *hullen*, Part. *gehollen*.
 (nhd. schw. *halle*): hëll, Hëlle, einhëllig; — Hall, Halle.

Mhd. *brinne*, *bran*, *brunnen*, *gebrunnen* (nhd. schw. *brënnë*): —;
 brennen (trans.), Bernstein; — Brand, Brander, Bran-
 dung; — Brunnen, Brunst, Bronn, Born.

Mhd. *dinse*, *dans*, *dunsen*, *gedunsen*: —; —; Dunst, aufgedunsen.
 Verlorne starke Verba: —; denke, Gedanke, Bedacht, Andacht,
 andächtig; danken, Dank; — dünken, Dünkel.

„ „: Fëll (das Gefüllte): —; voll, völlig, füllen, Fülle.

„ „: Flimmer, flimmern; — flammen, Flamme.

„ „: Finke; — mhd. *vanke* = nhd. Funke, funkeln.

„ „: Hirte, Hërde; — hart, härten; — Hort, Hürde, Horde.

§. 90. II. Klasse. (vgl. §. 59.)

i, ë a od. o
hëhle (mhd. *hil*, *hal*, Pl. *hålen*, *geholn*): Hëhl, Hëhler, Hëlm
 (was birgt); — Held (der Gehelmte), Hölle (mhd. *helle*,
 der verborgene Ort, Unterwelt), Halm; — hohl, höhlen,
 Höhle, Hülle, hüllen, Hülse, aushülsen.

stëhle: Stëhler; — Diebstahl; verstohlens.

nëhme: Nëhmer, Benëhmen; — Annahme, genehm, vornehm,
 vornehmlich; — Vernunft, vernünftig.

- komme* (für *quime*, Inf. *quëmen*, *quam*): Nachkomme, Ankömm-
ling, Herkommen, willkommen; — bequem (kommlich),
bequemen; — Ankunft, zukünftig.
- (ge)bäre* (mhd. *bir*, Inf. *bërn*, Praet. *bar* — mit der Bedeu-
tung: tragen, hervorbringen, offenbar machen):
entbehren (ertragen, daß man etwas nicht hat); — bar
[1) *tragend*, dann = einer Ableitungssilbe: fruchtbar,
eßbar; 2) *bloß*, *frei*, *offen*: aller Ehren bar, barfuß,
baar, Baarschaft (was offen daliegt)], Bahre, aufbahren,
gebaren (sich), Gebärde, niederd. Bärme (= Hefe), Ba-
ron, aus dem mhd. *barn* Kind (Nürnb. *westebarn*) latini-
siert; Eimer, Zuber (ahd. *eimpar*, *zuipar*), Gefäß mit ei-
ner od. zwei Handhaben; — Geburt, gebürtig, Gebühr
(das zu Tragende, Last, Pflicht, Schicklichkeit), gebühren,
Bürde, aufbürden, empor (*elatus*), empören, Borkirche.
- bërste* (alt: *brëste*): brësthaft; — Brast (Geräusch); — Brust,
brüsten (sich), Brüstung.
- trëffe*: Trëff, Trëffer, Trëffen, trëfflich, triftig; — betroffen.
- drësche*: Drëschflegel, Drischel.
- brëche*: Brëche, Verbrëcher, Gebrëchen; — brâch, Brâche,
brâchen, Pracht (urspr. Lärm, Geschrei); — Bruch, brü-
chig, Brocken, bröckeln.
- sprëche*: Sprëcher; — Sprache, Gespräch; — Spruch, Sprüch-
wort (vgl. §. 100.).
- stëche*, *stëcke*: Stëcher, Stich, Stichel, Stickel, sticken, er-
sticken; — Stachel, stechen u. stecken (trans.), Besteck,
Versteck, Stecken; — Stock, stocken, verstocken, Stück,
stücken, zerstückeln, Zahnstocher.
- räche* (mhd. *riche*, *rach*): Râcher, Rache.
- (er)schrëcke* (Grundbed.: aufspringen, zusammenfahren): Heu-
schrëcke (Heuspringer), Schrëck, Schrëcken; — schre-
cken (trans.), Schreckschuß.
- wëbe* (mhd. *wibe*, *wap*): Wëber, Wift (feiner Faden); —
Wabe. Das nhd. wëben hat auch die Bedeutung des
mhd. *weiben*, sich hin und her bewegen: leben u. weben,
Feldwebel, davon: webern L. Ps. 65, 9.
- pflëge*: Pflëge, Pflëger, Pflëcht; — ?? Pflug, pflügen.
- fëchte*: Fëhter, Gefëcht, Fëhde; — Fuchtel, fuchteln.

- fließe*: —; Floße, Flöß, flößen, Flößer, Flöz, flott, Flotte, Fluß, flüßig. — Nicht hieher gehört: Flut.
- sprieße*: ersprießlich; — Sproße, Sprößling, sproßen.
- gieße*: Gießer, Gießbach; — Goße, Guß.
- schieße*: Schießgewehr; — Schoß (Abgabe), Schößling, Geschosß, ? Schöß, Schuß, abschüßig, Schutz, schützen, Schütze, Schützling.
- schließe*: Schließer, schließlich; — Schloß, Schloßer, Schlüssel, Schluß, schlüßig, Beschluß.
- krieche*: Kriecher, Kreuchauf (Name).
- rieche* (mhd. *riuche*, Praet. *rouc*, Pl. *ruchen*): Riechfläschchen; — Rauch, räuchern; Ruch, Geruch.
- kliebe*: Kleie; — Kloben, Kluft, Knoblauch (für Kloblauch).
- schiebe* (mhd. *schiuibe*, Praet. *schoup*, Pl. *schuben*): Geschiebe, Einschiebsel; — Schaufel, schaufeln; Schub, Aufschub, Schübel, Schuppe, schuppen, schuppig, Schober, Schopf.
- schniebe*, *schnaube*: schnaufe; — Schnupfen, schnuffeln.
- schraube*: Schraube; — verschroben.
- stiebe*: —; Staub, stauben, abstäuben; stöbern, Gestöber.
- (er)kiese* (mhd. *kiuse*, Praet. *kôs*, Pl. *kurn*): Weinkieser; — kosten (*gustare*; das andere kosten vom Geld von *constare*), Kost; Kurfürst, Willkür, willkürlich.
- (ver)liere*: verlierbar; — los, lösen, Lösung, Verlust, verlustig.
- friere*: Friesel; — Frost, frostig, frösteln.
- biege*: biegsam, beugen; — Bogen, Bug, Bügel, bügeln, Bucht, Bock, Buck, Buckel, bücken, Bückling.
- fliege*: Fliege; — Flüg, flugs, Flügel, beflügeln, flügge, Flocke.
- lüge* (st. *liege*, mhd. *liuge*): leugnen; — Lug, Lüge, Lügner.
- trüge* (st. *triege*, mhd. *triuge*): —; Trug, trüglich.
- sauge*: säugen, Säugling.
- fliehe*: —; Floh, Flucht, flüchten, flüchtig, verflüchtigen.
- ziehe*: Ziehung, (Bett)zieche, Zeug, zeugen, Zeuge; — Herzog, Zögling, zögern, Zug, bezüglich, Zügel, zügeln, Zucht, züchtig, züchtigen, zucken, zücken, entzücken, Zaum, zäumen.
- Mhd. *smiuge*, *smouc*, Pl. *smugen*, *gesmogen*, nhd. schwach *schmiege*: schmeicheln; — Schmuck, schmücken, schmuggeln.

Ahd. *tugan*, nhd. schwach: *taugen*, tauglich; — Tochter, Tugend, tüchtig.

Verlornes Verb. d. Wurzel: Licht (mhd. *lieht*), lichten, leuchten, Leuchte, Leuchter; — Lôhe, lichterlôh, lohen, lodern.

„ „ : siech, siechen, Seuche; — Sucht, süchtig.

„ „ : lieb, lieben, lieblich; — Laub, erlauben, Urlaub, glauben; Lob, loben, geloben, löblich, Verlobter, Gelübde.

„ „ : tief, Tiefe; — Taufe, taufen, Täufer; Topf (tiefes Gefäß).

§. 93. V. Klasse. (vgl. §. 62.)

a u a

mahle (mhd. *mal*, Praet. *muol*, *gemaln*): Malter (Getraidemaß), malmen; — Mühle, Müller, die Molt (Erdenstaub), Maulwurf (für Moltwurf), Mulde. Mëhl und Milbe von einem verlornen *milan*, welches dem „mahlen“ zu Grunde liegt.

stehe (für *stande*; mhd. zusammengezogene Form *stân*, *stên*; *stät*): Statt, erstatten, stattlich, Stätte, stät, stätig, bestätigen, stets, Gestade, Stadt, Städter, städtisch, Stadel, Stand, Ständer, Verstand, verständigen, Stein (*stên*); — Stute, Stütze, stützen, Staude (mhd. *stûde*), Stunde.

fahre: Fahrzeug, Fahrt, Fähre, Fährte, Ferge (Fährmann), fertig, fertigen; — Fuhre, Furt, führen.

grabe: Grab, Grabscheit, Gräber; — Grube, grübeln, Gruft.

schaffe: Geschäft, schäftig L., Schaffner, Erschaffung, Schaff, Schäffel; — schöpfen, Schöpfer, Schöffe.

lade: Lade, Laden, Ladung, Last, lasten, lästig, belästigen.

wasche: Wäsche, Wäscher. *Wischen*, *Wisch* zeigt auf eine ältere Wurzel.

backe: Gebäck, Bäcker, Backe; — packen (machen, daß etwas fest hält) und Pack ist eine Nebenform.

trage: Trage, Träger, Vertrag, Tracht, trächtig, Getraide (*gi-tragidi*).

schlage: Schlag, Schlegel, Schläger, Schlacht, schlachten, Schlächter, Geschlecht, ungeschlacht.

wachse: Miswachs, Gewächs; — Wuchs, wüchsig.

Mhd. *span*, *spuon*, an die Mutterbrust ziehen, dann überreden: abspannen L. = abspenstig machen, widerspenstig, Ge-

salze: Salz, salzig.

fange: Fang, Empfang, empfänglich, Fänger. *Finger* weist auf ein *finge*, *fang*.

hange: Hang, hängen, anhänglich, henken, Henker.

gehe (st. *gange*): Gang, gäng, gängeln; — ? Gicht.

schläfe: Schlaf, Schläfer, schläfrig.

bräte: Bratspieß, Braten, Bräter, Wildbret.

räthe: Rath, räthlich, Räthsel, Geräte.

laße (alt *lâße*): Ablaß, laß (Superl. davon: letzte), läßig.

bläse: Blase, blasig, Blatter. Wurzelverwandt: blähe, Blähe.

fahe: fahnden (nach jemand), fähig, Fach, Fächer, anfachen.

heiße: Geheiß, Schultheiß, Verheißung.

haue: Verhau, Haue, Heu, heuen. Hieb u. Hieber spätere

Bildungen mit dem Schein des Ablauts.

laufe: Lauf, läufig, Läufer.

rufe: Ruf, Rufer, Beruf, Gerücht, berüchtigt, ruchbar.

schrote: Schrot, Schröter.

stoße: Stoß, Stößel, stößig, stottern, Stuß, Stutz, stutzen,

Stutzer, stutzig.

A n h a n g I.

§. 96. Einige deutsche Wörter, deren Abstammung weniger bekannt ist.

Alod aus *al* (ganz) u. *od* (Eigentum). — *Beicht* (ahd. *bigiht*, mhd. *bîht*) von *bi* und *jehen* = Bekenntnis. — *Beispiel* vom ahd. *spil* od. *spël* die Rede, Erzählung, also ursprünglich: Beiredede, Gleichnisrede. — *Demuth* aus *diu* und *mout*, Sinn u. Lust zu dienen. — *deutsch*, nicht *teutsch* (goth. *thiudisco*, ahd. *diutisc* wegen der Lautverschiebung) heißt: dem *Volk* angehörig, im Gegensatz zum Latein der Gelehrten, später auch im Gegensatz zum Romanischen, Wälschen, daher *deuten* (*diuten*), dem Volk zugänglich machen, u. *deutlich*, d. i. gemeinverständlich; wir sagen auch noch heute *deutsch* reden = offen u. unumwunden reden. — *Dienstag* für *Diestag*, dies Martis; Tyr, Gen. Tys, ist der Gott des Krieges. — *Donnerstag*, der dem Thor od. Thunar, dem Donnergott geweihte Tag. — *Ehe* (ahd. *êwa*, *êa*, mhd. *ê*), Gesetz, Bund, später Ehebund. —

endlich, altnhd. was zum Ende führt, fleißig, geschwind. — *Enkel* (mhd. enikel), der kleine Großvater, Ahne nach unten. — *Freitag*, Tag der *Frigg*, der Gemahlin Odins; bei den Nordgermanen Tag der *Freya*, Göttin der Liebe; *freien* = lieben; *Freund*, Part. Praes. der Liebende. — *-heit* bezeichnet Person, Geschlecht, Stand, Art. — *heute* (ahd. hiutû, aus hiû tagû, wie hodie aus hoc die); *heuer* (ahd. hiurû aus hiû jâru); *heint*, besser als *heunt* (ahd. hînaht), diese Nacht. — *Meineid*, ahd. mein, falsch. — *nid* (nieder); Unterwalden ob und *nid* dem Wald; *Nidda*, niedriger Fluß; davon *Genade*, *Gnade* (von der Herablaßung zum Niederen). — *Ostern*, Plur. die Festzeit der Ostarâ, der Göttin des neuen Frühlingslichtes, stammend von *Ost*, *Osten*. — *-rich* (vom ahd. rîhhan, regieren), Fürst; *Friederich*, Friedensfürst, Salomo. — *Samstag*, ahd. sambaztag, Sabbathstag. — *Sintflut*, nicht *Sündflut*, große Flut, aus *sin*, *sint*, stark, andauernd, woher auch Singrün u. Sehne. — *-tum* bezeichnet urspr. Stand, Würde, z. B. Königtum.

A n h a n g II.

§. 97. Deutschklingende Wörter aus fremden Sprachen.

Abenteuer aus d. lat. aventura = aventura, Begegnis. — *Almosen*, griech. ἐλεημοσύνη, (sprich: eleemosyne), Barmherzigkeit. — *benedeien*, lat. benedicere, segnen, preisen. — *Brief*, lat. breve, kurzes Schreiben. — *Dom*, lat. domus, Haus; bischöfliche Hauptkirche. — *Dutzend* von duodecim, zwölf. — *entern*, lateinisch intrare, eindringen in ein Schiff. — *Erz-*, griechisch archi-, der erste, z. B. Erzbischof (archiepiscopus), Erzengel. — *impfen*, griechisch ἐμφύτεύειν, (spr.: emphyteúein), einpflanzen. — *Kirche*, griechisch κυριακή, (spr.: kyriaké), dem HErrn gehörig, verst. Haus; nach andern kommt es vom lateinischen circus (Rotunda). — *Laie*, lat. laicus (vom griech. λαός, (spr.: laós), Volk), ein Mann vom Volke, gegenüber dem Geistlichen (clericus). — *Lärm*, ital. all'arme, zu den Waffen! — *Markt*, latein. mercatus; *Marketender*, ital. mercatante, Kaufmann. — *maußen* (alt: mûlôn, mûzôn), latein. mutare, ändern z. B. die Federn. — *Meister*, lat. magister. — *Messe*,

lateinisch *missa* (sc. *est concio* = die Versammlung ist entlassen). — *Mette*, latein. *matutina*, Morgengottesdienst. — *Mode*, lat. *modus*, Weise. — *Mohr*, lat. *Maurus*. — *naiv*, lat. *nativus*, angeboren, natürlich. — *Neger*, latein. *niger*. — *nett*, lat. *nitidus*, glänzend, fein. — *Oblate*, lat. *oblata*, Opfergabe. — *opfern*, lat. *offerre*, darbringen. — *Pein*, lat. *poena*, Strafe. — *Pferd* aus dem lat. *paraveredus*, mittelalterl. *parafredus*. — *Pfingsten*, griechisch *πεντεκοστή*, (spr.: *pentekosté*), der 50ste Tag. — *Pfründe*, latein. *praebenda*, Einkommen. — *Pilger*, *Pilgrim*, lat. *peregrinus*, Fremder. — *Priester*, griech. *πρεσβύτερος*, (spr.: *presbyteros*), der Aelteste. — das *Rieß*, Landschaft, lat. *Rhaetia*. — *Rococo*, lat. *rococo*, eine wiederaufgewärmte Sache, Mode. — *Segen*, lat. *signum*, Zeichen, neml. des Kreuzes. *Uhr*, lat. *hora*, Stunde.

§. 98. II. Wortbildung durch Ableitung.

(Derivata.)

Die wichtigsten Ableitungssilben oder -laute sind:

e: Bind-e, Gab-e; blöd-e, böse-e, weis-e.

ei, ie, ien, romanisch: Maler-ei, Pfarr-ei, Bücher-ei, Kinder-ei, Poës-ie, Geograph-ie, Span-ien, Ital-ien; schalm-eien, cast-eien.

el: Eich-el, Schweng-el, Kling-el; dunk-el, üb-el, ek-el; wandeln, würf-eln, witz-eln.

lein: Männ-lein, Vög-lein (aus Vögel-lein).

m u. em: Schwarm (schwirren), Sa-me, Blu-me, Eid-am, (der Verbundene), Bros-am, Od-em; ath-men, wid-men (von wid-um, Gabe).

n u. en: Leh-en, Zeich-en, Zor-n, Zwir-n; eb-en, eig-en, eich-en; leh-nen, waff-nen, ler-nen.

in: Bär-in, König-in, Sünder-in.

er u. ier (die letzte romanisch): Fisch-er, Web-er, Juwel-ier, Barb-ier, Pan-ier; hag-er, bitt-er; ack-ern, fütt-ern, studieren.

t nach s, f, ch: Verlus-t, Las-t; frös-teln, dürs-ten; — Schaf-t (schaben), Gif-t, Haf-t; hef-ten; — Schluch-t, Pflich-t, Gesich-t.

t aus *at*, übergehend in *d*, meist nach *n*, *l*, *r*: Bran-d, Mon-at, Ern-te, Arm-ut *) Heim-at, Gestal-t, War-te (gewahren), Zier-de, Zier-at, Begier-de, Gebäu-de, Drah-t, Gluh-t, Nah-t, Blüh-te.

ter u. **der**: Va-ter, Bru-der, Toch-ter; vor-der.

nd, meist alte Part. Praes.: Fei-nd (ahd. fiên, Part, fiânt, ha-ßen), Heil-and, Freu-nd, Jug-end, Leum-und, verleum-den.

s u. **z**, **ß**: Flach-s, Bin-se, Hül-se, Spel-z, Schmal-z, du-zen, Hir-sch (aus Hir-z), her-schen (aus her-sen ahd. herisôn), Horn-iß.

sch aus **sk**, **isch**: Men-sch (Mann); ird-isch, höf-isch, deut-sch, wäl-sch (wal-isch).

st, **ast**, **ist**: Zwi-st, Ang-st (eng), Dien-st, Mor-ast, Obr-ist.

sal u. **sel**: Drang-sal, Lab-sal, Râth-sel, Häck-sel, Ueberbleib-sel; müh-selig, trüb-selig (keine Ableitung in: glück-selig, gott-selig); win-seln (weinen), dreh-seln (drehen).

nis: Finster-nis, Aerger-nis, Bild-nis, Zeug-nis.

g, **ig**: Zwei-g, Schlan-ge, Span-ge (spannen); gilt-ig, muth-ig, vor-ig; ein-igen, zeit-igen.

ing, **ung**: Her-ing (Heer), Pfenn-ing, Kön-ig für Köning, Horn-ung (deutscher Name für Februar, Bdtg. unbekannt), Nibel-ungen (Ne-bel), Heil-ung, Stall-ung, Wald-ung.

ling: Bück-ling, Enger-ling (Anger), Find-ling, Früh-ling blind-lings, rück-lings.

k, **ch**, **ich**, **icht**: Fros-ch, Fleis-ch, Fur-che, Fal-ke (fahl), Kran-ich, Tepp-ich, Eß-ich (ätzen), Hab-icht (für Habich), Kehr-icht; fris-ch, mehl-icht, thör-icht.

chen: Häus-chen, Brüder-chen, Säckel-chen.

bar, **lei** (v. *leige*, *leie*, Art), **lich**, **sam**; **heit**, **keit**, **schaft**, **tum** haben nur den Schein von Ableitungsilben, bewirken aber Zusammensetzung.

III. Wortbildung durch Zusammensetzung. (Composita.)

§. 99. Die Zusammensetzung geschieht durch zwei deutliche Wurzeln oder durch Vorsilben. Der zweite Theil des

*) Nach Grimm Wörterb. vielleicht auch ein Compositum = *Arm-muth*.

Wortes ist dabei die Hauptsache, der erste bestimmt nur das zweite näher; jener heißt das *Grundwort*, dieser das *Bestimmungswort*, z. B. Haúsvàter, Váterhaus, Ráthhaus, Haúsràth, s. §. 20. Man unterscheidet die *eigentliche* und die *uneigentliche* Zusammensetzung; die letztere ist loser und durch einen eingeschobenen Flexionsbuchstaben kennbar, z. B. Land-s-mann, Tag-es-licht; dagegen: Landmann, Tagreise.

Subst. mit Subst.: Noth-ruf, Blatt-laus.

Subst. mit Adj.: grund-fest, geld-gierig.

Subst. mit Verb.: theil-nehmen, haus-halten.

Adj. mit Subst.: Jung-frau, Süß-holz.

Adj. mit Adj.: gelb-grün, früh-reif.

Adj. mit Verb.: lieb-kosen, froh-locken.

Verba mit Subst.: Schreib-feder, Brenn-glas.

Verba mit Adj.: merk-würdig, schlag-fertig.

Verba mit Verb., nur scheinbar: wall-fahrten (Wallfahrt).

Zusammensetzung mit Partikeln.

Part. mit Subst. u. Adj.: *ab-*, *aber-*, *after-* (hinten), *an-*, *ant-* (entgegen), *auf-*, *aus-*, *außen-*, *ohn-*, *be-* u. *bei-*; *für-*, *vor-*, *ver-* (verstärkend u. ableugnend), *fort-*, *vorder-*; *ge-* (lat. con- = cum), *gegen-*, *heim-* (Haus), *hër-*, *hin-*, *hinter-*, *in-* u. *ein-*, *mit-*, *mis-* (lat. dis-, bed. das Widrige, Verfehlte), *nach-*, *neben-*, *nieder-*, *zusammen-*, *dar-* (= da), *durch-*; *über-*, *ober-*, *ob-*; *um-*, *un-* (mit verneinendem u. schwächendem Sinn), *unter-*, *ur-* (= us, aus); *wider-* u. *wieder-* (einerlei Wort, die verschiedene Schreibung ist neu), *zu-* u. *zer-*.

Beispiele: Ab-bild, ab-hold; Aber-glaube, aber-witzig; After-miethe, After-rede; An-dacht, an-muthig, ähn-lich (für: an-lich); Ant-litz (goth. *vlits*, Gesicht), Ant-wort; Auf-bruch, auf-recht; Aus-bund, aus-wärtig; Außen-seite, Außen-werk; Ohn-macht, ohn-mächtig; Bei-spiel, bei-läufig, Be-dacht, be-herzt; Eben-bild, eben-bürtig; Für-bitte, Für-wort; Vor-gang, vor-läufig; Ver-stand, Ver-nunft, ver-dienstlich (verstärkend), Ver-bot, Ver-kauf, ver-dächtig (leugnend); Fort-schritt, Fort-dauer; Vor-

der-arm, Vorder-grund; Ge-mahl, Ge-birg, Ge-bet, ge-wahr, ge-muth; Gegen-stand, gegen-wärtig; Heim-gang, Heim-weh; Hér-gang, hér-kömmlich; Hin-sicht, hin-fällig; Hinter-grund, hinter-listig, hinter-stellig (= übrig) L.; In-brunst, in-ständig, Ein-gang, ein-träglich; Mit-glied, mit-schuldig (*mit* ist in *ge* übergegangen bei *Gewißen*, goth. *mithviþei*, conscientia); Mis-ernte, mis-liebig; Nachbild, nach-theilig; Neben-sache, Neben-weg; Nieder-gang, nieder-deutsch; Zusammen-fluß, Zusammen-kunft; Dar-lehen, Darstellung; Durch-schnitt, durch-sichtig; Ueber-muth, über-sichtig; Ober-hand, ober-flächlich; Ob-hut, Ob-mann; Um-lauf, um-ständlich; Un-art, Un-ding, Un-stern, un-recht, un-schön; Unter-halt, unter-thänig; Ur-sprung, (alt: *Urständ*, Auferstehung, *Urschlechten* = Ausschlag, Blattern), Ur-kunde, Ur-bild, ur-alt; Widerspruch, wider-sinnig, Wieder-kehr, Wieder-geburt, wieder-holt; Zu-flucht, zu-dringlich; Zer-fall, zer-brechlich.

Part. mit Verbis: a. untrennbare: *be-*, *ent-* (Bed. gegen u. zurück, Begriff des Werdens u. der Beraubung), *er-* (Bed. herauf, Begriff des Werdens und Erlangens), *ge-* (*com-*, *con-*, *co-*, meist mit abgeschwächter Bed.), *mis-*, *ver-* (Begriff des Verderbens, Aufzehrens, Vollbringens), *zer-* (alt *zu-*, lat. *dis-*, auseinander).

b. trennbare: *durch-*, *über-*, *um-*, *unter-*, *wieder-*, *wider-*, *hinter-*. Diese alle können auch in untrennbarer Verbindung gebraucht werden, bei den zwei letzten ist es sogar Regel; sie sind aber in dem Fall unbetont und haben einen ganz andern Sinn, als wenn sie, wie die folgenden, betont sind. Die doppelsinnigen sind in den folgenden Beispielen mit * bezeichnet. Vgl. auch §. 20. Anm. Nur in trennbarer Verbindung stehen die folgenden: *ab-*, *an-*, *auf-*, *aus-*, *bei-*, *dar-*, *ein-*, *fort-*, *heim-*, *her-*, *hin-*, *mit-*, *nach-*, *nieder-*, *ob-*, *vor-*, *weg-*, *wol-*, *zu-*; *entgegen-*, *entzwei-*, *zurück-*, *zusammen-*, *hinweg-*, *frei-*, *los-*, *gut-*, und die Subst., die den Schein von Partikeln bekommen: *acht-*, *preis-*, *statt-*, *haus-*.

Beispiele: *be-schneiden*, *be-bauen*, *b-leiben*, *be-gegnen*; *ent-gelten*, *ent-decken*, *entarten*; *er-bauen*, *er-kalten*, *er-lösen*;

ge-bieten, ge-fallen, gerathen; mis-achten, mis-gönnen; verleiten, ver-bitten, ver-schlafen; zer-brechen, zer-rinnen, zer-fließen; — *durch-gehen, *durch-brechen, *durch-denken; *über-gehen, über-antworten; *um-gehen, *um-stellen; *un-terstellen, unter-zeichnen; *wieder-holen, wieder-kehren; widerstehen, wider-rathen, wider-setzen, aber: wider-bellen; hintergehen, hinter-laffen, nur in der Volkssprache: hinterstreichen. Zur Uebung kann man zu diesen und den andern Partikeln mehr Beispiele suchen lassen.

Mehrfache Zusammensetzung (Decomposita).

Gold-bergwerk, Erdbeer-kaltschale, Ober-hofmarschal, Steinkohlen-bergwerk, Rheinschifffahrts-centralcommission etc. Ganze Redensarten: Zeitvertreib, Jasomirgott, Springinsfeld, Luginsland, Stelldichein.

Anm. Eine Eigentümlichkeit der Zusammensetzung ist das *s* bei den Femininis, z. B. *Acht-s-erklärung*, *Hilf-s-truppen*, *Frauen-s-person*, *Geburt-s-register*, *Armut-s-zeugnis*, *Regierung-s-rath*, *Freundschaft-s-bund*, *Auction-s-katalog*. Dieses *s* gehört nicht der Flexion an, sondern ist bloßer Verbindungslaut und entspricht dem untergegangenen Compositions-vocal, von dem wir noch Spuren haben in *Hag-e-stolz*, *Bad-e-gast*, *Tag-e-buch*.

A n h a n g.

§. 100. Der Reichtum der deutschen Sprache hinsichtlich der Wortbildung in einigen Beispielen.

Sitze, saß, geseßen.

ab-, auf-, be-, ein-, nieder-, ver-, vor-, zusammen-sitzen.

Sitz-fleisch. — Reit-sitz, Wohn-sitz, Land-sitz; Be-sitz.

Sitzer, Bei-sitzer; Be-sitzer.

Sitzung, Sitzungs-saal. — Gerichts-sitzung; Be-sitzung.

siedeln, an-siedeln, Ansiedler, Einsiedler, Einsiedelei, Ansiedelung.

Sößel, Lehn-sößel. — Sößel küßen. — söß-haft.

Gesâß. — Saße, Bei-, Hinter-saße. — an-säßig, auf-säßig.

Sattel, Reit-sattel. — Sattel-gurt — satteln, ab-, um-satteln, Sattler, Sattlerei.

setzen — ab-, an-, auf-, aus-, be-, bei-, durch-, ein-, ent-, er-, fort-, hin-, nieder-, nach-, um-, über-, ver-, vor-, wider-, zer-, zu-, zurück-setzen. — gesetzt, Gesetzt-heit.

Aus-, Be-, Bei-, Fort-, Über-, Ver-, Wider-, Zer-setzung.

Setzer, Fort-, Über-, Ver-setzer; Schrift-setzer.

Setzling.

Gesetz, gesetzlos, gesetzlich, Gesetzlichkeit; Gesetz-geber, -gebung, -sammlung.

1. ent-, er-, wider-setzlich.

2. er-, über-, ver-, zer-setzbar.

Satz — Ab-, An-, Auf-, Aus-, Be-, Bei-, Ein-, Ent-, Er-, Gegen-, Nach-, Um-, Ver-, Vor-, Vorder-, Zu-, Zwischen-satz. — Satz-theil, -lehre.

auf-, aus-sätzlich.

vor-sätzlich.

Satzung, Besatzung.

Sprache, sprach, gesprochen.

ab-, an-, aus-, be-, durch-, ein-, ent-, fort-, frei-, für-, los-, mit-, nach-, ver-, vor-, wider-, zu-, zusammen-sprechen. —

ab-, an-, ent-, wider-sprechend.

Spracher, Für-, Nach-, Ver-, Vor-, Wider-spracher.

Ver-sprechung.

Sprach-art, -sucht, -saal, -zimmer.

Sprach-bar, sprach-süchtig: unaus-, unwider-sprechlich.

Sprache, Ab-, An-, Aus-, Ein-, Für-, Rück-, Ur-, Vor-, Zu-sprache.

— Bauch-, Bilder-, Bauern-, Diebs-, Grund-, Finger-, Haupt-, Helden-, Kunst-, Mutter-, Zwi-sprache. —

sprachlich.

gespräch (alt Adj.), Gespräch, an-, red-, ge-sprächig.

Sprach-bau, -fehler, -fenster, -forscher, -forschung, -gebrauch, -gemenge, -gesetz, -gitter, -kenner, -kenntnis, -kunde, -kunst, -lehre, -lehrer, -meister, -reinigkeit, -richter, -rohr, -schatz, -übung. — sprach-arm, -fertig, -gelehrt, -gemäß, -gewandt, -kundig, -los, -richtig, -widrig. — Sprachfertigkeit.

Spruch, An-, Aus-, Ein-, Ver-, Vor-, Wider-, Zu-spruch; Denk-, Bibel-, Kern-, Lob-, Macht-, Richter-, Sinn-, Sitten-, Wahl-spruch.

— Spruch-buch, -collegium, -dichter, -register etc. — spruch-reif, -reich, -fertig.

Spruch-wort, -wörtlich, Spruchwörter-sammlung.

an-sprachig.

an-spruchlos, an-spruchsvoll, beanspruchen.

Zur Nachbildung dienen: *singe, trinke, binde, finde, winde, sinne, helfe, werfe, nehme, komme, breche, steche, wiege, gebe, trete, sehe, liege, meße, schiebe, biege, fliege, ziehe, schlage, fahre, trage, stehe, schneide, reite, schreibe, treibe, falle, gehe, rathe, laße, laufe, stoße.*

vgl. §. 89—95.

Satzlehre.

(Syntax.)

§. 101. Das einzelne Wort wird erst lebendig, wenn es sich mit andern Wörtern zur Einheit eines Gedankens zusammenschließt. Dies geschieht im *Satz*. Der Satz ist der Leib, den sich der Gedanke bildet; die einzelnen Wörter sind die mannfaltigen lebendigen Glieder dieses Leibes, sie kommen daher hier nicht an sich, sondern nur im Verhältniß zu einander in Betracht.

Der Gedanke kann aber entweder in Form eines *Urtheils*¹⁾ oder einer *Frage*²⁾ oder eines *Wunsches*³⁾ oder eines *Befehls*⁴⁾ ausgedrückt sein, z. B.

1. Reichtum vergeht, Kunst besteht.
2. Welches Reich besteht ewig? — Kommt er?
3. „Möcht ich doch der Felsen sein!“
4. „Komm und sieh!“

§. 102. Jeder Satz muß nothwendig folgende zwei Bestandtheile haben: eine Aussage, die gethan wird (*Praedicat*), und ein Ding, von dem etwas ausgesagt wird (*Subject*). Die Aussage gibt dem Subject gleichsam Leben u. Bewegung, u. hat wegen ihrer Wichtigkeit im Satz bei der gemeinen Wortfolge den Hauptton, z. B.

- „Knospen *bersten*, Blätter *sproßen*.“
 „Das Leben ist *kurz*; die Kunst ist *lang*.“

§. 103. Enthält der Satz weiter nichts als Subject und Praedicat, so steht er auf der niedrigsten Stufe der Entwicklung und heißt der *nackte Satz*¹⁾. Es kann aber sowol das Subject als das Praedicat eine nähere Bestimmung oder eine Ergänzung erhalten oder auch mehrere Bestimmungen und Ergänzungen auf einmal, dann erhält der Satz eine vollkomm-

nere Ausbildung und heißt der *erweiterte* oder *umkleidete* Satz ²⁾. Z. B.

1. Bienen sammeln.

2. Die *emsigen* Bienen sammeln *mit unverdroßenem Fleiße* den süßen Honig in ihre Zellen.

§. 104. Besteht ein Satz nur aus *einem* Subject und aus *einem* Praedicat, gleichviel ob mit oder ohne Erweiterung, so heißt er ein *einfacher*. Vereinigen sich mehrere einfache Sätze zu *einem* Gedanken oder Satz, so heißt er ein *vielfacher* oder *zusammengesetzter*.

Anm. Hat ein Satz nur *ein* Subject und mehrere Praedicate, oder *ein* Praedicat und mehrere Subjecte, so heißt er ein *zusammengezogener* und wird wie ein einfacher Satz behandelt, z. B.

„Der Mensch sei edel, hilfreich und gut!“ — Menschen und Thiere bewegen sich.

I. Der einfache Satz.

A. Der nackte Satz.

1. Das Subject.

§. 105. Der einfache nackte Satz besteht nur aus Subject und Praedicat. Das *Subject* kann von keinem andern Wort abhängig sein und *steht immer im Nom.* auf die Frage Wer? oder Was? Es ist stets ein Substantiv oder ein als Substantiv gebrauchter anderer Redetheil. Z. B.

Könige herrschen. — Feige fliehen. — Einer hat gelogen. — Scheiden betrübt. —

Anm. Das Subject ist häufig im Verbum enthalten oder wird hinzugedacht ¹⁾. Manchmal hat ein Satz zwei Subjecte, dann ist eines das scheinbare, unbestimmte (*es*), gleichsam nur der Vorläufer des bestimmten ²⁾. Z. B.

1. Sprich (du)! — Still (sei du)!

2. Es starb (jemand, nemlich) der König.

2. Das Prädicat.

§. 106. Das Praedicat ist neben dem Subject das wichtigste Wort im Satz und immer ein regierendes Verbum (finitum). Die Aussage ist entweder vollständig nach Form und Inhalt im Verbum enthalten ¹⁾; oder das Verbum ist das in-

kühn.“ — „Röslein *roth.*“ — „O Meister, liebster Meister *mein.*“ — „Ein gesittetes Handelsvolk, *schwelgend* von den Früchten seines Fleißes, *wachsam* auf seine Gesetze.“

Anm. 2. Attributive Adjectiva, nicht substantivisch gebrauchte, hat man auch dann, wenn das Substantiv schon einmal genannt war und nur zur Vermeidung der Wiederholung ausgelassen wird, z. B. „Er hat zwei Söhne; den *ältesten* (Sohn) läßt er die Handlung lernen, der *jüngste* (Sohn) soll studieren; der *erstere* (Sohn) heißt Heinrich, der *andere* (Sohn) Karl.“ Ganz anders im folgenden Beispiel: „Die *Ersten* werden die *Letzten* sein.“ Hier werden die Adj. zu Substantiven, daher sind sie hier mit großen, dort mit kleinen Anfangsbuchstaben zu schreiben.

§. 112. Ueber den Gebrauch der *schwachen* und *starken* Declination der Adj. ist schon §. 36. Anm. 2. das Nöthige bemerkt. Die dem Artikel ähnlichen Bestimmungswörter, welche wie dieser die schwache Form der Adj. nach sich ziehen, sind: 1) *dieser, jener, derjenige, derselbe, jeder*; 2) *kein, mein, dein, sein, unser, euer, ihr; welch(er), manch(er), solch(er)*; ausgenommen die unter 2., wenn sie die Biegungsendung abwerfen, was bei den ersteren im Nom. Sing. des Masc. u. Neutr., bei den drei letzten auch in andern Casus geschieht; in dem Fall hat das folgende Adj., wie wenn es artikellos steht, die starke Form. — Auch eigentliche Beiwörter mit starker Form bewirken bei einem nachfolgenden ihm nicht bei-, sondern untergeordneten Adj., namentlich im Dat. Sing. des Masc. u. Neutr. schwache Form ¹⁾. Ferner ist zu bemerken, daß, während sich bei den Pluralen: *etliche, einige, andere, viele, wenige, mehrere, manche, solche* fast regelmäßig die starke Form der folgenden Adj. zeigt, bei den ganz ähnlichen Pluralen: *alle, keine, welche* die Sprache noch zwischen der starken und schwachen Form schwankt ²⁾. z. B.

1. Mit edlem rheinischen Weine (Rhein-Weine, nicht edlem und rheinischem). Nach altem westfälischen Recht.

2. „Viele deutsche Fürsten“ — andere gebildete Völker — „alle große Angelegenheiten“ — „alle denkenden Köpfe“ — keine unreifen Früchte — welche farbige (und farbigen) Gläser?

Anm. Nach dem Personalpronomen steht mit Ausnahme des Nom. Sing. die schwache Form, z. B. wir armen Leute —

ihr tapferen Brüder! — Aber: ich elender Mensch — du lieber Freund!

§. 113. **b. Die Apposition.** Wird einem Substantiv (auch Pronomen) ein anderes Substantiv oder substantivisch gebrauchtes Wort im gleichen Numerus und Casus (nach Umständen auch Genus) beigeordnet, so nennt man das *Apposition*, z. B.

Heinrich *der Vogler* — Wilhelm *der Eroberer* — Friedrich II. (der Zweite), *König von Preußen* — Ludwig *der Fromme*, Sohn Karls *des Großen* — Ich, *dein Vater*, gebiete es. —

Vgl. auch den verkürzten Adjectivsatz §. 154.

§. 114. **c. Die attributiven Genitive.** Diese sind Umkleidungen, welche dem Substantiv untergeordnet sind. Sie sind entweder nähere Bestimmungen, Genitive des Subjects¹⁾, oder Ergänzungen, Objectsgenitive in Form von Attributen. Letztere entstehen dadurch, daß aus einem Verbum, welches den Acc. regiert, ein Substantiv gebildet wird; der Acc. kommt in solchem Fall in den Gen. zu stehen²⁾. Sie sind nicht mit den eigentlichen Objectsgenitiven zu verwechseln, welche niemals bei einem Subst., sondern immer entweder bei einem Verbum oder Adj. stehen.

1. Der Fleiß *des Schülers* (den der Schüler hat) — der Feldherr *des Kaisers* (= der kaiserliche Feldherr) — der Park *des Fürsten* (= der fürstliche Park). — Oder mit vorgesetztem Gen.: *Der Sonne* Licht (= das Licht der Sonne) — *des Mannes* Kraft (zu unterscheiden von den dem Sinne nach etwas verschiedenen Compositis: das *Sonnen-licht*, die *Mannes-kraft*.)

2. Die Erbauung *des Hauses* (nicht das Haus, welches erbaut, sondern welches man erbaut) — die Zerstörung *der Burg* — die Anstrengung *aller Kräfte*.

Anm. 1. Zu 1. gehört auch der *partitive* Gen., welcher einen Theilbegriff ausdrückt, z. B. „Er schlachte *der Opfer* zweie.“ — *Unser* einer — Wer *anders* (anderes)?

Anm. 2. Statt des attributiven Gen. können auch andere Casus mit Praepositionen stehen, z. B. der König *von Griechenland* (Griechenlands) — die Zinnen *von Jerusalem* — viele *von uns* — manche *unter uns* — wer *von euch*?

2. Die Objecte.

(Rection der Casus beim Verb. u. Adj.)

§. 115. Wie die Substantiva durch Attribute, so werden die Verba und Adjectiva durch die Objecte und adverbialen Bestimmungen erweitert. Hier ist von den Objecten die Rede. Bedarf nemlich ein Verbum oder Adj. eine Ergänzung seines Begriffs, liegt in dem Verbum oder Adj. eine Richtung nach einem Gegenstande hin oder von ihm weg, fragt man unwillkürlich dabei: Wen oder Was? Wem? Wessen?: so heißt die Ergänzung, der Gegenstand, auf den die Thätigkeit gerichtet ist, der auf die bezeichneten Fragen genannt wird — das *Object*. Man sagt alsdann, ein Verbum oder Adj. *regiert einen Casus*. Das kann sein der *Accusativ*, *Dativ* oder *Genitiv*, und man erhält demnach *Wen-*, *Wem-* und *Wesobjecte*. Weil aber die Casus nicht ausreichen, alle Verhältnisse zu bezeichnen, so nimmt man *Casus mit Praepositionen* zu Hilfe; man bekommt demnach noch eine vierte Art von Objecten, die *Verhältnisobjecte*.

Man beachte noch, daß die Objecte den *Ton* im Satze haben, weil darauf das Hauptgewicht des Gedankens liegt; ferner, daß sie ebendeshalb ihre Stellung nach dem Praedicate (bei zusammengesetzten Formen zwischen dem Hilfszeitwort und Particip) einnehmen. Nur bei der künstlichen Stellung und Betonung ist es anders. Man sagt also: Sie gehen *des Weges*. — Laß *vom Bösen*! — Wirst du *das Ziel* erreichen?

Anm. 1. Die Objecte sind Ergänzungen des Praedicats, der gewöhnlichste Fall; aber auch der Attribute, z. B. der *von Kummer* gebeugte Vater. Im letzteren Falle steht das Object vor dem Attribut.

Anm. 2. Hier kommen bloß die Casus obliqui in Betracht. Der *Nominativ* (casus rectus) steht nur als Subject u. Praedicat. Als Praedicat steht er 1) bei den Verbis *sein*, *werden*, *bleiben*, *heißen* (im pass. Sinn), 2) bei vielen Passivis, deren Activum einen doppelten Accusativ regiert, namentlich: *genannt*, *geheißen*, *gescholten* werden etc. (vgl. §. 118.), 3) mit *als* bei *gelten*, *erscheinen*, *angesehen*, *betrachtet* werden etc. Z. B.

„Ihr seid *das Salz* der Erde.“ — Werde *weise*! —
 Bleibe *ein Kind* an Bosheit! — Mein Freund heißt *Karl*. —
 Er gilt *als Biedermann*. — Er erscheint *als ein Schwätzer*.

§. 116. **Wenobjecte. Accusativ.** Wenobjecte hat man bei allen Verbis, die einen Accusativ regieren. Solche heißen *transitive* oder *zielende* (vgl. §. 50.). Man kennt sie leicht und sicher auch daran, daß sie sich ins Passivum verwandeln lassen ¹⁾. Alle Verba hingegen, welche keinen Accusativ dulden und entweder mit andern Casus oder Praepositionen verbunden werden, oder auch gar keinen Casus bei sich haben, heißen *intransitive* ²⁾. Man kann sie nicht ins Passivum verwandeln, außer daß sie zuweilen unpersönlich, in der 3. Pers. Sing., gebraucht werden ³⁾. Z. B.

1. Die Winde reinigen die *Luft* — die Luft wird von den Winden gereinigt. — Die Römer haben *Carthago* zerstört — Carthago ist von den Römern zerstört worden.

2. Einem winken — einem schaden — einer Sache sich entäußern — auf jemand warten. — Der Mond scheint. — Die Blume blüht. — Die Blätter welken. — Die Kinder freuen sich.

3. Es wird mir gedient — nicht: ich werde gedient. — Es wird mir geschadet — nicht: ich werde geschadet. — Es wird geruht. — Es ist viel geweint worden. Anstatt dessen braucht man auch eine andere Wendung mit *man*: Man vertraut mir, man ruht, man freut sich.

Anm. Auch bei den *intransitiven* Verbis findet sich ein *Acc.*, wenn zur Verstärkung derselbe Begriff, der im Verbum liegt, als Substantiv beigesetzt wird, z. B. einen harten *Kampf kämpfen*. — einen süßen *Schlaf schlafen*.

Noch häufiger steht der *Acc.* des unbetonten Reflexivpronomens bei den *intransitiven* Verbis; in solchem Fall aber wächst dieses zu *einem* Begriff mit dem Verbum und wird zur reinen Medialform (vgl. §. 52, 5.), z. B. ich *freue mich*; er *erkühnt sich*; *besinne dich*! Man kann nicht sagen: ich freue jemanden oder ich werde gefreut.

§. 117. Den *einfachen Accusativ* regieren unzählige Verba, besonders die mit *be-*, *durch-*, *hinter-*, *über-*, *um-* untrennbar zusammengesetzten, wie: *belustigen*, *durchdringen*, *hintergehen*, *übertvorthen*, *umringen* etc. Man lerne aber besonders die

stehenden und formelhaften Verbindungen (Redensarten) beachten, bei welchen zum Theil das Substantiv mit dem Verbum zu einem Begriff verwächst. Um correct schreiben zu lernen, muß man sich die üblichen Redeformen geläufig zu machen suchen. Man kann nicht beliebig zusammensetzen, z. B. *eine That machen, einen Dank leisten, Muße halten* etc. sondern: *eine That thun, einen Dank bringen, Muße haben*; hingegen *Frieden machen, Hilfe leisten, Maß halten* etc. So:

bauen: den Acker, das Land, das Feld.

begehen: ein Fest, eine That, einen Mord, ein Unrecht, eine Unschicklichkeit, eine Unart.

bieten: Sicherheit, Schutz, Geld.

brechen: d. Ehe, d. Eid, d. Wort, d. Vertrag; d. Schlaf, d. Stolz.

geben: Rath, Segen, Schatten, Raum, Statt.

gewinnen: Blätter; Erz, Geld, e. Schlacht, e. Preis, e. Wette, Ruhm, Fortgang, Zeit, Anhang.

haben: Acht, Dank, Theil, Angst, Sorgen, Noth, ein Ende, Streit, Wort, Ruhe, Kunde; Recht.

halten: Vieh; Ruhe, Zucht, Ordnung, Maß, Rath, Tafel, Hof, Haus; das Maul.

leisten: e. Dienst, e. Eid, Gewähr, Bürgschaft, Hilfe, Beistand, Verzicht.

machen: Frieden, Freude, ein Spiel, d. Narren, e. Schnitt, e. Weg.

nehmen: Abschied, e. Anlauf, ein Beispiel, e. Ende, Platz, Schaden, Urlaub, e. Weib, e. Weg.

schlagen: e. Zelt, e. Brücke, d. Laute, Geld, Ball, Feuer, Holz, e. Rad, e. Kreuz.

stiften: Brand, Unheil, Frieden, eine Gesellschaft.

thun: e. Bitte, e. Botschaft, Abbruch, Bûße, e. Fall, e. Gefallen, e. Reise, Schaden, Sünde, d. Wache, e. Zug.

tragen: e. Last, e. Schmerz, Sorge.

treiben: Handel, e. Geschäft, Spott, Abgötterei, Unfug, Possen,

werfen: Junge, Licht, Schatten.

wirken: e. Teppich, Tuch, Wunder.

Der Acc. steht auch bei den *unpersönlichen* Verbis: es *ängstigt, ärgert, befremdet, betrübt, durstet, ergetzt, freut, friert, gelüstet, schläfert, wundert mich* etc.

§. 118. Einen *doppelten Acc.*, einen der Person und einen der Sache, oder auch beide der Person, regieren folgende

Verba: *lehren, heißen, nennen, schelten, schimpfen, sehen*, zuweilen auch *glauben, fühlen, finden*. Häufig wird der zweite Acc. mit *als* eingeführt. Z. B.

„Herr, lehre mich deine Steige!“ — „Was ihr den Geist der Zeiten heißt, das ist der Herren eigener Geist!“ — „Er läßt sich nennen den Wallenstein.“ — „Als ich mich einen Fremdling sah in diesem Kreiße etc.“ — „Ich kenne dich als einen wackern Streiter.“ — Noch *fühl ich mich denselben, der ich war.*“

Anm. Statt des zweiten Acc. braucht man auch häufig Praepositionen, z. B. einen *für etwas halten, ansehen, ausgeben; zu etwas machen* etc.

§. 119. Der zweite *Accusativ* kann auch ein *Adjectiv* sein. Dies findet Statt bei den Verbis, welche ausdrücken, wozu das Object gemacht, oder wofür es gehalten, erklärt wird. Hieher gehören 1) die Verba *machen* und *lassen*, und andere in formelhaften Verbindungen, 2) die Verba *wissen, glauben, fühlen, haben, sehen, finden, nennen, heißen, bekennen, preisen* etc. Z. B.

machen: einen frei, los, arm, reich (so daß er frei, los etc. ist).

lassen: frei, los, ledig, leer.

schlagen: todt, lahm.

lachen: sich krank, todt.

weinen: sich blind, satt, die Augen roth.

trinken, sich voll.

sich sicher *wissen*, geborgen *glauben*, verjüngt *fühlen*, einen lieb, werth *haben*, traurig, vergnügt *sehen*, etwas thöricht *nennen*, gut *heißen*, selig *preisen* etc.

Anm. Der zweite *Acc.* kann auch ein *Particip* sein, und dessen Stelle kann ein *Infinitiv* vertreten, z. B. Er fand sie *schlafend*. — Ich sah ihn in Gedanken *vertieft*. — Sie haben die Hände im Schoße *liegen* (= liegend). — Man hörte die Kanonen *donnern*. Vgl. für den letzteren Fall p. 52. Anm. 5.

§. 120. *Adjectiva* regieren gleichfalls einen *Acc.* und zwar solche, die ein Größenverhältnis des Raums und der Zeit ausdrücken, wie: *alt, lang, breit, tief, hoch, weit, groß, schwer*, z. B.

zehn Jahre alt — *drei Fuß hoch* — *zwölf Pfund schwer* — *sechs Meilen weit*.

§. 121. **Wemobjecte. Dativ.** Unzählige *intransitive* Verba regieren den Dativ, besonders diejenigen, welche die Vorstellungen eines Näherns und Entfernens, der Ab- und Zuneigung, des Nutzens und Schadens ausdrücken. Sehr viele sind mit den Partikeln *er-, ver-, ent-* und den trennbaren Praep. *ab, an, auf, bei, nach, vor* zusammengesetzt. Die Wemobjecte haben fast durchgehends etwas Persönliches. Z. B.

Einem *begegnen, nahen, gleichen, beiwohnen, folgen, lauschen, zu-
reden, entfliehen.*

Einem *huldigen, schmeicheln, drohen, fluchen, zürnen.*

Einem *beistehen, dienen, helfen, frommen, nützen, schaden* etc.

Der Dativ steht ferner bei den unpers. Verbis: *es ahnt, begegnet, geziemt, gilt, graut, träumt, mangelt* mir etc.

Anm. 1. Zwischen Dat. und Acc. schwankt der Gebrauch bei *helfen, ankommen*, z. B. Was hilft *mich* das? und: Was hilft *mir* das? — *Mir* und *mich* kommt ein Grauen an.

Anm. 2. Der Dativ steht auch nicht selten, um eine *bloße Beziehung* auf eine Person auszudrücken, meist mit dem Begriff des Nutzens oder Schadens¹⁾; öfter auch um eine Theilnahme des Sprechenden oder Angesprochenen auszudrücken²⁾.

1. „Du hast für andre viel gelebt, leb' endlich einmal *dir* selber.“ — „Es grünt *uns* kein Halm, es wächst keine Saat.“

2. Ich lobe *mir* das Landleben. — Das war *dir* eine Lust. — „Es sind *euch* gar trotzig Kameraden.“

§. 122. Bei vielen *transitiven* Verbis steht neben dem Acc. der Sache auch noch ein Dativ der Person. Z. B. einem etwas *bieten, bringen, geben, gebieten, gestatten, geloben, gewähren, lassen, liefern, melden, offenbaren, opfern, rathen, schenken* etc.

§. 123. *Adjectiva*, welche den *Dativ* regieren, gibt es viele, z. B. *ähnlich, angenehm, anstößig, bekannt, bewusst, fremd, gemäß, gemein, geneigt, gewachsen, gnädig, hold, treu, verhaßt; dienstbar, gehorsam, ergeben* etc.

§. 124. **Wesobjecte. Genitiv.** Man vergegenwärtige sich hier zuvor, um Verwechslung zu verhüten, die verschiedenen Arten der Genitive. Man unterscheide den *praedicativen* (s. §. 106. Anm.) und den *attributiven* Genitiv (s. §. 114.) von

den Genitiven des *Objects*, von denen hier die Rede ist. Der praedicative Gen. steht als Aussage bei *sein* und *werden*; der attributive Gen. ist allezeit von einem andern Substantiv abhängig, z. B. die Thiere des Feldes; der objectvie wird immer von einem Verbum od. Adj. regiert.

Der Genitiv drückt den Begriff einer Theilung aus. Den Unterschied vom Accus. kann man am besten an folgenden Beispielen sehen: Sie tranken *den Wein* und *des Weins* (von dem Wein); er nahm *das Holz* und *des Holzes* (einen Theil). Der Gen. ist der gewählteren Sprache eigen, z. B.

„Es schenkte der Böhme *des perlenden Weins*.“

§. 125. Den Gen. regieren die *intransitiven* oder die als solche gebrauchten Verba (darunter viele reflexive oder Media), welche die Vorstellung eines Besitzes oder Mangels, eines Erlangens oder Verlierens; eines Begehrens oder Verabscheuens, Wahrnehmens oder Erinnerns ausdrücken. Ein und dasselbe Verbum erfordert oft den Acc., dann wird es transitiv, oft den Gen., dann wird es intransitiv gebraucht. Z. B.

haben (nur noch beim Pron. „Ich habe *deren*“), *brauchen*, *es braucht*, *sich bedienen*, *genießen*, *sparen*, *schonen*, *sich versichern*; *bedürfen*, *entbehren*, *ermangeln*, *entrathen*, *sich begeben*, *sich entäußern*, *sich entschlagen*, *sich enthalten*.

sich anmâßen, *annehmen*, *befleißigen*, *bemächtigen*, *bemeistern*, *erfrechen*, *erkühnen*, *unterfangen*, *unterwinden*, *vermeßen*, *verwegen*; *weigern*, *erwehren*.

sich freuen, *sich schämen*, *sich scheuen*, *sich verwundern*, *sich erbarmen*; *es jammert*; *spotten*, *lachen*.

gedenken, *erwähnen*, *vergeßen*, *gewahren*, *wahrnehmen*, *sich besinnen*, *sich entsinnen*, *sich erinnern*.

warten, *hüten*, *harren*, *pflügen*, *gewohnen einer Sache*.

„*leben des Glaubens*,“ „*sterben des Todes*.“

Beispiele: „Die *dieser Welt brauchen*, daß sie *derselben nicht misbrauchen*.“ — „Um Guts zu thun, *braucht's keiner Ueberlegung*.“ — „Ich *begebe mich des Vorrechts* meiner Würde.“ — „Nicht um dich *jedes Greuels zu erfrechen*.“ — „Wie kann ich *solcher That mich unterwinden?*“ — „Sie *spotten meiner*.“ — „Harre *des HErrn!*“ — „So jemand ein Amt hat, so *warte er des Amtes*.“ — Man laße mehr Bei-

spiele oder passende Wortverbindungen aus dem Lesebuche suchen oder selbst bilden.

§. 126. Bei vielen transitiven Verbis steht der *Gen.* der Sache neben dem *Accus.* der Person; sie haben also ein Wesobject und ein Wenobject bei sich. Solche sind:

Einen einer Sache *anklagen, berauben, beschuldigen, entbinden, entheben, entlassen, entsetzen, entwöhnen, lossprechen, überführen, versichern, verweisen, würdigen, zeihen.*

Beisp.: „Welch *andrer Sünde* klagt das Herz *dich* an?“ — „*Aller Zucht* entwöhnt.“ — Wir selbst wurden *des Landes* verwiesen. — „Wer kann *mich einer Sünde* zeihen?“

Anm. Statt des *Gen.* stehen auch häufig Praepositionen, z. B. *entbinden, lossprechen* etc. *von* etwas.

§. 127. *Adjectiva*, welche den *Gen.* regieren, wofür auch Praepositionen gebraucht werden, sind z. B.

ansichtig, bedürftig, befließen, begierig, benöthigt, bewusst, eingedenk, fähig, froh, gewärtig, gewahr, gewiss, gewohnt, habhaft, inne, kundig, ledig, leer, los, mächtig, müde, quitt, satt, schuldig, theilhaftig, überdrüssig, überhoben, verdächtig, verlustig, voll, werth, würdig.

Beispiele: „*Wes* das Herz *voll* ist, des geht der Mund über.“ — „Ich bin *des Weges* nicht kundig.“ — „Ich bin *des Lebens* und *des Herschens* müde.“ — „Ihr seid *eurer großen Väter* werth.“

§. 128. **Verhältnisobjecte. Praepositionen mit Casus.** — Diese vertreten die Stelle der einfachen Casus, wo die Sprache nicht ausreicht, alle Verhältnisse durch dieselben zu bezeichnen. Man muß aber hier unterscheiden, — was nicht immer leicht ist, — ob eine solche Praep. mit Casus von einem Verbum oder Adj. wirklich regiert ist, d. h. ob sie zur Ergänzung des Verbalbegriffes gehört, oder ob sie bloß eine nähere (adverbiale) Bestimmung ist auf die Fragen: Wie? Wo? Wann? Aus welcher Ursache? (s. §. 132). Die adverb. Bestimmung nimmt eine unabhängige Stellung im Satz neben dem Verbum ein. Vgl. die beiden Sätze: sich rüsten *mit Geduld* (Verhältnisobj.); warten *in Geduld* (adverb. Best. = in geduldiger Weise).

Die meiste Schwierigkeit hat es bei den Raumverhältnissen auf die Fragen: Wo? Wohin? Woher? Nach der Regel sind die Ortsbezeichnungen adverbiale Bestimmungen. Aber *Verhältnisobjecte* sind sie bei den Verbis, die selbst ein Ortsverhältnis mit einer räumlichen Richtung ausdrücken, wie *wohnen, stehen, sitzen, liegen; stecken, stellen, setzen, legen, führen, senden* etc. In solchem Falle haben die Ortsbestimmungen mit Praep. immer die den Objecten zukommende Stellung und den *Hauptton* im Satze, z. B.

„Wir wohnen *in einem neuen Hause*.“ — „Fremdlinge stehn sie da *auf diesem Boden*.“ — Man sandte ihn *nach Straßburg* — Sie führten ihn *ins Gefängnis*.

§. 129. *Praepositionen* mit dem **Accus.**, regiert von Verb. und Adj. Auch hier haben die Verbindungen häufig etwas Formelhaftes.

an jemand od. etwas *denken, glauben, sich gewöhnen, Theil, Freude, Lust, Gefallen haben.*

auf jemand od. etwas *vertrauen, rechnen, trotzen, stolz sein, hoffen, bestehen, neidisch, erbost sein.*

für jemand od. etwas *halten, ausgeben, gelten.*

in etwas *verwandeln, sich theilen, sich finden.*

über jemand od. etwas *herrschen, siegen, zürnen, weinen, frohlocken, erstaunt sein.*

um etwas *kommen, wissen; um* jemand od. etwas *weinen, klagen, werben, streiten, sich bemühen.*

§. 130. *Praepositionen* mit dem **Dat.**, regiert von Verbis und Adj.:

an einer Sache *hindern, leiden, zunehmen, arm, schwach, reich, krank sein, zweifeln; an* jemand *sich rächen, sich versündigen.*

auf einer Sache *bestehen, beruhen.*

bei einer Sache *bleiben, verharren, sich betheiligen.*

in einer Sache *wetteifern, sich irren, geschickt, einig, unterschieden, groß, klein sein.*

mit einer Sache *füllen, schmücken, decken, bekleiden, sich begnügen, behelfen, geizen, zufrieden, fertig sein; mit* einem *Mitleid haben.*

nach einem oder einer Sache *streben, verlangen, forschen.*

von einem oder einer Sache *befreien, helfen, sich erholen; etwas denken, glauben, hoffen, sprechen, erfahren.*

vor einem oder einer Sache schützen, behüten, sich fürchten, erschrecken, fliehen, sich ekeln.

zu einer Sache werden, gereichen, dienen, taugen, rathen, entschlossen sein, machen, wählen, nehmen, haben, bitten.

Anm. Die Praepp., die den Gen. regieren, dienen fast ohne Ausnahme zu adverbialen Bestimmungen.

3. Die adverbialen Bestimmungen.

§. 131. Die andere Erweiterung, welche die Verba und Adj. erfahren können außer der Ergänzung, geschieht durch die *adverbialen Bestimmungen*. Diese sind entweder eigentliche Adverbia (s. §. 68—72.), d. h. stehende Formeln, oder nach dem jedesmaligen Bedürfnis zusammengestellte Ausdrücke, welche eine nähere Angabe des Orts, der Zeit, der Weise, der Ursache etc. enthalten. Sie nehmen die unabhängigste Stellung im Satze ein, z. B.

Mein Bruder war *gestern hier*.

Mein Bruder war *an dem gestrigen Tage bei dem Oheim* zu Besuch.

§. 132. Adverbiale Bestimmungen.

a. **des Raums.** *Wo? Woher? Wohin?* (Ueber die Verhältnissobjecte s. §. 128.) z. B.

„Zu Haus und in dem Kriege herrscht der Mann.“ — „Man sucht ihn *aller Orten*.“ — „Ich soll *hier* verschmachtend verderben“.

b. **der Zeit.** *Wann? Seit wann? Wie lange?* z. B.

„Der König Karl saß *einst* zu Tisch.“ — „Es kann *vor Nacht* leicht anders werden, als es *am frühen Morgen* war.“ — „Bleibe *bis in den Tod!*“

c. **der Weise.** *Wie?* z. B.

Er spricht *leise*. — Er geht *schnell*. — „Will *eilenden Laufs* vorüber fliehn.“ — „Nicht *leichten Kampfes* siegt der Glaube.“ *Mit Gelassenheit, ohne Mühe* sprechen. Hieher gehören die Vergleichen, z. B. Er schreibt *für sein Alter* gut, aber er liest *nicht so gut* als jener.

d. **der Ursache, des Zwecks, der Mittel.** *Warum? Weshalb? Wozu? Wodurch?* z. B.

„Sie weinen *vor Schmerzen* und *Freude*.“ — „Er sagt es ihm *zu Schimpf* und *Hohn*.“ — „Durch *falsches Zeugnis* glaubt er sich zu retten.“ — Er zerschnitt *mit der Schere* den Brief.

II. Der (einfach) zusammengesetzte Satz.

§. 133. Durch Verbindung zweier oder mehrerer Sätze zu einem Ganzen entsteht der *mehrfache* oder *zusammengesetzte* Satz. Die Glieder eines mehrfachen Satzes stehen aber zu einander entweder in einem *beigeordneten* Verhältnis, d. h. sie stehen unabhängig neben einander und sind dann lauter *Hauptsätze*; oder sie stehen zu einander in einem untergeordneten Verhältnis, d. h. der eine Satz, der *Nebensatz*, ist von dem andern, dem *Hauptsatz*, abhängig.

A. Die beigeordneten Sätze (Hauptsätze).

§. 134. Die *beigeordneten* Sätze stehen entweder ganz lose, ohne Bindemittel, nebeneinander; dann liegt die Verbindung bloß im Sinn ¹⁾. Oder der zweite wird an den ersten durch irgend ein Wort angeschlossen, welches auf denselben hinweist. Das geschieht durch hinweisende Pronomina oder Adverbia ²⁾, am häufigsten aber durch *beordnende* Conjunctionen (s. §. 82.); solche kann auch der erste Satz haben ³⁾.

1. „Gesegnet ist dein Fleiß, dein Glücksstand blüht, voll sind die Scheunen.“ — „Die Störche ziehn, die Schwalben fliehn; es schweigen die Grillen und Heimen.“ — „Die Kunst ist lang; das Leben (ist) kurz; das Urtheil schwierig, die Gelegenheit flüchtig.“

2. „Es gibt zwei Vögel — sie sind bekannt, sie heißen Habich und Hättich.“ — Das ist mir etwas Neues, ich wußte davon noch nichts.

3. Bald weint er, bald lacht er.

§. 135. Die beordnenden Conjunctionen sind entweder *anreihende* und *erläuternde* (s. §. 82.): *und*, *auch*, *dann*, *als*, *wie*, *nemlich* etc. ¹⁾; oder *entgegensetzende*: *aber*, *sondern*, *doch*, *oder*, *sonst* etc. ²⁾; oder *begründende*: *denn*, *daher*, *deswegen*, *also* etc. ³⁾.

1. „Ein Vogel ist, es, *und* an Schnelle erreicht es eines Adlers Flug.“ — „Drinne waltet die züchtige Hausfrau *und* herrschet weise im häuslichen Kreiße.“ — „Tugend läßt sich nicht begraben, *auch* die Laster sterben nicht.“ — Viele Dinge ge-

hören zum täglichen Brot, *als*: Eßen, Trinken, Kleider, Schuh etc.

2. Es ist bald gesprochen, *aber* schwer gethan. — Sei *nicht* träge, *sondern* gehe frisch an dein Werk. — „Leicht bei einander wohnen die Gedanken, *doch* hart im Raume stoßen sich die Sachen.“ — „Ein spanischer König muste ein rechtgläubiger Prinz sein, *oder* er muste vom Throne steigen.“ — „Man muß ihn tapfer greifen, *sonst* hält er nirgends still.“
3. „Du vergiß nicht des Todes, *denn* deiner vergißt er gewiss nicht.“ — „Einem jeden gefällt seine Weise wol, *drum* ist das Land von Narren voll.“ — Du bist ungenügsam, *daher* wirst du nie glücklich sein.

§. 136. Man findet sehr häufig Hauptsätze mit mehreren Subjecten und Einem Praedicat¹⁾, oder mit Einem Subject und mehreren Praedicaten²⁾, oder auch mit mehreren Objecten³⁾, Attributen⁴⁾, adverbialen Bestimmungen⁵⁾. Solche Sätze heißen *zusammengezogene* Hauptsätze. Sie müssen in mehrere Sätze aufgelöst werden, lassen sich jedoch geradezu als *einfache* Sätze behandeln.

1. *Mangel* und *Ueberfluß* wirken oft verderblich (Mangel wirkt oft verderblich, und Ueberfluß wirkt oft verderblich). — „Ein braver *Reiter* und ein rechter *Regen* kommen überall durch.“ — „*Furcht* und *Zittern* ist mich ankommen.“ —
2. „Die Liebe ist *langmüthig* und *freundlich*.“ — Die Feinde wurden theils *niedergehauen*, theils *gefangen*. — „Selten wird das Treffliche *gefunden*, seltener *geschützt*.“
3. Man soll von einem Menschen nicht bloß nichts *Böses*, sondern etwas *Gutes* hören. — „*Leben* und *Wolthat* hast du an mir gethan.“ — *Uns* und *euch* gilt dieses Wort.
4. „Das ist Gottes *guter* und *gnädiger* Wille.“ — Seine *großen* und *ausgezeichneten* Gaben haben ihn stolz gemacht.
5. „Die goldnen Sternlein prangen am Himmel *hell* und *klar*.“ — Die Sitte findet sich *an vielen Orten*, besonders (findet sich diese Sitte) *im nördlichen Deutschland*. — Ich bin *jetzt*, wenigstens *für den Augenblick*, geborgen.

Anm. Hat ein Satz mehrere Subjecte, so kann das Verbum im Sing. oder im Plur. stehen (s. die vorigen Beispiele). Sind die Subjecte verschiedene Personen, so steht das Verbum im Plur., z. B. ich und du (wir) *haben* gefehlt. —

Du und dein Freund (ihr) *sehet* es. — „Der da und ich *wir sind* aus Eger.“ —

B. Einfach über- und untergeordnete Sätze.

Hauptsätze mit einem Nebensatz.

§. 137. Diese Form des Satzes entsteht, wenn ein Glied eines einfachen Satzes selbst wieder zu einem Satze erweitert wird. Das Praedicat ausgenommen kann das mit jedem Glied im Satze geschehen; es kann sich das Subject und Object, wie das Attribut und die adverbiale Bestimmung zu einem Satze erweitern, wenn die Deutlichkeit es erfordert, Modus-, Tempus- und Personenverhältnisse dabei auszudrücken, z. B. Seine Erscheinung freut mich — kann heißen: es freut mich, daß er *erschienen ist*; oder, daß er *erscheinen wird*.

Nach den wesentlichen Theilen des einfachen Satzes scheiden sich die Nebensätze in *Subject*-, *Object*-, *Attributiv*- und *Adverbialsätze*. Der Unterschied zwischen Subject- und Objectsätzen kommt jedoch hier nicht in Betracht, man faßt sie zusammen unter dem Namen *Substantivsätze*. Ferner, da sich die Attributivsätze lediglich auf die Erweiterung der attributiven Adjectiva beschränken lassen, so kann man sie geradezu als *Adjectivsätze* bezeichnen.

1. Substantivsätze.

§. 138. Man unterscheidet *behauptende*, *fragende* und *anführende* Substantivsätze.

a. Die *behauptenden* werden gebildet 1) mit *wer*, *was*, *welcher* — im Hauptsatze steht oft das *substantiv.* Pron. *der*, *derjenige*, *das*¹⁾; 2) mit dem Satzartikel *daß* — im Hauptsatz steht oft *es* oder hinweisende *substantiv.* Pronomina: *das*, *davon*, *daran* etc.²⁾ — 3) mit dem bloßen *Infinitiv*, dann ist es ein verkürzter Substantivsatz s. §. 153³⁾.

1. Subjectsätze: „*Wer* lügt (= der Lügner), *der* stiehlt.“ — „*Wer* Ohren hat, *der* höre.“ — „Früh übt sich, *wer* ein Meister werden will.“ — „*Was* nicht verboten ist, ist erlaubt.“ — „*Wen* Gott nicht hält, *der* fällt.“^{*)}

*) Dieser Satz ist ein Subjectsatz. Man laße sich durch den Causus im Relativsatz nicht teuschen. Bei den Objectsätzen ist

Objectsätze: „Segnet (diejenigen), *die* euch fluchen (die Fluchenden, Acc.).“ — „Vergiß nicht (das), *was* ein Freund wiegt in der Noth.“ — „*Wes* das Herz voll ist, *des* geht der Mund über (Gen.)“ — „Ehre (gib dem), *dem* Ehre gebührt (Dat.)“ — „*Womit* jemand sündigt, *damit* wird er auch geplagt (mit dem Gegenstand der Versündigung, Verhältnobj.).“

2. Subjectsätze: „Das war das Unglück, *daß* sie keinen Führer hatten.“ — „*Daß* er sie haßt, das macht sie mir nicht schlechter.“ — Es ist bekannt, gewiss, erlaubt, billig, nöthig, *daß* . . . Es verdrießt, reut mich, *daß* . . .

Objectsätze: „Die That bewährt *es*, *daß* sie Wahrheit spricht.“ — Ich bin überzeugt (davon), *daß* wir siegen werden. — Ich wundere mich (darüber), *daß* er es wagt. — So bei allen Verbis, die ein Wünschen, Hoffen, Sagen, Einsehen, Wißen, Sichfreuen, Loben, Tadeln etc. ausdrücken.

3. Subjts. „Gefährlich ist's, den Leu *zu wecken*.“ Objts. Ich fürchte *zu heftig gewesen zu sein* (*daß* ich *zu heftig gewesen bin*). —

Anm. In Nebensätzen steht das regierende Verbum stets am Ende des ganzen Satzes, also auch das Hilfszeitwort hinter dem Particip, z. B. Er sagte, *daß* er diese Frucht *ge-
geßen habe*. Unabhängig: er *hat* d. F. *gegeßen*.

§. 139. b. Die **fragenden Substantivsätze** werden theils mit *ob*, theils mit den übrigen Fragewörtern gebildet, die in der geraden oder unabhängigen Frage gebraucht werden, nur tritt dann die in Nebensätzen nothwendig werdende Umstellung des Verbums ein.

„Es muß sich erklären, *ob* ich den Freund, *ob* ich den Vater soll entbehren.“ — „Doch sagen hat er nicht gewollt, *ob* du bis morgen leben sollt.“ — Ich will wißen, *wo* er ist (wo ist er?). — Der Mensch frage sich selbst, *wozu* er am besten tauge.

§. 140. c. Die **anführenden Substantivsätze**. Wird das, was jemand gedacht oder gesagt hat, nicht in gerader, unabhängiger, sondern in schiefer, abhängiger Rede (*oratio obliqua* *), d. h. nicht mit den eigenen Worten, sondern nur

lediglich darauf zu sehen, welchen (oft ausgelassenen) Casus das Verbum des Hauptsatzes regiert, an dessen Stelle sie stehen.

*) Man übe sich, aus dem Lesebuch längere Reden aus der geraden in die schiefe Ausdrucksweise umzusetzen, Dabei kom-

aus dem Sinne des Redenden angeführt, so kann die Conjunction *daß* ausgelassen werden, das Verbum bekommt dann die Wortstellung des Hauptsatzes in der geraden Rede, nur daß es in den Coniunctiv gesetzt wird ¹⁾. Aber nicht allein nach den Verbis des Sagens und Denkens, sondern auch nach: *bitten, hoffen, wünschen, fürchten, befehlen* gewöhnlich in Verbindung mit den Hilfszeitwörtern *wollen, sollen, mögen, werden* wird dieselbe Form gebraucht²⁾.

1. „Das *wären* die Planeten, sagte mir der Führer; sie *regierten* das Geschick, drum *seien* sie als Könige gebildet.“ (Gerade Rede: Das *sind* die Planeten; sie *regieren* das Geschick, drum *sind* sie etc.). — „Der aber sagt, er *sei* es müd und *wolle* nichts weiter mehr mit dir zu schaffen haben.“
2. Er bat mich, ich *möge* hier bleiben. — Er versprach, er *wolle* kommen. — Er befahl, man *solle* das Lager abbrechen. — Sie hofften, wir *würden* ihnen beistehen.

2. Adjectivsätze.

§. 141. Erweitert sich ein Attribut im Satze selbst zu einem Satze, so entsteht ein Attributivsatz. Da hier nur die attributiven Adjective und Participien in Betracht kommen, so heißen sie *Adjectivsätze*. Die Erweiterung geschieht durch die Relativpronomina *der* und *welcher*, *so* (= welcher), und durch die Relativadverbia *wo*, *da*, *wenn* = *wann*, *als* (= an dem Ort, an welchem; zu der Zeit, in welcher), *wie*, *als* (= qualis). Das Relativum kann jedes Substantiv im Satz näher bestimmen, sei es Subject, Praedicat, Attribut, Object oder ein adverbialer Ausdruck. Das Relativpronomen bezieht sich auf ein ausdrücklich gesetztes oder hinzugedachtes *adjectivisches* Demonstrativpronomen: *derjenige, der, dieser, jener, solcher*, und richtet sich im Genus und Numerus nach dem Substantiv, auf welches es sich bezieht; der Casus jedoch wird durch das Praedicat des Nebensatzes bestimmt.

„Du sprichst von Zeiten, *die* (welche Zeiten) vergangen sind (von vergangenen Zeiten)“ — Das Beispiel, *welches* er gibt, ist verderblich. — „*Diejenigen* Fürsten sind die besten, *welche* mit Aufopferung ihrer selbst des Volkes Wol befördern.“ —

men alle unabhängigen Sätze in den Coniunctiv zu stehen, und die erste Person wird in die dritte verwandelt.

„Bittet für *die*, *so* (welche) euch beleidigen und verfolgen.“
 — „Die Zeit, *da* wir scherzten, ist vorbei.“ — „Kennst du das Land, *wo* (in welchem) die Zitronen blühen?“ — „O schöner Tag, *wenn* (an welchem) endlich der Soldat ins Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit.“ — „Er wird kommen zu einer Stunde, *da* (in welcher) ihrs nicht meinet.“ — „Wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, *als* (quales) bei euch geschehen sind, sie hätten“

§. 142. Eine besondere Art von Adjectivsätzen sind die, welche eigentlich Hauptsätze sind, aber in der Form von Nebensätzen erscheinen; man nennt sie *unechte* Adjectivsätze. Das Kennzeichen derselben ist, daß man bei solchen dem Substantiv im Hauptsatze, auf welches sie sich beziehen, kein *der*, *derjenige* etc. beisetzen kann, oder daß sie sich auf den ganzen Hauptsatz, nicht auf ein einzelnes Wort in demselben beziehen; im letzteren Fall braucht man das unbiegsame *was*.

„Versäumt die Zeit nicht, *die* gemeßen ist.“ (Nicht *diejenige* Zeit, welche gemeßen ist, sondern: denn sie ist gemeßen.) — Die Reichen, *welche* eben dazu so viele Güter empfangen haben, vergeßen nichts leichter als die Nothleidenden zu unterstützen. (Nicht: diejenigen Reichen, welche etc.) — Die Lüge schadet immer, *was* dir auch deine eigne Erfahrung bezeugen kann (und das kann dir etc.). —

Anm. Ist das Attribut des einfachen Satzes, das zu einem Attributivsatz erweitert wird, ein Substantiv, namentlich ein Objectsgenitiv oder an dessen Statt ein Casus mit einer Praeposition (vgl. §. 114.), so behandelt man den Satz als einen Substantivsatz, z. B. Die Hoffnung (auf die Erfüllung seiner Wünsche), — daß seine Wünsche erfüllt werden, hat ihn betrogen.

3. Adverbialsätze.

§. 143. Der Adverbialsatz ist eine Erweiterung einer adverbialen Bestimmung im einfachen Satz zu einem Nebensatz. Wie das Adverbium, kann auch der Adverbialsatz sowol das Praedicat, als das Attribut näher bestimmen ¹⁾. Der Adverbialsatz wird entweder in den Hauptsatz selbst an der passenden Stelle eingeschoben als *Zwischensatz*, oder er steht als *Vorder-* oder als *Nachsatz* ²⁾. Dasselbe gilt vom Substantivsatz und, mit Aus-

nahme des mittleren Falles, vom Adjectivsatz. An der Spitze des Adverbialsatzes steht ein Relativadverbium: *wo, wohin* etc. oder eine unterordnende Conjunction (s. §. 83.): *wenn, wie, als, daß* etc.; im Hauptsatze stehen ausgedrückte oder hinzuge dachte Demonstrativadverbia: *da, dann, so, davon, dadurch* etc.

1. (Ich habe dieses *aus Liebe zu dir* unterlaßen) Ich habe es unterlaßen, *weil ich dich lieb habe*. — (Ein nur im Nothfall anzuwendendes Mittel) Ein Mittel, das nur anzuwenden ist, *wenn es der Nothfall erfordert*.

2. Heute, *als ich ankam*, erhielt ich diese Nachricht. *Als ich ankam*, erhielt ich diese Nachricht. Ich erhielt diese Nachricht, *als ich ankam*.

Anm. Steht der Nebensatz vor dem Hauptsatz, so erfolgt auch im Hauptsatz eine Umkehrung der Wortstellung in der Art, daß das Subject hinter das Praedicat zu stehen kommt, s. das vorige Beisp.

§. 144. a. *Adverbialsätze des Orts*. Im Nebensatze stehen die Relativadverbia *wo, wohin, woher*, im Hauptsatze häufig: *da, dahin, dorthin, daher, dorthier*.

„Denn eben, *wo* Begriffe fehlen, *da* stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.“ — „Nicht überall, *wo* Waßer ist, sind Frösche; aber, *wo* man Frösche hört, ist Waßer.“ — „*Wo* kein Kläger ist, *da* ist auch kein Richter.“ — „Mein Auge sieht, *wohin* es blickt, die Wunder deiner Werke.“

§. 145. b. *Adverbialsätze der Zeit*.

Gleichzeitigkeit. Im Nebensatz die Conjunctionen: *da, wie* (= als), *als, wenn* (= wann), *indem, indes, während, weil* (alt *dieweil* aus: die Weile), *so lange als*.

„*Da* alles noch lag in weiter Ferne, *da* hattest du Entschluß und Muth.“ — „*Wie* er winkt mit dem Finger, aufthut sich der weite Zwinger.“ — Es war noch Tag, *als* er in der Herberge ankam. — „Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder, *wenn* der Guguck ruft, *wenn* erwachen die Lieder, *wenn* mit Blumen die Erde sich kleidet neu, *wenn* die Brännlein fließen im lieblichen Mai.“ — „Ach! vielleicht, *indem* wir hoffen, hat uns Unglück schon betroffen.“ — „Sie gaben sich einander gegenseitige Versicherungen der Freundschaft, *indes* die Herzen von Haß überfloßen.“ — „Und *während* ihn die Rache sucht, genießt er seines Frevels Frucht.“ — „Das Eisen muß

man schmieden, *weil* es glüht.“ — „Es irrt der Mensch, *so* lang er lebt.“

Vorgängigkeit. Im Nebensatz die Conjunctionen: *nachdem, seit, seitdem, sobald als, sowie.*

„Der König verließ Nürnberg, *nachdem* er es zur Fürsorge mit einer hinlänglichen Besatzung versehen hatte.“ — „*Seitdem* der König seinen Sohn verloren, traut er wenigen der Seinen mehr.“ — *Sobald* er kommt (er muß zuerst kommen), soll er es erfahren. — *Sowie* man fühlt, daß man im Zorn ist, muß man nicht sprechen.

Nachfolge. Conjunctionen im Nebensatz: *ehe, bevor, bis (daß).*

„O nimm der Stunde wahr, *eh'* sie entschlüpft.“ — „Doch *bevor* wirs laßen rinnen, betet einen frommen Spruch.“ — „Doch will er mir gönnen drei Tage Zeit, *bis* ich die Schwester dem Gatten gefreit.“

Anm. Bei den Adverbialsätzen des Orts und der Zeit muß man sich hüten, daß man diese nicht mit den ähnlichen Substantiv- und Adjectivsätzen (vgl. §. 138. u. 141.) verwechsle. Man vergleiche: Die Stelle, *wo* (= an welcher) er gefallen ist, ist mit einem Denkmal bezeichnet (Adjectivsatz). — Ich kann mich wol noch erinnern (an die Stelle), *wo* er damals stand (Substantivsatz). — „*Wo* ich auch lebe (= überall), werde ich dein gedenken (Adverbs.)“ — An dem Tage, *als* (an welchem) er geboren wurde (Adjs.). — *Als* er starb (während seines Sterbens), war ich zugegen (Adv.) —

§. 146. c. *Adverbialsätze der Weise.*

Vergleichung. Im Nebensatze das Relativadverbium *wie, sowie, so* (= *wie*) — im Hauptsatz *so*; — *als (denn)* — im Hauptsatz *so*, oder *anderer, nichts*, oder ein Comparativ; — *als ob, als wenn* (auch mit ausgelassenem *ob* und *wenn*); — *als daß* — im Hauptsatz *zu* oder ein Comparativ; — *je* — im Hauptsatz *desto*; — *je nachdem, insofern.*

„*Sowie* der Weihrauch das Leben einer Kohle erfrischt, *so* erfrischt das Gebet die Hoffnungen des Herzens.“ — „Verachte keinen Feind, *so* (= *wie*) schlecht er immer scheint.“ — „*So* hoch er stand, *so* tief und schmäählich sei sein Fall.“ —

Das will ich wol gerne thun, freilich nur so gut, *als* ich es vermag. — Er hat *andere* Absichten, *als* man ihm zuschreibt.

— Er thut *nichts*, *als* wozu er gezwungen wird. — Sie fanden sie auch wirklich schlimmer, *als* sie vermutheten. — Er sieht aus, *als ob* er krank sei (wie einer, der krank ist). — „Thut, *als wenn* ihr zu Hause wäret.“ — „Mit sinnendem Haupt saß der Kaiser da, *als (ob)* gedächt er vergangener Zeiten.“ — „Meine Sünde ist größer, *als daß* sie mir vergeben werden könnte.“ — „Eure Versöhnung war ein wenig zu schnell, *als daß* sie hätte dauerhaft sein sollen.“ — „Je höher du bist, *desto* mehr demüthige dich.“ — Das ist, *je nachdem* man's nimmt (so oder so). — „Wir wollen, daß jeder nur genieße, *inwiefern* er dazu berechtigt ist.“

Folge. Im Nebensatz *daß* — im Hauptsatz *so* (auf solche Weise und in solchem Grade); — *ohne daß*.

Er gebärdet sich *so*, daß man vor ihm erschrickt (zum Erschrecken, schrecklich). — Niemand ist *so* alt, daß er nicht noch etwas zu lernen hätte. — „Er schlug, *daß* (= so daß) weit der Wald erklang und alles Eisen in Stücke sprang.“ (Man kann dergleichen Sätze auch ohne Conj. in zwei Hauptsätzen ausdrücken: „Es ist kein Faden so fein gesponnen, er kommt doch endlich an die Sonnen.“). — Rede nie, *ohne daß* du zuvor bedenkst, was du redest (so, daß du nicht).

§. 147. d. *Adverbialsätze des Grundes.*

Der wirkliche Grund. Im Nebensatz *daß* — im Hauptsatz die Demonstrativadverbia *davon* (Ursache), *dadurch* (Mittel), *daraus*, *daran* (Erkenntnisgrund); — *weil* — im Hauptsatz häufig *darum*, *deshalb*, *deswegen*; — *da*, *nun* — im Nachsatz auch *so*; — *indem* (= dadurch daß.)

Davon wird einer nicht arm, daß er gerne gibt. — Es wird einer *davon* nicht stark, daß er viel Wein trinkt. *) — „Er wuste *dadurch* zu teuschen, daß er stets schwieg.“ — *Daraus*, daß ich nicht sogleich half, darfst du nicht auf Mangel an gutem Willen schließen. — Man erkennt einen seichten Menschen leicht *daran*, daß er viel Unnützes schwätzt.

„Rütli heißt sie (die Matte), *weil* die Waldung ausgereutet ward.“

— „Ich bin *darum* nicht entschloßen, *weil* ich es deutlich

*) Man verwechsle diese Sätze nicht mit ähnlichen Substantivsätzen (s. §. 138.), in welchen die Demonstrativpronomina Objecte sind, z. B. ich bin *davon* überzeugt, daß er sterben muß.

weiß, wovon ich scheide.“ — Er hat *deswegen* mein Haus verlassen, *weil* nicht alles nach seinem Sinne gieng. — „Ich kann fröhlich scheiden, *da* meine Augen diesen Tag gesehn.“ — „Und *nun* (da) Friede im Innern ist, können wir Blicke richten auf das Ausland.“ — „*Nun* wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, *so* haben wir Friede mit Gott.“ — „*Indem* (dadurch daß) er dieses thut, beweist er, daß ihm der Muth fehlt.“

§. 148. *Möglicher Grund oder Bedingung.* Im Nebensatz *wenn, so, wo* (= wenn), *wofern, falls, wenn anders, es sei denn daß, im Falle daß* — im Haupt (Nach-)satz das tonlose *so*. Die Conj. des Nebensatzes kann auch wegfallen, dann nimmt derselbe aber die Wortstellung des fragenden, wünschenden oder befehlenden Hauptsatzes an.

„*Wenn* die Glock' soll auferstehn, (*so*) muß die Form in Stücken gehn.“ — „*Wenn* des Nachbars Haus brennt, *so* stehet auch das deinige in Gefahr.“ — *So* (= wenn) du Barmherzigkeit vom Himmel hoffst, *so* erzeig' sie uns. — Und *wo* (= wenn) es nicht möglich ist, mich zu retten, *so* verzeihe mir wenigstens. — „Gib mir, *wofern* es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden.“ — *Falls* du kommen solltest, findest du mich zu Hause. — *Wenn anders* es möglich ist, *so* schreibe mir. — „*Willst* du (wenn du willst), daß es dir gelinge, siehe selbst nach deinem Dinge.“ — „*Ist* sie begeistert und von Gott gesandt, wird sie den König zu entdecken wissen.“ — „*O hättest* du (o wenn du) von Menschen beßer stets gedacht, du hättest beßer auch gehandelt.“ — „*Sprich* ja oder nein (wenn du), *so* sind wir schon zufrieden.“ — „*Er stehe* oder *falle*, *so* erscheint er groß.“ (Dafür auch folgende Wendung: *Liebe* —, und du darfst sagen, was du willst).

§. 149. *Adversativer (nur scheinbarer nicht wirklicher) Grund oder Zugeständnis.* Im Nebensatz *ob* = *ob auch, obwol, obschon, obgleich, wenn auch, wenn gleich, wenn schon, wiewol, wie auch, wer (was) auch, wie sehr auch, ungeachtet* — im Hauptsatz *so, doch, dennoch*. Die Conjunction kann auch wegbleiben, gerade wie bei §. 148.

„*Ob* uns der See, *ob* uns die Berge scheiden, *so* sind wir eines Stammes *doch* und Bluts.“ — *Obwol* der Frühling lacht, kann sich *doch* mein Herz nicht erfreuen. — „*Ob* man *gleich* über

den erfochtenen Sieg das Tedeum anstimmte, so gestand *doch* Wallenstein selbst seine Niederlage.“ — Und *wenn* du *gleich* vor Ungeduld vergehst, so kann das deine Lage *doch* nicht beßern. — *Wenn* er *auch* alt ist, so ist *doch* sein Geist noch jugendlich. — „*Wie sehr* es *auch* dir Ueberwindung kostet, du must dich selbst verläugnen lernen.“ — „Und *ist* es zu spät (obgleich es zu spät ist), und *kann* ich ihm nicht ein Retter willkommen erscheinen: so soll mich der Tod ihm vereinen!“ — „*Ist* es *gleich* Nacht, so leuchtet unser Recht.“

§. 150. *Zweck, Absicht.* Der Nebensatz steht zum Hauptsatz gleichfalls im Verhältniß des Grundes, denn er ist die beabsichtigte Wirkung einer Thätigkeit. Im Nebensatz *damit*, *daß* (= *damit*), *auf daß* — im Hauptsatz zuweilen *darum*.

(„Er) eilt heim mit sorgender Seele, *damit* er die Frist nicht verfehle.“ — „Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd, *daß* (= *damit*) er labe den Kranken, der sein begehrt.“ — *Darum* eben bin ich vorangeeilt, *damit* ich euch ermahnen möchte. — „Ehre Vater und Mutter, *auf daß* es dir wolgehe.“ —

Nebensätze, mit dem Hauptsatze zusammengezogen.

§. 151. Mit dem Hauptsatz *zusammengezogene* Nebensätze haben mit dem Hauptsatz das Praedicat gemein. Dies findet statt bei den Adverbialsätzen der Vergleichung (§. 146.) mit *wie*, *als*, *denn*¹⁾ und denen des Zugeständnisses (§. 149.) mit *obgleich*²⁾.

1. Du redest, *wie* ein Träumender (sc. redet). — „Es geht uns mit Büchern, *wie* (es geht) mit neuen Bekanntschaften.“ — „Das Mittel ist fast so schlimm, *als* die Gefahr (es ist).“ — Ich schätze ihn mehr als Geschichtschreiber, *denn* als Dichter. „Ich bin gelehrter, *denn* alle meine Lehrer.“ (Denn häufig so bei Luther; in gleichem Sinn *weder*, z. B. „sie (d. Weisheit) ist beßer *weder* Gold.“ Spr. Sal. 16, 16.). — Ich achte ihn *als* einen Vater (wie man achtet).

2. „Sie glichen sich, *wiewol* nur in einem sehr entfernten Sinne.“ — Mit gleicher Lebhaftigkeit wurde diese Kanonade zwei Stunden lang, *wiewol* mit ungleichem Vorthail (wiewol sie — erwiedert wurde) erwiedert.“

Verkürzte Nebensätze.

§. 152. *Verkürzte* Nebensätze sind solche, die der Form nach nur als ein Glied des Hauptsatzes erscheinen, z. B. als ein Attribut, dem Gedanken nach aber wirkliche Nebensätze sind. Bei der Satzverkürzung fällt das Subject, das Relativpronomen, oder wenn eine Conjunction steht, meist auch diese, und die Copula aus. Es bleibt also nur das Substantiv oder Adjectiv, welches das Praedicat war, stehen; ist das Praedicat ein Verbum, so verwandelt es sich in das Particip oder den Infinitiv.

Anm. Die verkürzten Sätze unterscheiden sich von den Gliedern des einfachen Satzes durch die *Gliederpausen*, angedeutet durch ein Komma, wodurch sie vom Hauptsatze geschieden werden, und durch die *Betonung* des Inf., Part., Adj. od. Subst. Vgl. die Beisp. in §. 153. 154.

§. 153. Der *verkürzte Substantivsatz*. Die Substantivsätze mit *daß* lassen sich nur dann verkürzen, wenn das Subject des verkürzten Satzes ein und dieselbe Person oder Sache ist, welche das Subject oder das zunächst vorausgehende Wen- oder Wemobject des Hauptsatzes bezeichnet, oder wenn es überhaupt leicht und unmisverständlich ergänzt werden kann. Das Verbum wird dann in den *Infinitiv* mit *zu* verwandelt, *daß* fällt sammt dem Subject weg.

Er wünscht, dich *zu besuchen*. — Sie fürchten, ihn *beleidigt zu haben* (daß sie ihn b. h.). — Bitte ihn, zu mir *zu kommen* (daß er z. m. k.). — Die Königin verbietet ihm, sich ihr *zu nahen* (daß er etc.). — Es ist rathsam, ihn nicht zum Zorn *zu reizen* (daß man etc.).

Anm. Man faßt in der Regel einen Substantivsatz nur dann als einen verkürzten, wenn er am Ende des Satzes steht und noch ein oder mehrere Objecte hat. Sonst wird er als Glied des einfachen Satzes betrachtet.

Als verkürzte Substantivsätze sind auch die ergänzenden Attributivsätze (s. §. 142. Anm.) zu betrachten, wie: Die Hoffnung, ihn *wieder zu sehen*. — Er äußerte den Wunsch, meine Bekanntschaft *zu machen*.

§. 154. *Der verkürzte Adjectivsatz.* Das Praedicat ist ein Verbum, dann wird es in das Particip verwandelt, und das Relativum fällt weg; oder ein Adjectiv mit der Copula, dann fällt diese und das Relativum weg ¹⁾; oder ein Substantiv mit der Copula, dann tritt derselbe Fall ein wie beim Adject. Das Substantiv muß sich dann im Casus, wo möglich im Geschlecht, nach dem Substantiv des Hauptsatzes richten, auf das es sich bezieht, und heißt *attributive Apposition* ²⁾ (vgl. §. 113.).

1. „Eine düstere Nacht umgab mich, von seltener Beleuchtung schwach *erhellet* (welche — erhellet war).“ — „Die Regentin, von den Folgen *erschreckt*, redete scharf mit dem Prinzen.“ — „Ein königliches Stirnband, *reich* von Steinen, *durchzogen* mit den Lilien von Frankreich (welches — war)“ — „Ein Doggenpaar, *gewaltig, schnell, gewohnt*, den wilden Ur zu greifen.“
2. „Doch wir, der alten Schweizer *Stamm*, wir haben stets die Freiheit uns bewahrt (die wir — sind).“ — „Tilly hatte in dem niederländischen Kriege, *der* damaligen *Feldherrnschule*, seine Talente gebildet.“ — „Mich schreckt die Eumenide, die *Beschirmerin* dieses Orts.“

§. 155. *Der verkürzte Adverbialsatz,* zuweilen auch mit Conjunctionen, wie *obgleich, obwol.* Er wird durch ein adverbiales Particip ausgedrückt, das man sich zuweilen auch dazudenken muß ¹⁾; oder durch den Infinitiv mit *zu = um zu; ohne zu* (s. §. 150. 146.) ²⁾; oder durch ein Adjectiv mit dem hinzugedachten Particip *seiend* ³⁾; oder durch ein Substantiv, die *adverbiale Apposition* mit und ohne *als* ⁴⁾.

1. Dieses bei mir *denkend*, schlief ich ein (indem, während ich dachte). — „So stürzt er zu meinen Füßen, meine Knie *umklammernd*.“ — „Die Hand am Schwerte (*haltend*), schauen sie sich drohend von beiden Ufern an.“ — „*Versunken* in dir selber, stehst du da.“ — „*Fliehend* (dadurch daß du fliehst, durch die Flucht) siegst du am sichersten über die Verführung.“ — „*Obgleich* von hohem Stamm (*entsproßen*), liebt er das Volk und ehrt die alten Sitten.“
2. „Durch Deutschland zogen sie gewappnet mit, ihm die Römerkrone *aufzusetzen*.“ — „Man muß die Tugend üben, *um*

sie zu kennen.“ — „Er war zu klug, um in die Falle zu gehen.“ — Wilhelm ritt weiter, ohne viel nachzudenken.

3. „*Krank* und *elend* (seiend), sehnte er sich nach dem Tode.“ — „Vom Alter *blind* (seiend, obgleich er — war), fuhr Beda dennoch fort zu predigen.“

4. „Und so saß er, *eine Leiche* (seiend, indem er — war), eines Morgens da.“ — „Wer dir *als Freund* (indem er — ist) nicht dienen kann, kann immer doch *als Feind* dir schaden.“ — Er handelt *als Vater*.

C. Vielfach bei- und untergeordnete Sätze.

Hauptsätze mit mehreren Nebensätzen.

§. 156. Man kann das Verhältniß der Sätze zu einander durch ein Schema bezeichnen und zur Uebung aus dem Lesebuch Sätze mit folgenden Zeichen ausschreiben lassen. Der Hauptsatz wird bezeichnet mit A. Besteht der zusammengesetzte Satz aus drei Hauptsätzen, so bezeichne man ihn A; A; A.

Die Nebensätze werden mit kleinen lateinischen Buchstaben bezeichnet, und zwar der Substantivsatz a, der Adjectivsatz b, der Adverbialsatz c; — der verkürzte Substantivsatz -a-, der verkürzte Adjectivsatz -b-, der verkürzte Adverbialsatz -c-. *)

Ist der Nebensatz ein Vordersatz, so schreibe: a, A oder b, A oder c, A —; ist er Nachsatz: A, a — A, b — A, c —; ist er Zwischensatz: A (a) A — A (b) A — A (c) A.

„Er ist niemals gestorben, er lebt darin noch jetzt; er hat — zum Schlaf sich hingesezt.“ — A; A; A.

„Der kleinste Halm, den Gott erschafft, geht über aller Welten Kraft.“ — A (b) A.

„— als er gieng im finstern Wald, kam er zu einer Schmiede bald.“ — c, A.

„Schwer getroffen, sinkt er nieder.“ — -c-, A.

„Das böse Gewißen fürchtet immer, der Rache zu verfallen.“ — A, -a-.

„Die Sache, so wichtig für uns, konnte ihm keine Aufmerksamkeit abgewinnen.“ — A (-b-) A.

*) Anm. Es sollen durchstrichene Buchstaben sein; die Art des Drucks ist nur Nothhilfe.

§. 157. Ein Hauptsatz hat *einen* Nebensatz, von diesem aber ist ein *zweiter*, *dritter* Nebensatz abhängig. Dann bekommt man mehrfache Unterordnung, des zweiten, dritten etc. Grades. Die Bezeichnung dafür, wenn die Nebensätze gleichartig sind, ist: $a, a^2, a^3 - b, b^2, b^3 - c, c^2, c^3$; sind sie verschiedenartig: $a, b^2, c^3 - c, b^2, c^3 - c, a^2, b^3 - b, c^2, a^3$; verkürzt: $-a-, -b^2-, -c^3$ etc.

Catilina glaubte,

er würde den röm. Staat leicht unterdrücken,

A, a
|
c²

so bald Cicero aus dem Wege
geräumt sei.

Ich meine,

es sei thöricht,

A, a
|
c²
|
a³

wenn der Mensch dem nachjagt,

was er nimmer erreichen kann.

wird von niemand geleugnet.

Daß es gut sei,

seine Leidenschaften zu zügeln,

a, A
|
a²

§. 158. Ein Hauptsatz hat *mehrere* Nebensätze, die von einander *unabhängig*, aber alle vom Hauptsatz abhängig sind. Sie können entweder gleichartig oder verschieden sein, also $a, a - b, b - c, c$; $- a, b - a, c - b, a - b, c - c, a - c, b$. Es versteht sich, daß derartige Sätze auch mit den §. 157. bezeichneten vermischt vorkommen.

„Wallenstein, ... fühlte lebhaft,

dessen Besitzungen — bloß
gestellt waren,

daß diese Drohung nicht eitel
sei.“

A (b) A, a

hüßte er für die Unklugheit,
 „So lange Matthias
 König war, durch die er es geworden.“

c, A, b

„Tief unter der Oberfläche, . . . scheint es — Weitungen zu geben,
 auf der wir wohnen, die mit Waßer angefüllt
 sind.“

A (b) A, b

„König Karl, ... gelobte seiner Frauen,
 als er nach Ungarn — fahren wollte, in zehn Jahren heimzu-
 kehren.“

die Heiden zu bekehren,

A (c) A, a

c²

§. 159. *Beigeordnete* oder *unter sich verbundene* Neben-
 sätze. Wie mehrere Hauptsätze durch Beiordnung mit einan-
 der verbunden werden können, so können es auch die Neben-
 sätze, vollständige oder verkürzte, ersten, zweiten, dritten
 Grades der Unterordnung. Die Bezeichnung ist: $a + a + a -$
 $b + b + b - c + c + c - a^2 + a^2 + a^2 - b^2 + b^2 + b^2 -$
 $c^2 + c^2 + c^2$ etc.

„Mit jedem Gegner wag ichs,

den ich kann sehen u. ins Auge faßen,

der, ... auch mir den Muth entflammt.“

selbst voll Muth,

A, b + b

-c²

so soll mich der Tod ihm vereinen.“

„Und ist es zu spät,
 und kann ich ihm nicht ein Retter willkommen erscheinen,

c + c, A

„Er schenkte ihr stellte er ihr frei,
300 Rubel u.,

als er erfuhr,

ob sie ihre Reise fortsetzen,
oder ob sie umkehren wolle.“

$A + A(c) A, a + a$

daß sie in Petersburg

einen Vetter habe,

a

„Der Bergmann begnügt sich,

zu wissen, ... u. sie zu Tage zu fördern.

A, -a-+-a-

a² vgl. §. 139.

wo die metallischen
Mächte gefunden
werden,

§. 160. Nebensätze können mit Nebensätzen *zusammengezogen* werden, wie die Hauptsätze (s. §. 136.). Die Bezeichnung ist $a + a + a - b + b + b - c + c + c$, für die Hauptsätze $A + A$.

so begeht er offenbar eine sehr
zweckwidrige Handlung.“

„Wenn Coriolan das schon so gut als
eroberte Rom verläßt,
sein Heer zurückführt
und sich dem Haße eines eifersüchtigen
Nebenbuhlers zum Opfer bringt,

$c + c + c, A$

„Und die Sonne blickt durch der Zweige Grün
Und malt auf den glänzenden Matten
Der Bäume gigantische Schatten.“

$A + A$

§. 161. Die kunstmäßige Gliederung mehrerer Sätze in beigeordneter oder untergeordneter Verbindung zu einem Ganzen heißt man *Periode*. Den Bau der Perioden muß man durch gute Muster erlernen. Je klarer trotz der großen Mannfaltigkeit der Gliederung die Einheit des Gedankens heraustritt, je mehr Ebenmaß und Wollaut sich darin kund gibt, desto schöner ist die Periode. Es gibt *ein-, zwei-, drei-, vier-* etc. *gliedrige* Perioden, und zwar solche, welche durch *Beiordnung* ¹⁾ oder durch *Unterordnung* ²⁾ oder durch *Zwischensätze* ³⁾ gebildet werden.

1. „Keiner ist bestellt, sich selbst zu richten; denn selten schätzt er recht, was er gethan, und was er thut, weiß er fast nie zu schätzen.“ (2 glied.) *Goethe*.

„Beginne schon jetzt dein ewiges Leben in steter Selbstbetrachtung; Sorge nicht um das, was kommen wird; weine nicht um das, was vergeht: aber Sorge, dich selbst nicht zu verlieren, und weine, wenn du dahin treibst im Strome der Zeit, ohne den Himmel in dir zu tragen.“ (5 glied.) *Schleiermacher*.

2. „Was die Luft, die wir athmen, dem Körper ist, das ist der Geist der Zeit der Seele.“ (2 glied.) *Reinhard*.

„Wenn die Noth hereinbricht; wenn die Gefahr Helden fordert, und ein allgemeiner Ruf den Geist aufbietet; wenn der Staat mit seinem Untergang kämpft; wenn die Gefahr desselben sich mit jedem versäumten Augenblick verstärkt; wenn die schreckliche Entscheidung nur mit der größten Aufopferung abgewendet werden kann: dann zeigt sich alles wirksam und groß, der Redner wird mächtig, das Genie übertrifft seine eignen Hoffnungen, Muth u. Dauer begeistern den Freund, Herz u. Hand öffnen sich mit gleicher Fertigkeit, Ausführungen folgen auf Entwürfe, und die Seele erstaunt über ihre eignen Kräfte.“ (6 glied.) *J. Möser*.

3. „Ein König, der durch die Bande des Vertrauens und der Liebe alle Theile seines Staates in einen einzigen Körper vereinigt, von dem er die Seele ist; der die Bevölkerung und den Fleiß antreibt, den Ackerbau und die Handlung emporhebt, die Künste erweckt und reizt, die Talente wirksam und die Tugenden fruchtbar macht; ein solcher König sammelt, ohne daß er seinem Volke eine Thräne und der Welt einen Tropfen Blut kostet, im Schooße des Friedens einen unermeßlichen Schatz von Ehre, die der einerntet, der ihn gesäet hat, und den die genießen, die ihn sammeln helfen.“

Zimmermann.

Ueber Genus, Tempus und Modus beim Verbum.

§. 162. Das **Genus** (vgl. §. 52, 5.). Nur die transitiven Verba haben ein Passivum (s. §. 116.). Die Form des *Passivs* wird angewendet, wenn das Subject hervorgehoben

oder gar nicht ausgedrückt werden soll ¹⁾. Statt des Passivs braucht man oft das unbestimmte Pron. *man* mit dem Activ ²⁾. Oft hat auch das *Medium*, für welches es nicht wie z. B. im Griechischen eine eigene Form gibt, sondern wofür die unbetonten Reflexivpronomina mit dem Activ gebraucht werden, passive Bedeutung ³⁾. Activa mit passiver Bedeutung neben der activen sind: *heißen, anfangen, beginnen, anheben, schließen, enden* ⁴⁾. Der Infinitiv Activi mit und ohne *zu* ⁵⁾ und das Particip Praes. in einigen Redensarten ⁶⁾ haben gleichfalls passive Bedeutung.

1. Trübe Ahnungen ängstigen meine Seele. Meine Seele wird von trüben Ahnungen geängstigt. — Alles wurde verheert und geplündert (von wem? ist nicht gesagt).

2. *Man* hat ihn geehrt. — Dem Nächsten muß *man* dienen.

3. Mag *sich's* entscheiden, wie es will. — Der Posten fand sich in der Rechnung.

4. „Er soll Johannes heißen.“ — Das Spiel endet.

5. Es war nicht auszuhalten. — Was ist zu thun? — Ich hörte erzählen (wie erzählt ward). — Er ließ ihn rufen (befahl, daß er gerufen werde).

6. *Fahrende* Habe — *fallende* Sucht — *bleibende* Stätte — *schwindende* Höhe — *sitzende* Lebensart.

Anm. Das Part. Praet. hat bei allen intransitiven Verben ausschließlich activen Sinn, bei transitiven activen und passiven, z. B. *gefroren, geblüht*; — *erfahren, vergeßen*.

§. 163. Das **Tempus** (s. §. 52.). Das Tempus bestimmt, ob eine Handlung, ein Zustand im Augenblick des Sprechens noch fort dauert (*Praesens*) oder schon vollendet (*Perfectum*) oder noch zukünftig ist (*Futurum*) ¹⁾. Der Sprechende kann aber auch eine Handlung mit einer andern Handlung in Beziehung setzen. Es können für den Sprechenden beide Handlungen in der Vergangenheit liegen, aber unter sich verglichen sind sie gleichzeitig (*Praeteritum* = *Imperfectum* in beiden Sätzen) ²⁾; — oder der andere Fall: die eine Handlung ist vergangen, während die andere noch fort dauert (*Plusquamperfectum* im einen, *Praeteritum* = *Imperfectum* im andern Satz) ³⁾. — Es können endlich auch beide Handlungen für den Sprechenden in der Zukunft liegen, aber unter sich

verglichen ist die eine schon vergangen, wenn die andere eintritt (*Fut. exact. — Fut.*)⁴⁾.

1. Ich schreibe — sie haben gezeu — wir werden spazieren gehen.
2. Während ich las, kam Feuer aus. — Als Socrates den tödlichen Becher in der Hand hielt, und seine weinenden Freunde still schwiegen, redete er mit großer Standhaftigkeit von der Unsterblichkeit der Seele.
3. Kaum hatte er sich niedergesetzt, so hörte er klopfen. — Als Marcellus Syracus eingenommen hatte, befahl er, den berühmten Mathematiker Archimedes zu schonen.
4. Wenn du gehen wirst (gehst), werde ich diese Arbeit schon vollendet haben.

§. 164. *Praesens*. Es drückt zuweilen die gedachte Vergangenheit (historisches Praes.) oder Zukunft aus¹⁾. Das *Praeteritum*, gleich dem lat. Imperfectum, drückt eine für den Redenden vergangene, im Vergleich mit einer andern Handlung noch fortdauernde Thätigkeit aus, daher wird es von Zuständen und Gewohnheiten in der Vergangenheit gebraucht²⁾. Es ist aber auch gleich dem erzählenden lat. Perfectum³⁾. Das *Perfectum* drückt die reine Vergangenheit im Gegensatz zur Fortdauer einer Thätigkeit aus und wird auch gebraucht, um die Wirklichkeit einer Begebenheit hervorzuheben⁴⁾. Das *Plusquamperfectum* wird hauptsächlich in der Erzählung gebraucht und entspricht dem Praet., wie das Perf. dem Praes.⁵⁾ Das *Futurum* wird außer mit *werden*, jedoch in verschiedenem Sinn, auch mit *sollen* und *wollen* umschrieben. Das *Futurum exactum* ist eine schleppende Form, dafür steht meist das einfache Futur. und Perf.

1. „Die Sonne geht unter, da steht er am Thor und sieht das Kreuz schon erhöhet.“ — Ich komme gleich (werde kommen). Reitest du aus? —
2. Jesus war dreißig Jahre alt, als er sein Lehramt antrat. — Nachdem die Stadt erobert war, hielten die Feinde ihren Einzug. — Wir wandelten oft diesen Weg mit einander. —
3. „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ — Es war einmal ein Riese. — „Ich kam, sah und siegte.“

4. „Christ ist erstanden.“ — Jetzt haben wir gewonnen. — Ich bin glücklich gewesen (jetzt nicht mehr). — Ich habe es einmal gethan (jetzt würde ich es nimmer thun).

5. „Zur Schmiede gieng ein junger Held, er hatte ein gutes Schwert bestellt.“

§. 165. Der **Modus** in **unabhängigen Sätzen**. Der *Indicativ* (vgl. §. 52, 4) steht bei völliger Sicherheit im Urtheil, im Ausruf und in der geraden Frage¹⁾. Der *Conjunctiv* ist eigentlich der Modus für abhängige Sätze; er wird aber auch in unabhängigen Sätzen ähnlich wie der griech. Optativ (wünschende Art) gebraucht, wenn ein Wunsch, ein Begehren oder Abscheu, — eine bloß angenommene Wirklichkeit, eine Möglichkeit, — oder ein Urtheil mit Bescheidenheit als eine bloße Meinung ausgesprochen werden soll. (Ueber die Bedingungssätze vgl. §. 167.)²⁾. Der *Imperativ* hat nur die zweite Person, für die dritte Person braucht man die Umschreibung des Fut. er *soll*, sie *sollen*, oder den *Conjunctiv Praes.*; für die erste Person bei der Aufmunterung die Umschreibung mit *lassen*³⁾. Bei Affecten braucht man für den Imp. auch den *Infinit.* und das *Part.*⁴⁾.

1. „Er hat immer die Wahrheit geredet.“ — Ich gieng davon. — Wann bist du angekommen? (das Angekommensein ist nicht zweifelhaft, nur die Zeit). — Wie thöricht bist du!

2. Ich wollte! — Wollte Gott! — Hätt' ich! — Gott verhüte dies! — „Wer mit euch wanderte, wer mit euch schiffte (Wunsch)!“ — „Geheiligt werde dein Name!“ — Das sei! — „Er schlachte der Opfer zweie!“ — Gehen wir! — „Setz' Er sich (Geheiß)!“ — Wär's möglich, Vater? hättest du's mit Vorbedacht dahin treiben wollen (es ist nicht anzunehmen)?“ — Wo wäre der (angenommene Wirklichkeit in Form der Frage)? — Ich möchte schwer zu überreden sein. — Mancher dürfte die Sache bedenklich finden (bescheiden ausgesprochene Meinung).

3. „Fliehe die Lüste der Jugend!“ — „Du sollst nicht töden.“ — Nun laßet uns von hinnen ziehen.

4. O nicht weggehen, lieber Vater! — Schweigen! — Das liegen lassen! — Aufgemerkt! — „Ins Feld, in die Freiheit gezogen!“ —

§. 166. Der *Infinitiv* (die unbestimmte, aller Persönlichkeit entkleidete Art) hängt immer vom regierenden Verbum ab, ausgenommen, wenn er für den Imper. (s. §. 165.) oder als Substantiv gebraucht wird, wie: das Reden. Das Zusammentreffen zweier Verba bewirkt nemlich, daß eines in die liegende Stellung des Inf. kommt. — Der Inf. mit *werden* dient zur Umschreibung des Fut. In ähnlicher Weise steht er bei den Hilfszeitwörtern: *wollen, können, mögen, sollen, müssen, dürfen* ¹⁾ — Als Object steht der Inf. nach *lassen, heißen, helfen, lehren, lernen*; in besondern Verbindungen bei *haben, thun* ²⁾; statt des Part. Praes. nach *hören, sehen, fühlen, finden, machen*, auch *bleiben, gehen, reiten, fahren* ³⁾.

Der Infinitiv mit *zu* *) bekommt die Eigenschaft eines Casus und entspricht dem lat. Gerundium oder Supinum. Er steht als Subject bei *sein* und *werden*; öfter für den attributiven Gen.; als Object nach: *ablassen, anfangen, auffordern, bereuen, sich schämen, bitten, eilen; genug, gut, leicht* und vielen andern Verbis und Adj. Als verkürzter Adverbialsatz ist der Inf. mit *zu* anzusehen, wenn er mit *um zu* sich vertauschen läßt ⁴⁾.

Das *Particip* (Mittelwort) kann die Stelle jedes Modus vertreten, wenn es als eigentliches Particip, d. h. als verkürzter Nebensatz steht ⁵⁾. Sofern die Participia mit Hilfszeitwörtern zur bloßen Umschreibung dienen, oder sofern sie rein adjectivisch erscheinen, kommen sie hier nicht in Betracht. Zu bemerken ist jedoch der eigentümliche Gebrauch des Particips bei dem einem Hilfszeitwort ähnlichen *kommen*, z. B. Er kommt *gegangen, gefahren, geflogen* etc.

1. Ich *will* es *thun*. — Du *must* *schweigen*. — „In seiner Nähe darf nichts müßig sein.“

2. *Laßet* uns nur *reden*. — „*Heiß* mich *schweigen*!“ — „Das heißt nicht Gott *vertrauen*! Das heißt Gott *versuchen*!“ — „Wir sollen ihm sein Gut und Nahrung *helfen beßern* und *behüten*.“ — „Ruhm und Tadel muß der Mensch *ertragen lernen*.“ —

*) Aus dem Inf. mit *zu* hat sich eine neue Participialform mit passiver Bedeutung gebildet: der *zu hoffende* Gewinn (der zu hoffen ist, gehofft werden kann).

Du *hast* ja das Buch neben dir *liegen*. — „Du *hast* gut *fragen*.“ — Er *thut* nichts als *faulenz* **).

3. „Ich *hörte* den Fuchs zum Hirsche *sagen*.“ — „Noch keinen *sah* ich fröhlich *enden*“, ... — „Wir wollen sie *siegen* *machen*.“ — „Ihr *macht* mich *zittern*.“

Bleib sitzen! — „*Geh* lieber *jagen!*“ — Wir *reiten* *spazieren*.

4. „Gefährlich *ist's*, den Leu zu *wecken* (das Wecken ist gefährlich. Subj.).“ —

Der Wunsch, dich zu *sehen* (des Sehens. Attribut.). —

„Die Ehre, in diesem Chor zu *dienen*.“ —

Fange an zu *arbeiten* (die Arbeit. Object.). — „Der Großmeister *fordert* die Ritter *auf*, nichts von irdischem Beistande zu *erwarten*.“ — „Eile, mir *beizustehen*.“ — „Er ist so *leicht* zu *kennen*.“

„Ich komme nicht, zu *bleiben* (um zu bleiben, damit ich bleibe. Adverbs.)“ --

5. *Jammernd* (indem sie jammerte) schlief sie ein. — „Der eignen Kraft nicht mehr *vertrauend* (weil er vertraute), wandt' er sein Herz den dunkeln Künsten zu.“ — Einmal *gesprochen* (wenn es gesprochen ist) ist das Wort nicht mehr unser. — *Aufgeregt* von Leidenschaft (wenn er — gewesen wäre) würde er unmöglich so gesprochen haben. — Das heißt *gelärmt* (lärmen).

§. 167. *Der Modus in abhängigen Sätzen.* In *Substantivsätzen* steht der *Indicativ*, wenn sie eine Thatsache oder ein sicheres Urtheil des Sprechenden ausdrücken ¹⁾; der *Conjunctiv*, wenn sie etwas Gewolltes, Gewünschtes, Befürchtetes, Zweifelhaftes ausdrücken ²⁾. — Die *Attributivsätze*, weil sie bloße Umschreibung eines Adject. sind, haben in der Regel den *Indicativ*; soll aber darin eine Absicht, ein Wunsch, eine Ungewissheit oder die Meinung eines andern ausgedrückt werden, so steht der *Conjunctiv* ³⁾. In *Adverbialsätzen* steht in der Regel der *Indicativ*, wenn sie nur das Urtheil

*) Die in der Volkssprache übliche Umschreibung mit *thun*, z. B. er *thut pflanzen, lachen, hungern* etc. findet sich auch in der Schriftsprache, wenn es Absicht ist, dem Volkstone nahe zu kommen, z. B. „Und *thut* nur spöttlich um sich *blicken*.“ Uhl. „Der Geist, der im ganzen Chor *thut leben*.“ Sch.

des Sprechenden enthalten; drücken sie aber eine Unbestimmtheit oder bloße Möglichkeit aus, so setzt man den *Conjunctiv*. So namentlich in *Bedingungssätzen*, in welchen dann auch im Hauptsatze der *Conjunctiv* steht ⁴⁾. Immer findet sich der *Conjunctiv* in bedingenden und einräumenden Sätzen, wenn die *Conjunction* wegfällt ⁵⁾, ferner in vergleichenden nach *als*, *als ob*, *als wenn* ⁶⁾, endlich in Absichtssätzen ⁷⁾.

1. Ich glaube, daß er ihm nicht günstig *ist*. — Ich wuste, daß er *kommt*. — Sage, ob das wahr *ist*.
2. Es ist zu wünschen, daß er sich in Zukunft vor ähnlichen Fehlern *hüte*. — Ich will, daß er etwas *lerne*. — Ich fürchte, daß es zu spät *sei*. — Ich glaube, daß es geschehen *könnte*.
3. „Schickt einen sichern Boten ihm entgegen, der auf geheimem Weg ihn zu mir *führe* (Absicht).“ — Sie sprachen viel von den Fehlern, welche die Regierung *make* (wie sie meinten). — Besonders nach vorausgegangenem fragenden oder verneinenden unbestimmten Pronomen: „Wer ist, der euch schaden *könnte*?“ — „Da stößet kein Nachen vom sicheren Strand, der ihn *setze* an das gewünschte Land.“ —
4. „Es *wäre* wenig in der Welt unternommen worden, wenn man nur auf den Ausgang *gesehen hätte*.“ — Aber: „Wolthätig *ist* des Feuers Macht, wenn sie der Mensch *bezähmt*.“
5. „Der rasche Kampf verewigt einen Mann; er *falle* gleich, so preiset ihn das Lied.“ — „Der ist am glücklichsten, er *sei* ein König oder ein Geringer, dem in seinem Hause Wol bereitet ist.“ — „Und *käm* die Hölle selber in die Schranken, mir soll der Muth nicht weichen und nicht wanken.“
6. „Thut, als wenn ihr zu Hause *wäret*.“
7. „Eilt heim mit sorgender Seele, damit er die Frist nicht *verfehle*.“ — „Darum eben leiht er keinem, damit er stets zu geben *habe*.“

Rechtschreiblehre.

(Orthographie.)

§. 168. Der Zweck der *Schrift* ist, den flüchtigen Laut des gesprochenen Wortes in Zeichen zu verkörpern und gleichsam festzubannen. Je einfacher und vollkommener die Schriftzeichen den Wortlaut wieder geben und darstellen, desto mehr erreichen sie ihren Zweck, wiewol zu bemerken ist, daß dies immer nur annähernd gelingt. Daher bleibt es stets die erste und vornehmste Regel der Schreibung: „*Schreibe, wie du sprichst*“; wobei freilich die Fertigkeit richtig zu sprechen vorausgesetzt wird. Da aber die Sprache auch eine Vergangenheit und eine Geschichte hat, aus welcher sie sich in stets lebendiger Fortbildung entwickelt, da dieser Zusammenhang mit der Vergangenheit nicht aufgegeben werden kann und darf, wenn ein Volk nicht das Verständnis seiner eignen Sprache verlieren will, so tritt eine zweite Hauptregel für die Schreibung ein: „*Schreibe der Abstammung gemäß*.“ Aus der Befolgung beider Regeln würde sich die *richtige Schreibung (Orthographie)* ergeben, und es würde sich am Ende auch finden, daß die der richtigen Aussprache gemäße Schreibung mit der geschichtlich begründeten der Hauptsache nach zusammenfällt.

§. 169. Aber unsere heutige deutsche Schreibweise ist dadurch, daß hier der Boden der Geschichte verlassen wurde, und die ungemeßenste Willkür vermeintlicher Sprachverbesserer namentlich im vorigen Jahrhundert und zu Anfang dieses Jahrh. sich geltend gemacht hat, so weit entfernt, die *richtige* zu sein, und so durch und durch verderbt, daß man auch die Hoffnung aufgeben muß, sie wieder auf das ursprüngliche Gesetz zurückzuführen. Man muß sich darauf beschränken, die Abweichung von der Regel kennen zu lernen und so weit als möglich eine weitere Ausartung zu verhüten. Was man also heutzutage unter Rechtschreibung versteht, ist nichts anderes, als die jetzt *übliche* Schreibweise, welche wegen ihrer Will-

kürlichkeit fast gar nicht nach Regeln, sondern nur durch den *Gebrauch* gelernt werden kann. Demnach würde die hier geltende allgemeine Regel sein: „*Schreibe, wie du es in guten Büchern gedruckt siehst.*“ In zweifelhaften Fällen gibt Grammatik und Wörterbuch Aufschluß.

Anm. Wie verhält es sich mit den deutschen und lateinischen Buchstaben? Seitdem die Deutschen die Runen (vgl. §. 2. Anm. u. §. 4. Anm. 2.) aufgaben, bedienten sie sich der lateinischen Schriftzeichen das ganze Mittelalter hindurch. Die sogenannte deutsche Schrift ist gar nichts anderes als die eckige und verschnörkelte lateinische. Offenbar ist die einfache lateinische Schrift schöner und zweckmäßiger, als die sogenannte deutsche.

Dehnung und Schärfung der Silben.

§. 170. Die *Dehnung* der Silben wurde ehemals ganz zweckmäßig durch den Giebel bezeichnet: *ā, î, ū, ē, ô, â, û, ô*. In unserem heutigen Schriftgebrauch wird sie theils ganz *unbezeichnet* gelassen, wo sie eben so nöthig ist, als in andern Fällen, z. B. war, Name, Hering, los etc., theils wird sie *bezeichnet*. Das geschieht 1) durch *Verdoppelung des Vocals* bei *ā, ē, ô*, nie bei *î, u, ä, ö, ü*, z. B. Haar (aber: Härchen), Seele, Moos, 2) durch *eingefügtes stummes h oder e*, z. B. Huhn, Mühle, wahr; — Ziel, Biene, Kiel, Sieg etc. — Die Dehnung wird nur in dem Stamm, — nicht in den Ableitungssilben bezeichnet, wie: *bâr, sâl, ôd, ûr, ût, ât*, daher: uralt, Armut, Heimat etc. — Als Dehnungszeichen steht *h* in der Regel vor den flüßigen Consonanten *l, m, n, r* und in der Consonantenverbindung *th*, in letzterer ganz überflüssig vor Diphthongen, wie: Thau, Thier, theuer; die Fälle, in welchen *h* zur Wurzel gehört s. §. 172—179. — *e* steht als Dehnungszeichen nur hinter *i*; dieses *ie* = *î* ist aber zu unterscheiden von dem eigentlichen Diphthong *ie*, bei welchem das *e* hörbar war; bei welchen Wörtern dies der Fall ist, s. §. 175. —

§. 171. Die *Schärfung* der Silben wird durch *Verdoppelung* des auf den (kurzen) Vocal *folgenden Consonanten* bezeichnet, auslautend und inlautend, für den letzteren

Fall nicht bloß wenn ein Vocal, sondern auch wenn ein Consonant folgt (die wenigen Ausnahmen s. unter 4.) *), z. B. denn, wenn, Mann, Schwamm, Herr, Ritt, statt, knapp, Druck (f. Druk); — fallen, können, Ebbe, Widder, Flagge, Katze (f. Kazze); — trifft, schafft, schwimmt, nimmt, etc. — *Nicht bezeichnet* wird die Schärfung 1) bei den Consonanten *ch, h, j, q, sch, v, w, x*, z. B. machen (f. machchen), wischen (f. wischschen) etc. — 2) bei den Wörtchen *ab, bis, hin, in, man, mit, ob, um, weg, ver, zer* und der Vor- und Nachsilbe *mis-* u. *-nis*, — 3) wenn vor dem geschärften Consonanten noch ein Consonant vorhergeht, z. B. krank (nicht kranck), Herz (nicht Hertz), — 4) öfters in der Ableitung, wenn noch ein Consonant folgt, z. B. Gestalt (stellen), Kunst (können), Gewinnst (gewinnen), Brunst (brennen), Geschäft (schaffen). — Dagegen: Hoffnung, Sammlung, Bettler, Sattler etc.

Einzelne Buchstaben.

Vocale.

§. 172. **a**, lang, ohne Bezeichnung der Dehnung in: Ader, bar (fruchtbar), blasen, brach, fragen, gebar, gar, ja, kam, klar, Kram, mal, einmal, malen, Maler, Maß, Name, Samen, Schaf, Schlaf, Straße, war (eram), zwar etc.

aa in: Aachen, Aal, Aar, Aas, baar, Haar, Muttermaal, Paar, Saal, Saat, Schaar, Staar (im Auge und der Vogel), Staat, Waare.

ah vor flüssigen Lauten: Ahle, ahnen, Ausnahme, Bahre, fahl, Fahne, fahren, Gefahr, Gemahl, Hahn, Jahr, kahl, Krah, mahlen (auf der Mühle), Mahl = Mahlzeit, nahmen, Nahrung, Rahmen, Sahne, Wahn, wahr (verus), verwahren etc. Wurzelhaft ist *h* in: fahnden (v. fahen), nahe, Stahl (ahd. stahal).

§. 173. **ä**, lang, ohne Bezeichnung in: Gebärde, Gemälde, Märe, Märchen, Säle (Saal), schämen, stätig, bestätigen; wären, gäben, träfen etc.

äh in: ähnlich (an und lich), gähnen, Mähne, Mähre (Pferd), wahren etc. Wurzelhaft ist *h* in: Aehre (f. Aeher), allmählich = allgemächlich (Grimm Wrtb.), bähnen (ahd. pāhan, wovon backen), Häher, gäh, Schwäher, spähen, zäh, Zähre (f. Zäher).

*) Im Mhd. wurde die Verdoppelung auslautend, bei folgendem Consonanten auch inlautend, nicht geschrieben, z. B. *brinne, bran; schif, schiffes; brante, dacte* (v. *decke*), *samt*.

§. 174. **e**, als Umlaut von **a**, älter, weniger fühlbar und bewusst als **ä**, dann aber der Schreibung mit **ä** vorzuziehen, — kurz in: auswendig, behende, Eltern (dag. Aelteste), Elster, emsig, enge, Engel, Ente (auch Aente), Ernte (auch Aernte v. arnen, arbeiten), fertig, fest, Grenze (auch Gränze), Held, Heller, Henne, Kerker, schmecken, Vetter, welsch (walisch), — lang, ohne Bezeichnung in: edel, Hering (auch Häring, von halec?), nemlich (auch nämlich), Schlegel, schwer, selig (von sal), -selig (von -sal) stets (auch stäts), Wildbret (f. Wildbrät).

e aus **i** — kurz in: echt (nicht ächt), eßen, schlecht (schlicht) etc., — lang, ohne Bezeichnung in: her (hieher), Herd, segnen etc.

ee in: Beere, Beet, Heer (aber Hërberge), Heerde (auch Herde), Klee, leer, Meer, scheel, Schnee, See, Seele, Speer, Spree, Theer; Allee (Pl. Alleen, dreisilbig), Armee, Idee, Kaffee, Moschee, Thee etc.

eh vor flüßigen Lauten in: begehren, dehnen, Ehre, hehlen, hehr, lehren, mehr, nehmen, sehnen, Sehne, sehr, wehren, zehren etc. — Wurzelhaft ist **h** in: Befehl (mhd. bevêlch), Fehde (fechten), Vehme (fahen?). Nicht stumm ist das wurzelhafte **h** in: drehen, flehen, geschehen, Lehen, Reh, Schlehe, sehen, Weh, Zehe, zehen.

§. 175. **i**, lang, ohne Dehnungszeichen, ursprünglich kurzer Vocal, als solcher zum Theil noch erhalten, in: Bibel, Biber, Bisam, dir, mir, wir, Fibel, Fiber (nervus), Fidel (Geige), Augenlid, Nibelungen, Schirling, wider (= gegen, wieder = noch einmal, willkürliche Unterscheidung), widmen.

ie, die Dehnung, mhd. meist noch kurzes **i**: Bieber, bieder, Biene, Diele, dies, ergiebig, Frieden, gediegen, Gefieder, geschieden, geschrieben, gerieben, getrieben, giebt (beßer gibt), Glied, Kiefer, Kiel, Kies, kriegen, liefern, liegen, lies, liest, Miene, nieder, Papier, Paradies, Riegel, Ries, Riese, rieseln, Schiefer, schielen, Schienbein, Schmied, Schwieger, schwierig, Sieb, sieben, Sieg, Siegel, Siegfried (auch Sigfrid), spielen, Stiefel, Stiel, Tiegel, Trieb, Vieh, viel, wiegen (mhd. wigen), Wiese, Geziefer, Ziege, Ziel, ziemen, Zwieback etc.

ie, wirklicher Diphthong (ahd. *iu*, *io*, od. *ia*, mhd. *ie*, zum Theil aus *ê*, besonders in den Wörtern aus fremder Sprache), nicht bloßes Dehnungszeichen in den Praet. der ablaut. Verb. Klasse VII: briet, blies, fiel, fieng, gieng, hieng, (über die drei letzten vgl. §. 18.), hieb, hielt, hieß, lief, ließ, rieth, schlief, stieß. Ferner in: biegen, Bier, bieten, Brief (breve), die, Dieb, dienen, Dienstag,

Dietrich (Theodorich), verdrießen, Fieber (febris), fliegen, fliehen, fließen, frieren, Friesel, genießen, gießen, Gießen (Stadt), Grieche, Gries, hier, hiesig, Kien, kiesen, Knie, kriegen, Krieg, kriechen, lieb, Lied, Mieder, Miethe, nie, niedlich, niemand, Niere, nießen, Niete, Pfrieme, Priester, riechen, Riemen, Ried, schieben, schießen, schliefen, schließen, schmiegen, schmieren, sie, siech, siedend, Spiegel (speculum), Spieß (mhd. spiez), sprießen, stieben, Stiefkind, Stier, Striefe (Streif), Strieme, Thier, Trier (Treviri), tief, triefen, (betriege vgl. §. 61. Anm. 3.), verlieren, vier, Viertel, Vließ, wie, Wiege (mhd. wiege), Wien (Vienna), Ziegel (tegula), ziehen, zieren mit ihren nächsten Ableitungen. — Endlich in der romanischen Endung *-ier*, *-ieren*, *-ie*, als: Cavalier, Juwelier, Klavier, barbieren, regieren, spazieren, studieren etc.; Copie, Monarchie, Poësie (Pl. Poësien, *-ie* zweisilbig).

ih kommt als Dehnung nur vor in: ihm, ihn, ihr, ihren, ihnen.

ie mit wurzelhaftem *h* in: Vieh.

§. 176. **o**, lang, ohne Dehnungszeichen in: bonen (glätten), Bote, empor, Floß, fror, geboren, los, Losung (Erkennungswort), schon, schwor, verloren.

oo in: Boot, Loos, loosen, Moor (Sumpf), Moos, Soole (Salzsoole), Schooß und Schôß (dagegen Schöß, Abgabe).

oh vor flüssigen Lauten als Dehnung in: Bohle (Brett), Bohne, bohren, Dohle, Dohne (Schlinge zum Vogelfang), Drohne, frohnen, Frohndienst (aber noch Fronleichnam), hohl, Hohn, Kohl, Lohn, Mohn, Mohr (Maurus), die Ohm (Maß), ohne, Ohr, Sohle (am Schuh), Sohn, wohnen etc. — Wurzelhaft ist *h* in: Floh, Lohe, roh, Stroh, und Ohm (Oheim).

§. 177. **ö**, lang ohne Bezeichnung in: böse, blöde, Flöte, hören, Löwe, Möwe, öde, Öl, schwören, Stör (Fisch), stören; — flögen, lögen, zögen etc.

öh in: dröhnen, Höhle, Söhne, stöhnen, versöhnen etc. Wurzelhaft ist *h* in Böhmen (Böheim), Höhe.

Anm. *ö* für *ë* zur Sicherung der geschlossenen Aussprache in: Hölle, löschen, schwören, zwölf. Für ergötzen schreibt man auch wieder ergetzen (vergeßen machen) G.

§. 178. **u**, lang, ohne Dehnungszeichen, meist aus *uo* entstanden in: Blume, Blut, Bug, Busen, Flur, Fuß, gut, Hut (der und die), Kurfürst, Muß, Nu, Rune, Schule, Schnur, Schur, Schuster (schuoh-sûtaere), Schwur, Stute, Ur (Auerochse), ur-, Zug etc.

uh, Dehnung bei flüssigen Lauten in: Aufruhr, buhlen, fuhr, Huhn, Muhme, Ruhm, Stuhl, Uhr. Wurzelhaft ist *h* in: Schuh,

Ruhe (mhd. ruowe), Truhe, geruhen (mhd. geruochen, Rücksicht nehmen, besorgt sein, belieben).

§. 179. **ü**, lang, ohne Dehnungszeichen in: Drüse, Gemüse, Willkür (v. küren), müde, Rübe, rügen, schwül, Stüber, (Nasestüber), Süden, trübe, üben, ungestüm (nicht ungestümm).

üh, als Dehnung vor flüssigen Lauten in: fühlen, führen, kühl, kühn, Mühle, rühren, wühlen etc.

Anm. Statt *Hülfe*, *gültig*, *Gebürg* schreibe richtiger *Hilfe*, *giltig*, *Gebirg*; am ersten ist noch *Hülfe* zulässig. Aber *Spruchwort* scheint richtiger als *Sprichwort* (es ist ein zum Spruch gewordenes Wort). *Münze* (moneta) ist zu unterscheiden von *Minze* (mentha). *Küssen* (ahd. kussin, pulvinar), nicht *Kißen*.

§. 180. **y** ist in deutschen Wörtern, was nicht Eigennamen sind, völlig entbehrlich. In fremden Wörtern muß es bleiben, wie: Asyl, Styl, Tyrann. Silbe (sylläba) ist alt und eingebürgert.

§. 181. **ai** in: Bai, Hai, Haide (die, besser Heide), Laib (Brot, untersch. v. Leib), Laich (Froscheier), Mais, Rain (untersch. v. rein), Saite (auf Instrumenten, untersch. v. Seite u. Seide), Waid (Färbekraut), Waise (untersch. v. Weise, und weise), Zain (gegossener Metallstab). — In fremden Wörtern wie: Kaiser, Laie, Mai etc. Durch Ausfall eines Consonanten ist es entstanden in: Hain (hagin), Maid (maget), Main (Magin), Getraide (gitragidi).

§. 182. **ei** = dem mhd. *ei*, gesprochen wie *ai*, als: Heide (der, und — die = Haide), Heil, heiter, Stein, Theil; oder entstanden aus *i*, wie: Brei, mein, dein, Leiche, Weib etc. Mit wurzelhaftem *h* in: gedeihen, leihen, reihen, seihen, weihen, zeihen. — *Ereignen* soll eigentlich geschrieben werden *eräug(n)en* (mhd. erougen).

§. 183. **au**, entstanden aus mhd. *û*, wie Bau, Bauer, Maus, saufe; oder aus *ou*, wie: Aue, Frau, hauen, Thau; oder aus *aw*, wie: blau, grau, Pfau, Augenbraue. — Mit wurzelhaftem *h* in rauh.

äu, Umlaut von *au* (mhd. *ou*), z. B. Bäume, läuten, läugnen (mhd. lougen für lougenen). In mehreren Wörtern stammt es aber aus *iu* oder *u* wie in: däuchte (mhd. diuhte), räuspern (riuspern), säumen (sûmen), sträuben (strûben).

§. 184. **eu** ist der Umlaut von *au*, nur weniger fühlbar als *äu*, entspricht dem mhd. *öu* in: Heu, Streu, freuen; — oder es entspringt aus *iu* oder *u*, wie: Abenteuer (aventura), beugen, Beule, Beutel,

bleuen (bliuwen, versch. v. bläuen aus blau), Bleuel, deuten, deutsch, Euter, Greuel (nicht Gräuel, mhd. griule), reudig (nicht räudig), Leumund (ahd. hlum — unt), verleumden (besser als verläumden), schleunig, teuschen (nicht v. tauschen). —

Consonanten.

§. 185. **bb** nur in: Ebbe, Klubb, Krabbe, krabbeln, Robbe.

p unpaß, unpäßlich (nicht von *baß*, sondern von *Paß*, Gang, zu *Paß* sein oder kommen).

pp Knappe (v. Knabe), Koppel, Rippe, Rappe (v. Rabe), Treppe etc. — schleppen, schleppt; tappen, tappt etc.

f, v, ph gleichbedeutend; **ph** in fremden Wörtern: Joseph, Metapher, Phaenomen, Philosoph, Stephan, Triumph, und in dem deutschen: Epheu. Sonst schreibt man besser: Adolf, Rudolf, Westfalen.

v und **f**. **v** steht als Anlaut nur in: Vasall, Vater, Vehme, Veilchen, Veit, ver-, Vers, Vetter, Vieh, viel, Vließ, Vogel, Vogt, voll, von, vor und in fremden Wörtern. In- und auslautend in: Frevel, u. in den fremden: Alkoven, brav, Klavier, Larve, Malve, massiv, naiv, November, Olive, Pulver, Slave. — In allen übrigen Wörtern selbst des nemlichen Stamms, wie: füllen (voll), für (vor), schreibt man **f**.

ff auslautend: Schiff, Riff, Puff, schlaff etc. — Inlautend: hoffen, schaffen, treffen. Es haftet in der Conjugation: hofft, schafft, trifft; nur in Ableitungen vor einem Consonanten steht es auch einfach (vgl. §. 171, 4.): Geschäft (schaffen), triftig (treffen). Dagegen: Hoffnung.

w häufig im Anlaut: wer, was, wollen, Welt; seltener inlautend: Loewe, Moewe, Lawine, Wittwe, Ingwer etc., nach *sch* und *z*: Schwabe, Schwanz, schwellen etc., zwar, Zweck, zwei etc.

§. 186. **d, t**. **d** steht im Auslaut immer nach *n*, dieses haftet dann auch im Inlaut: Band, Bund, fand, jemand, Heiland, Land, Mond, stand, standen, wund, Wunden, Jugend etc. Daher bei allen Part. Praes.: hoffend, liegend, redend etc.

Ausnahmen: bunt, Fant, Flint, Flinte, Gant, Splint, Zehent — ferner die Bildungen mit eingeschobenem *t*: hoffen-t-lich, flehen-t-lich, öffen-t-lich — und die Vorsilben *ent-* und *ant-*, wie: ent.binden, ent.arten, ant.worten, Ant.litz etc.

Sonst steht **d** auch öfter nach *l* und *r*, wie in: Gemälde, Geld, Gilde, Gold, Geduld, Halde, hold, Schild etc. — Gierde, Herd, Bürde etc.

In allen übrigen Fällen steht *t*, namentlich in den Endsilben: *-et, -te, schaft, heit, keit, -icht*.

d und *t* wechseln in Wörtern derselben Wurzel: hindern und hinter, hinten, hintan; Odem und Atem. Schneide, leide, siede — machen bei eintretendem kurzen Vocal, schnitt, geschnitten, litt, gelitten, sott, gesotten. — Vom mhd. *dôß* kommt: tosen, Getöse. — Von *stat* kommt: statt, Stätte, stät; Stâde, Gestâde; Stadt. Staat kommt v. lat. status, franz. état. Athem und Odem, wol versch. Wörter.

dt, wo es nicht von einem ausgefallenen *e* herrührt, wie: gesandt (gesendet), beredt, gewandt — nur in: Stadt und todt (mhd. tot, mortuus), aber Tod, töden. — Ohne *dt* auch: Ernte, gescheid (nicht: gescheut), Schwert. Bei Zusammensetzungen, wie Hand-tuch, Bestand-theil etc. ist es natürlich ein anderer Fall.

Anm. *Brot* beßer als *Brod*. — *Deutsch*, nicht *teutsch*. — *Dinte* (v. tincta, durch Lautverschiebung vgl. §. 88. u. Anhang Bem. 7.); manche unterscheiden davon *Tinte* (franz. teinte, Farbenton). — Montag (mhd. mâne, luna, mântac), nicht Mondtag.

dd nur in Widder, Troddel, Pudding.

tt in Bette, Bettler, Latte, Mittler. — Mutter (muoter), Wittwe (ahd. wituwâ), tritt aus trete etc.

th ist nichts als die tenuis *t* mit dem folgenden Dehnungszeichen *h*, welches seine Stelle hinter dem Vocal verläßt und sich hinter das *t* stellt. *th* könnte für die deutschen Wörter füglich ganz wegfallen, wie denn auch sein Gebrauch mehr und mehr beschränkt wird. Mit vollstem Recht fällt es aus in den Endungen *-at* und *-ut*: Heimat, Heirat, Monat, Zierat, Armut, Wermut; leicht auch bei der Endung *-tum* für: *thum*, eig. *tuhm*, z. B. Bistum, Irrtum, Reichthum. — Dagegen schreibt man *th* zur Zeit noch allgemein, bis durch häufigeren und einflußreichen Vorgang das Auge der Leser sich etwa an das zweckmäßige und allein richtige *t* gewöhnt hat, in den Stämmen, wie: Rath, Muth (f. Raht, Muht) u. die Composita davon: Hausrath, Demuth, ferner in: Noth, roth, werth, Wuth etc.; aber *Glut* (ahd. gluot). — Bei Diphthongen, aber ohne allen Sinn, wird es noch geschrieben in: Miethe, Mauth, Karthaune. Am stärksten hat es sich befestigt vor Diphthongen und bei folgenden liquidis: Thal (für Tahl), That, Theil, Thier, Thau (willkürlich unterschieden von Tau, Schiffsseil), ebenso Thon (versch. v. Ton, Schall), Thor (der und das), vertheidigen etc.

Wurzelhaft ist *h* in Blühte (v. blühen, gew. Blüthe), Draht (von drehen), Naht (v. nähen).

Wirt, nicht *Wirth*, weil die Silbe kurz ist.

§. 187. **s** an-, in- und auslautend (§ im Auslaut der Wörter und Silben, **f** als An- und Inlaut): Haus, Preis, Reis, Saus, lies; Hän-**f**er, le-**f**en; — liß-**p**eln, Knoß-**p**e (nicht: lispeln, Knospe); auß-**s**agen. Haus-**s**recht, weiß-**s**ich. Daher auch: dasselbe, desselben, diesseit, nicht: dasselbe, diesseit.

Die neutrale Endung der Adj. und Pron. war ursprünglich **ß**, findet sich aber nur noch in der Conj. *daß*, welche ein und dasselbe Wort ist mit dem Pron. *das*. Sonst ist hier durchgängig **s** zu finden: vieles, gutes, welches etc. Daher auch: *dies* folgerichtiger als *dieß*. — Auch *bis* und *aus* sind aus *biß* (*bî daz* = nahe zu) und *auß* (vgl. außen etc.) abgeschwächt.

Des und *wes* mit seinen Compos. *deshalb*, *weshalb*, *indes* etc. sind nicht mit **ß** zu schreiben, da es keine Genitivendung auf **ß** gibt, auch keine Zusammenziehung etwa aus *dessen*, *wessen* statt findet.

Auch die Vor- und Endsilbe *mis-* und *-nis* ist nicht mit **ß** zu schreiben.

Die Abstammung erfordert zu schreiben *bloß* in allen Bedeutungen, nicht *blos*; *Kreiß*, nicht *Kreis*.

ss und **ß**. — **ss** ist die verdoppelte spirans **s**. Als solche kommt sie der Abstammung gemäß *nur* in folgenden Wörtern vor: *Blesse* (weißer Streif oder Fleck an der Stirn der Pferde, Ochsen etc.; ein anderes Wort ist wol *blaß*, *Bläße*), *Esse*, *Hessen*, *Kresse*, *Küsse*, *Küssen* (pulvinar, fälschlich *Kißen*), *Messing*, *Rosse*; *gewisser* (certus); (auf)hissen, missen, passen (niederd. *pas*, *passes*, Maß, gelegene Zeit), pissen, Meissen; *dessen*, *wessen*; ferner in den Bildungen mit *mis-* und *-nisse*, als: *Misse-that*, *Finster-nisse* etc. Außerdem nur in Wörtern fremden Ursprungs wie: *Glosse*, *Interesse*, *Kasse*, *Klasse*, *Masse*, *Messe*, *Posse*, *Tasse*; *pressen*, *passieren*; *Assessor*, *Professor*; *Mission*, *Procession* etc. Hier **ß** schreiben ist durchaus falsch und verwerflich.

Auslautend bekommen alle diese Wörter kein **ß**, sondern behalten ihr **ss**, **ßs**, als: *Ross*, *gewiss*, *Zeugniss*, *Rosß*, *gewißs*, *Zeugniss*. Nach mittelhochdeutscher Weise, welche im Auslaut alle Verdoppelungen vereinfacht (vgl. §. 171. Anm.), möchte vorerst nur *mis-* und *-nis* (nach Analogie von *bin*, *hin* etc. §. 18, 1.) zu behandeln sein. *Ros* u. die fremden in und außer der Zusammensetzung: *Mesbude*, *Presvergehen*, *Proces* etc. möchten dem Auge der Meisten noch allzu ungewohnt sein.

In allen andern Wörtern, die man gewöhnlich mit **ss** schreibt, verlangt die Abstammung ein **ß** (eigentlich **ßß**), wie denn auch diese historisch allein richtige Schreibweise je länger je mehr Eingang findet. Die Regel ist einfach und lautet: *Schreibe alle Wörter, die*

gewöhnlich mit *ss* geschrieben werden, mit *ß*, als: haßen, eßen, laßen, Gewißen, Seßel etc.; *ausgenommen jene oben genannten*. Man hüte sich j, das *ß* auch auf die Ausnahmen mit *ss* auszudehnen!

Die seit Adelung übliche Schreibweise sieht beim Gebrauch des *ss* und *ß* ganz von der Abstammung ab und setzt in ein und demselben Wort bald *ss*, bald *ß*, je nachdem die Silbe geschärft oder gedehnt wird, je nachdem ein Vocal oder ein Consonant folgt. Nach dieser hieße die Regel: *Zwischen zwei Vocalen, von denen der erste kurz ist, steht ss; nach langen Vocalen* (einfachen und Doppellautern), *vor Consonanten und am Schluß eines Wortes tritt ß ein*. Also: fließe, Flöße — Flüsse, geflossen, flüssig — Fluß (für *fä*); weiß — wissen, wisset — wißt; ließ, ließe, lassen, lässest, lässig — läßt. Ebenso werden die fremden Wörter behandelt: pressen, preßt; Processe, Proceß; Messe, Meßbude.

st für *ßt* steht schon nach uraltem Gebrauch in den syncopierten Formen: must, muste, gemust, weist, wuste, gewust; — gröste (mhd. groe(zi)ste), beste (mhd. be(zz)ste).

st fällt aus in der Zusammensetzung *selb-ständig*.

§. 188. *z*, *tz* (= *zz*). *tz* steht gleich wie *ck* nur nach kurzen Vocalen, nie nach langen (einfachen oder Doppellautern), nie nach Consonanten, nie als Anlaut. Als: dutzen, hetzen, Katze, Platz, Sitz, Trotz, Witz — aber: flößen, üzen; beizen, reizen, Geiz, Schweiz; stürzen, Pflanze, Herz, Holz. — Für das uralte *tz* und *ck* überall das einfache *z* und *k* zu setzen scheint nicht nachahmungswerth.

zz nur in Skizze, skizzieren (ital.).

Fremde Wörter, die ihr *z* behalten oder ihr *t* und *c* in *z* verwandeln, sind: Enzian (gentiana), Magazin, Zebra, Zelle (cella), Zenith, Zirkel (circulus), spazieren, tapezieren, Strapaze; — Prinz, Provinz, Horaz, Justiz, Miliz, Terz etc.

§. 189. *g* als Anlaut leicht von *k* zu unterscheiden: Garten, Karten; gönnen, können; Gunst, Kunst, schwerer in: Greis (Alter), Kreiß (Zirkel); begleiten (gerere, z. B. ein Amt), bekleiden (z. B. mit einem Amt); Gränze, Kränze. Auslautend unterscheide: Talg und Talk, Werg und Werk, Zwerg und Zwerchfell.

g steht immer in der Endung der Adj. auf *-ig*, als: eilig, fertig, unzählig etc.; aber auch bei Subst.: Ludwig, Zeisig; bei Subst. ferner in den Endungen: *-ing*, *-ung*, *-ling*.

gg nur in: Brigg, Brügge (in Flandern), Dogge, Egge, Flagge, flügge, Roggen, Schmuggel.

k, ck. — *ck* steht wie *tz* nur nach kurzen Vocalen, nie nach langen (einfachen oder Doppellautern), nie nach Consonanten. Als: backen, Backen, packen, Pack, recken, spucken, trocknen. Aber: Bank (nicht Banck), Dank, Werk, Wink, denken, stärken etc. Einfache lange Vocale vor *k* kommen nur in folgenden Wörtern vor: Hâken (aber Hacke), Schnâken, bûken (aber backen), erschrâken (aber erschrecken), rûken (von den Tauben), quâken, Quâker, blôken (aber blecken), êkel, êkeln, stâken (von stöcken, intrans.).

k bleibt in Wörtern aus dem Griechischen, Orientalischen, Slavischen als: Akademie, Charakter, Katalog, Kolon, komisch; Alkoven, Ukase, Ukraine etc. Lateinische und romanische Wörter behalten ihr *c* als: Act, Capitel, Concil, Concurs, franco etc. Nur ganz eingebürgerte Wörter der Art schreibt man mit *k* als: Afrika, Amerika, Artikel, Kanone, Kanzel, Kerker, Kloster, Onkel etc.

ch als Anlaut kommt vor nur in: Charfreitag und Churfürst, wofür beßer Karfreitag und Kurfürst geschrieben wird. Sonst nur in fremden: Chor, Christ, Chronik, cholerisch etc.

Als In- und Auslaut merke es besonders bei den Endsilben *-lich, -ich* (bei Subst.), *-icht, -chen*. Als: ähnlich, thunlich, ziemlich; — Eßich, Kranich, Lattich, Teppich, Zwillich, Wüterich; — Dickicht, Kehricht; — Häuschen, Gräschen etc.

Vor *t* (wenn nicht ein *e* ausgefallen ist, wie bei: liegt, mögt, schlägt, Vogt) wird immer *ch* geschrieben, auch wenn das Stammwort *g* hat, z. B. Acht, recht, Fichte, Sucht, brachte (bringen), mochte, gemocht (mögen), Pflicht (pflegen), Schlacht (schlagen).

x in deutschen Wörtern nur in Axt, Hexe, Nixe, sonst nur in fremden: Bux, Crucifix, Lexicon, Luxus, Praxis, Taxe, Text etc.
gs in: flugs, bugsieren.

cks in: stracks, Knicks, klecksen, mucksen, Häcksel.

chs in: Achse, Achsel, Büchse, Deichsel, Drechsler, Eidechse, Flachs, Fuchs, Hächse (Kniebug), Lachs, Luchs, Sachsen, wachsen.

Die großen Anfangsbuchstaben. *)

§. 190. Die großen Anfangsbuchstaben werden gebraucht:

- a) beim *Beginn* eines neuen Abschnitts oder eines neuen Satzes, also immer nach einem Punkt, aber auch nach einem Frage- und Ausrufungszeichen, wenn damit der Satz schließt.

*) Die anwendung der großen anfangsbuchstaben beschränkt sich bis in das 16. jahrhundert herein bloß auf den beginn ganzer

b) beim *Beginn der Verszeilen*.

c) bei *wörtlicher Anführung einer Rede*, nach einem Doppelpunkt, z. B. Socrates sagt: „Wer am wenigsten bedarf, ist der Gottheit am nächsten.“

d) bei *allen Substantivis und substantivisch gebrauchten Wörtern*, z. B. Geld, Armut; die Armen, Alt und Jung, die Rechte und die Linke, ein X für ein U machen (vgl. dagegen §. 111. Anm. 2.); nicht immer, wenn die Substantiva zu eigentlichen Adverbien geworden, wie: flugs, bei weitem, aufs neue, nachts, morgens, ich gebe preis, es thut noth, ich bringe zu wege, halte zu gute etc. (vgl. §. 70.). Die unbestimmten Pron. und Zahlwörter, auch wenn sie subst. gebraucht werden, wie: alles, nichts, keiner, niemand, etwas, einige, manche, andere etc. schreibt man klein.

Anm. Substantivisch gebraucht sind die Adjectiva in Verbindungen wie: Karl der Große, Heinrich der Vierte, Friedrich der Einzige.

e) bei *Adjectiven*, die von *Eigennamen* herkommen, wie: Leipziger Messe, Berliner Blau, Nürnberger Witz; Platonische Philosophie, Aristotelischer Scharfsinn, Paulinische Briefe. Dagegen: französische Weine, europäische Cultur, amerikanische Freistaaten, lutherische Kirche etc., weil diese mehr *appellativer* Natur sind.

f) bei *Höflichkeitswörtern*, in Anreden an eine bestimmte Person, namentlich in Briefen, bei den persönlichen und possessiven Pron., z. B. Du, Dein, Er, Sie, Ihre, Euch. Ferner bei Titulaturen, wie: Ew. (Euer) Gnaden, Ihre (Ihro) Excellenz, Seine Durchlaucht, Ihre Hohheit, Hochderselbe, Eure Königliche Majestät etc.

sätze und verszeilen und auf eigennamen. So findet man es noch in den bibelausgaben und kirchlichen gesangbüchern des vorigen jahrhunderts und bei namhaften schriftstellern der neueren und neuesten zeit, wie bei H. Voß, Wieland, Jac. Grimm u. a. Daß man alle substantiva groß schreibt, ist eine eigenheit und sonderbarkeit unserer heutigen schreibweise, abweichend von allen europäischen sprachen, die keinen sinn und nur scheinbaren oder geringen nutzen hat, aber unsere schrift nicht verschönert. Wäre nicht die macht der gewohnheit und des vorurtheils, so würde die rückkehr zur alten einfachheit nicht sehr schwierig sein. Unterdessen sollte man wenigstens auf möglichste verringerung der großen anfangsbuchstaben bedacht sein.

- g) bei *Zusammensetzungen* nur, wenn das *letzte Wort ein Substantiv* ist, z. B. Jungfrau, Großvater, Mittelfranken, Altbaiern. Dagegen: geistesarm, freudlos, ehrenvoll, obschon das erste Wort ein Substantiv ist.

Silbentrennung.

§. 191. Die *Silbentrennung* im Sprechen und Schreiben ist von der etymologischen verschieden, ja ihr oft entgegengesetzt. Man nimmt dabei auf Abstammung gar keine Rücksicht. Die Regel lautet: *Trenne die Silben im Schreiben gerade so, wie du sie im Sprechen trennst*, z. B. gro-ße, Ad-ler, Leu-mund, Ar-mut, sänf-ti-gen. Man merke:

- a) Einsilbige Wörter können nicht getheilt werden, also nicht: gr-au, Men-sch.
- b) Zusammengesetzte Wörter trennt man gemäß ihrer Zusammensetzung, wie: voll-enden, be-ob-achten, ver-ab-reden, dar-in, her-ein, Kaiser-tum, Wett-eifer.
- c) Die Doppelconsonanten *ch, ck, ph, sch, sp, st, tz* werden in der Schrift wie einfache behandelt, erleiden also keine Trennung; sie stehen bei der ersten Silbe, wenn ein Consonant, bei der zweiten, wenn ein Vocal folgt, z. B. Spra-che, sprach-lich, Men-schen, mensch-lich, Gei-ster, geist-lich, Nu-tzen, nutz-bar.
- d) Steht ein Consonant zwischen zwei Vocalen, so wird er zur folgenden Silbe gezogen, z. B. Ha-ber, Re-de, lei-sten. Stehen zwei Consonanten zwischen zwei Vocalen, so wird der erste Consonant zur vorhergehenden, der zweite zur nachfolgenden Silbe gezogen, z. B. Ret-ter, Dot-ter, Füch-se.
- e) Ist ein *e* ausgefallen, so trennt man da, wo der Ausfall geschehen ist, z. B. reis-ten, speis-ten, hung-rig, ed-le.

Die Interpunctionen.

§. 192. Die *Interpunctionen* oder Satzzeichen bezeichnen in der Schrift 1) die Pausen der mündlichen Rede, 2) dienen sie dem Auge des Lesers zum Hilfsmittel, um die Gliederung der Gedanken und Sätze leichter zu überblicken. Aus der Einsicht in den Satzbau erwächst auch die Fähigkeit, die Interpunctionen richtig zu setzen; daher muß beides mit einander gelernt und geübt werden.

In Setzung der Interpunctionen ist keine völlige Uebereinstimmung vorhanden. Je nachdem man die Interpunctionen entweder als Ruhezeichen für die Stimme des Lesers oder als bloße Satzabtheiler

ansieht, wird die Regel der Setzung verschieden ausfallen. Die folgerichtige Durchführung des ersten Grundsatzes, die sich mehr in der älteren Sprache findet, führt zur *natürlichen*, die Durchführung des zweiten Grundsatzes zur *künstlichen* Interpunction. Die letztere hat sich ziemlich allgemein die Herrschaft errungen und ist wegen ihrer Regelrichtigkeit leichter zu lernen.

Man merke also:

- 1) Das *Punctum* (.) setzt man, wenn der Gedanke, den der Satz ausdrückt, zu einem völligen Abschluß gekommen ist. Hier sucht auch die Stimme einen Ruhepunkt und sinkt herab. Der darauf folgende Satz erscheint dann als ein neuer, selbständiger Gedanke. Z. B. Die Polen haben durch innere Uneinigkeit den Verfall ihres Reiches herbeigeführt. Ihre ländergierigen Nachbarn wusten sich dieselbe wol zu nutze zu machen.
- 2) Das *Semikolon* (;) (Strichpunkt) trennt die beigeordneten Sätze eines zusammengesetzten Satzes, wenn sie zwar zusammen einen Hauptgedanken ausmachen, aber doch zugleich als selbständige Glieder neben einander treten. Hier wäre der Punkt zu viel, und das Komma zu wenig. Z. B. Rüstig geht die Arbeit fort; unverdroßen sind die Hände.
- 3) Das *Komma* (,) (Beistrich) trennt die beigeordneten Sätze eines zusammengesetzten Satzes, wie das Semikolon, nur daß sie im innigeren Anschluß an einander erscheinen. Vor allem dient es aber, die einander untergeordneten Sätze, den Hauptsatz vom Nebensatz, den übergeordneten vom untergeordneten Nebensatz zu trennen. Auch die abgekürzten Nebensätze werden in der Regel durch ein Komma geschieden, besonders die Apposition (vgl. §. 113. 154. 155.) Beispiele bietet die Syntax in Menge. Zu erwähnen sind nur noch die zusammengezogenen Sätze (vgl. §. 136.). Folgen im Satze mehrere Subjecte, Praedicate, Attribute, Objecte, adverbiale Bestimmungen, ohne durch ein *und*, *oder* verbunden zu sein, so werden die so aufeinander folgenden Satztheile durch ein Komma geschieden. Der vorliegende Satz dient selber als Beispiel. Vor *und* und *oder* fällt das Komma im zusammengezogenen Satze weg. Tritt aber nach den beiden Bindewörtern ein neues Subject und Praedicat ein, so wird vor sie ein Komma gesetzt; dann ist aber kein zusammengezogener Satz vorhanden.
- 4) Das *Kolon* (:) (Doppelpunkt) findet seine Anwendung, wenn mehrere Gegenstände beispielsweise angeführt werden, z. B. Vieles braucht der Mensch zum Leben, als: Nahrung, Kleidung,

Obdach etc.; oder wenn die Rede eines andern wörtlich angeführt wird; oder um in einer größeren Periode den Nachsatz vom Vordersatz kenntlich zu scheiden.

- 5) Das *Fragezeichen* (?) steht nach geraden d. h. unabhängigen Fragen; oft mitten im Satz, weshalb dann kein großer Buchstabe folgt.
- 6) Das *Ausrufungszeichen* (!) steht nach Ausrufen und Sätzen, die einen Affect, einen Befehl, eine Bitte bezeichnen, z. B. Elender! Welch eine Frevelthat! Verhüte Gott! Freuet euch! Weichet!
- 7) Der *Gedankenstrich* (—) wird gebraucht, wenn die Aufmerksamkeit auf die folgenden Worte gelenkt werden soll, oder wenn etwas ganz Unerwartetes gesagt wird, oder wenn man einen längeren Satz einschalten will, oder wenn ein Gedanke abgebrochen wird.
- 8) Das *Anführungszeichen* („—“ oder ,—‘) steht bei wörtlich angeführten Reden oder Ausdrücken.
- 9) Die *Klammer, Parenthese* () [] dient zu Einschaltungen.
- 10) Das *Bindezeichen* (-, in deutscher Schrift =) dient zur Abtheilung der Wörter in der Mitte oder am Ende der Zeile, z. B. ab- und zugehen, Bei-stand.
- 11) Der *Apostroph* (') bezeichnet den Wegfall von Vocalen und Silben, z. B. ist's, hat's, 'raus; er kann ohne Schaden in sehr vielen Fällen ganz wegbleiben.

Abkürzungen, die gebraucht sind.

AG. *Apostelgeschichte*. — Gdhtg. *Grundbedeutung*. — st. *stark*. — schw. *schwach*. — B. *Bürger*. — Dec. *Nic. Decius*, Dichter geistlicher Lieder um 1524. — Gh. *Paul Gerhard*. — G. *Göthe*. — L. *Luther*. — Lss. *Lessing*. — N. H. *Nic. Hermann*, Dichter geistlicher Lieder † 1561. — P. Sp. *Paul Speratus*, Dichter geistlicher Lieder † 1552. — Sch. *Schiller*. — U. *Uhland*.

A n h a n g.

Bemerkungen zur Einführung in ein tieferes Verständnis der deutschen Sprache.

1. Zu p. 10. §. 12. Die *Brechung* der Vocale *i* in *ë* und *u* in *o* beruht auf einer festen Regel, die sich aber nur im Ahd. erkennen läßt. Der Wurzelvocal *i* und *u* wird nemlich durch die Einwirkung eines nachfolgenden *a* der Ableitung oder Flexion gebrochen, folgt aber wieder ein *i* oder *u*, so bleibt die Wurzelsilbe unverändert. Z. B. *ird-in* — *ërd-a*, *giwit-iri* — *wët-ar*, *stirb-ig* — *stërb-an*; *fur-i* (für) — *for-a* (vor), *murd-rjo* (Mörder) — *mord-ar* (Mord); daher auch in den Bildungen: *gebirg-i* — *bërg*, *gefild-i* — *fëld*, *guld-in* — *gold*, *huld-i* — *hold*, *hulz-in* — *holz*, *zurn-en* — *zorn i* und *u* als der ursprüngliche Vocal heraustritt (vgl. §. 87). Besonders zeigt sich dies in der Conjugation Kl. I. II. III. (vgl. §. 58 — 60.): *hulf-u*, *hulf-is*, *hulf-it* — *hëlf-amês*, *hëlf-at*, *hëlf-ant*; Conj. Praes. *hëlf-e*, *hëlf-ês*, *hëlf-e*, *hëlf-êmês*, *hëlf-êt*, *hëlf-ên*. Imper. Plur. *hëlf-at*, Inf. *hëlf-an*, Part. Praes. *hëlf-ant*, Part. Praet. (ga)*holf-an*. Gehindert wird die Brechung, wenn zwischen dem Stammvocal und der Endung ein doppeltes oder mit einer muta verbundenes *n* oder *m* steht, z. B. Praes. Ind. *pint-u*, *pint-is*, *pint-it* — *pint-amês*, *pint-at*, *pintant*. Conj.: *pint-e*, *pint-ês*, *pinte etc.* Imp. Pl. *pint-at*, Inf. *pint-an*, Part. Praes. *pint-ant*; — Part. Praet. (ga)*punt-an*. Die Brechung, wie der ungebrochene Vocal, ist im Mhd. und Nhd. stehen geblieben, auch nach der Abschwächung der Endungen, mit wenigen Ausnahmen. Bei Kl. I. ist erst im Nhd. die Brechung *o* im Part. Praet. auch vor das hindernde *mm*, *nn* eingedrungen. In Kl. II. gehört *genommen* und *gekommen* gar nicht daher, weil die Verdoppelung von *m* und *n* nicht ursprünglich ist und nur den Zweck hat, die Kürze des Vocals zu wahren. In Kl. III. fehlt den 3 Verbis: *bitten*, *sitzen*, *li(e)gen* die Brechung in der ganzen Praesensformation und zwar schon im Ahd. und Mhd., dagegen vgl. das Part. Praet. Ihr Praesens gehört der schwachen Conjug., und das ihr eigene ursprüngliche Ableitungs-*i* (*pit-ju*) hat die Brechung gehindert.

2. Zu p. 11. §. 13. Der *Umlaut* kommt erst im Ahd. auf und dringt im Verlauf der Zeit immer mehr durch. Das Mhd. hält die überlieferten Umlaute fest, ohne lebendiges Bewusstsein ihres Grundes, weil das *i* der Endung sich in das allgemeine *e* abgeschwächt hat; doch muß in der Sprache noch ein Gefühl davon vorhanden gewesen sein, weil sie den Umlaut in richtigem Tact weiter ausdehnt und völlig durchführt; anderntheils bildet sie freilich irrtümlich einen neuen unorganischen Umlaut nach bloß äußerlicher Analogie von ähnlichen Bildungen. Das Nhd. führt zwar den Umlaut einestheils völlig durch, läßt aber anderntheils wieder eine Abnahme, im Ganzen Schwanken und noch mehr Unsicherheit bemerken, als das Mhd. Im Ahd. findet sich fast nur der Umlaut *a* in *e*; im Mhd.: *a*, *e* (völlig durchgeführt bis auf wenige Ausnahmen: *haltet*, *hanget*, *spaltet*); *â*, *ae*; *o*, *ö*; *ô*, *oe*; *u*, *ü* (erst im Nhd. völlig herrschend); *û*, *iû* (nhd. *ü*); *ou*, *öu* (nhd. *au*, *äu*, *eu*); *uo*, *ue* (nhd. *û*, *ü*) *ei* (aus *ai*, Umlaut in derselben Silbe, passt nhd. nur zum Theil, weil dieses *ei* auch = mhd. *î*). — Der Umlaut ist der Sprache einigermaßen Ersatz für den Verlust früherer Endungen und als Unterscheidungszeichen für die Flexion, namentlich den Plur. der Nomina und den Conj. Praet. beim starken Verbum, aber auch für die Wortbildung zur Schattierung des Sinnes, erwünscht.

Der organische Umlaut tritt stufenweise ein im Ahd.
1. bei den Wurzeln mit *a* und Einem Consonanten, später auch, wenn mehrere folgen, also Position in der Wurzel stattfindet, z. B. ahd. *har-i* — *her-i* (exercitus); *hal-id* — *hel-id* (heros); — *ang-il* — *eng-il* (angelus). In allen Fällen muß das umlautwirkende *i*, *i* (später *e*) unmittelbar an die Wurzel stoßen, oder gestoßen sein, wenn es ausfiel wie in *men-sche* aus *men-ische*. Traten noch andere Buchstaben vor das *i*, wie in den Endungen *-nisse*, *-lich*, *-rich*, so unterblieb der Umlaut, z. B. mhd. *vancnisse*, *manlich*.
2. In dreisilbigen Wörtern wirkte das *i* (*e*) der letzten Silbe nicht über die mittlere hin, z. B. ahd. *zahari* (lacrymae) — *allendi* (captivitas, vgl. *Elend*); mhd. *vaterlich*, *bourgaere*, es müste denn das mittlere *e* schon aus *i* stammen, oder der mittlere Vocal durch Angleichung (Assimilation) zu *i* geworden sein, wie ahd. *edili* aus *adali*, mhd. *edele*; *menigi* aus *managi*, mhd. *menge*. —

Vgl. damit den neueren unorganischen Umlaut in den Bildungen: mhd. *froelich*, *göttlich*, *tötlich* neben *gastlich*, *hoflich*, *totlich*; *jaemerlich*, *tegelich*, neben *jâmerlich* etc.; nhd. *ländlich*, *bräuchlich*, neben *handlich*, *glaublich*, *sprachlich* etc.; *Gefängnis*, *Verhängnis*; *Bürger*, *Mörder*, wol seit Kürzung des *-aere* in *-er*. — Bei den Bildungen der Adjectiva auf *-ig* darf man nicht außer Augen lassen, daß das *i* theils aus *-ac*, theils aus *-ic* stammt und zum Theil einen Unterschied in der Bedeutung begründet; der Umlaut ist hier Führer, vgl. *lustig* und *wollüstig*, *blutig* und *kaltblütig*, *anmuthig* und *demüthig*, *glaubig* und *gläubig* etc. — Aehnlich muß der Unterschied der um-

lautenden und nicht umlautenden *Comparative* und *Superlative* auf die Verschiedenheit des ursprünglichen ahd. Vocals *i* oder *ô* in der Steigerungssilbe zurückgeführt werden; vgl. unter anderen *Fürst* (ahd. *furist*) u. *Oberst* (noch mhd. *oberôst*; *Obrist*, übrigens der einzige Ueberrest des alten Steigerungsvocals im Nhd., ist doch nur eine spätere Vertauschung des *o* mit *i*). — Bei den Verkleinerungswörtern auf *-lein* herrscht im Nhd. der Umlaut unbedingt, meist auch im Mhd.; dabei ist zu bemerken, daß diese Form mhd. *-elin*, ahd. *-ili* hieß, also der Umlaut organisch ist.

3. Zu p. 14. §. 20. Das Grundgesetz beim deutschen Versbau liegt in der *Tonmessung* der Silben. Die *Quantität* kommt dabei nur wenig in Betracht, fast ausschließlich die *Qualität* der Silben, ihre Stellung zu den Nachbarsilben, ihr Werth und ihre Bedeutung in einer bestimmten Wort- oder Satzverbindung. Man unterscheidet stark- und wenig-betonte, *schwere* und *leichte* Silben, = *metrische Längen* und *Kürzen*. Die unzweifelhaft schweren Silben haben entweder den *Hoch-* oder den *Tieftön* (beiläufig nach Graden beziffert 6, 5); die wenig betonten sind entweder *schwachtonige* (2) oder *tonlose* (1); dazwischen liegen die *mitteltonigen* (4), welche sich zu den schweren, und (3), welche sich zu den leichten Silben neigen.

Schwer (= 6), mit Ausnahme des zweiten Wortes in der Zusammensetzung, welches durch das erste auf 3 heruntergedrückt wird, sind die Stamm- und Wurzelsilben der *Subst.*, *Adject.*, *Verba* (Hilfsverba s. unten), *Adverb.*, *Zahlwörter*. So auch, doch mit Schwanken zwischen 5 und 3, bei den andern mehrsilbigen Wortarten. — Die *Hilfszeitwörter* als solche schwanken in den mehrsilbigen Formen zwischen 6 und 3, in den einsilbigen zwischen 1 u. 4. — Die *Artikel* sind leicht. — Die übrigen *einsilbigen* Wortarten: *Pronom.* an sich leicht (zwischen 1 u. 3), *Praepos.* neigen zur Schwere, andere sind mitteltonig, andere leicht, *Conjunct.* meist leicht, *Interj.* meist schwer. — Die *Vor-* und *Nachsilben* mehrsilbiger Wörter leicht (= 1), andere, wo noch ein Gefühl einer früheren Wurzel, etwas schwerer (2 — 4), wie *schaft*, *haft*, *heit*, *keit*, *bar*, *sam*, *sal*, *tum*, *lein*, *in*, *nis*, *ung*, *ei*, *isch*, *icht*; fast immer schwer: *un*, *ur*, *ant*, *mis*. — Vgl. z. B. *vortrefflich* (3, 6, 1), *blitzen* (6, 1) *Krankenhaus* (6, 1, 4), *Christentum* (6, 1, 4) etc. Nach diesen Grundsätzen ist jede einzelne Silbe im Versmaß (*Metrum*) und ihre metrische Richtigkeit zu beurtheilen.

Der *regelmäßige* Wechsel von schweren und leichten Silben (*Rythmus*) unterscheidet die Poësie von der Prosa. Die stark betonten Silben einer solchen rythmischen Gliederung bilden die *Hebung* (*Arsis*), die schwächer betonten die *Senkung* (*Thesis*). Jene besteht aus einer, diese aus einer oder mehreren Silben. Es finden nun zwei Fälle statt: entweder werden, wie in der ältesten Zeit und noch im Volkslied (vgl. Prinz Eugénus der edle Ritter etc.) bloß die Hebungen in einer Verszeile gezählt, abgesehen

davon, ob Senkungen da sind, und wie viele, und welche Stellung sie einnehmen — oder es werden auch die Senkungen, ihre Zahl und Stellung berücksichtigt, wodurch sich die deutsche Versbildung der antiken nähert. Der Anfang dazu bei den Lyrikern des 13. Jahrh., völlig ausgebildet seit Opitz. — Den Uebergang bildet das 14. und 15. Jahrhundert, wo Sprache und Poesie verfiel; hier findet sich die rohe Form einer bloßen Silbenzählung, abgesehen von der Zahl und vom Wechsel des Accents.

Mehrere durch eine Hebung zur Einheit verbundene Silben machen einen *Versfuß*. Alle Versmaße lassen sich im Deutschen auf folgende Füße zurückführen: ʊ — *Jambus*, — ʊ *Trochaeus*, — — *Spondeus*, — ʊʊ *Daktylus*, ʊʊ — *Anapäst*. Die Verbindung mehrerer Versfüße zu einem rythmisch gegliederten Ganzen heißt *Vers*, die Verbindung mehrerer Verse zu einer rythmischen Periode *Strophe*. Vgl. Kleinpaul, die Lehre von den Formen und Gattungen der deutschen Dichtkunst. Barmen 1850. 8.

4. Zu p. 40. §. 54. Aehnlich wie *n* das Bildungsmittel für die schwache Declination, ist *t* das Bildungsmittel für die schwache Conjugation geworden, nur mit dem Unterschied, daß jenes Bildungs-*n* (*en*), welches die Flexionsbuchstaben ganz verdrängte oder sich mit ihnen vermischte, völlig dunkeln Ursprungs ist. Bei dem *t* der schwachen Verba aber mit seinen Endungen läßt sich nachweisen, theils aus der ältesten Sprache, theils aus dem Englischen, wo es noch als Hilfszeitwort gebraucht wird, daß wir hier das Verbum *thun* vor uns haben, von dem im Goth. das Praet.: *dada*, *dast*, *dada*, *dêdum*, *dêduth*, *dêdum* geheißen haben muß, genau entsprechend dem lat. *dare*, vgl. *do* (aus *dedo*) *dedi*.

goth.	ahd.	mhd. u. nhd.	
salb-ô-da	salp-ô-ta	salb-e-te	gleichsam: salben that
salb-ô-dês	salp-ô-tôs	salb-e-test	„ thatest
salb-ô-da	salp-ô-ta	salb-e-te	„ that
salb-ô-dêdum	salp-ô-tumês	salb-e-ten	„ thaten
salb-ô-dêduth	salp-ô-tut	salb-e-tet	„ thatet
salb-ô-dêdun	salp-ô-tun	salb-e-ten	„ thaten

5. Zu p. 50. §. 64. Man sieht aus dem Anm. 9. gegebenen Beispiel, daß die *Reduplication*, die noch im Goth. als Bildungsmittel starker Verba vorhanden war, im Ahd., Mhd. und Nhd. bis auf die Spur des durch Ausfall eines Consonanten entstandenen Diphthongs verschwunden ist. Um das Wesen und die Bedeutung dieser Bildung zu verstehen, leistet die Vergleichung mit den alten klassischen Sprachen, namentlich mit dem Latein., gute Dienste, wiewol sie im Griechischen von ungleich größerer Ausdehnung ist. Im Lat. finden sich nur 25 Verba, welche ihr Perf. auf diese Weise bilden, vgl. *fallo*, *fefelli*, *cado*, *cecidî*, *cano*, *cecini*, *posco*, *poposci* (für *peposci*)*), *curro*, *cucurri* (für *cecurri*), *mordeo*,

*) Der Reduplicationsvocal ist sich immer gleich, im Goth. immer *ai*, im Griech. *ε*, mit Ausnahme der attischen Redupl., im Lat. *e*; die obigen Abweichungen sind durch Assimilation des redupl. Vocals zu erklären.

momordi (für *memordi*) etc. Im Griechischen geht die Reduplication des Praet. durch alle Verba hindurch, vgl. λέλεχα, τέτευχα, βέβηκα, γέγονα, πέφυκα, μέμνημαι oder mit Wegfall des Consonanten: ἔφθορα, ἔψαλκα. — Die Reduplication findet sich aber im Gr. u. Lat. auch schon im Praes. vgl. βιβάζω u. βιβαίνω zu βαίνω, διδάσκω zu ΔΑΩ, πίμπλημι zu πλήθω, ἴσῃμι zu ΣΤΑΩ, sisto zu sto, sêdo für sesedo; bei *murmuro*, *tintino* findet sich noch die alte Wiederholung derselben Silbe. Aber auch bei andern Wörtern findet sich die Reduplication, vgl. ἀγωγή, ἀναγκή, βέβαιος, βέβηλος, cuculus, ulula, cincinnus, papaver. Daraus ergibt sich, daß das Wesen der Reduplication in der Zusammensetzung des Wortes mit sich selbst besteht, um es besonders hervorzuheben (vgl. *tete*, *sese*) oder es in der Bedeutung vom einfachen Wort zu unterscheiden. So diene es passend dem Praeteritum, um die Vergangenheit und die Vollendung durch zusammengedrängte Wiederholung des Verbuns zu bezeichnen.

6. Zu p. 52. §. 65. Das Nhd. läßt beim schwachen Verbum die ursprüngliche Verschiedenheit der Conjugationen kaum mehr erkennen. Wie das consonantische *t* mit seinen Endungen (s. oben Bem. 4) die schwache und starke Conjugation von einander scheidet, so waren die 3 schwachen Conjugationen durch den Ableitungsvocal geschieden. I. goth. u. ahd. *i* (vor Vocal *j*). II., goth. u. ahd. *ô*. III. goth. *ái*, ahd. *ê*, z. B. goth. *nasida*, ahd. *nerita*, goth. *salhôda*, ahd. *salpôta*, goth. *habáida*, ahd. *habêta* (habui). Im Mhd. und Nhd. werden die 3 Ableitungsvocale in *e* abgeschwächt, welches noch dazu häufig bei I. ausfällt, so daß sich eigentlich nur noch zwei Conjug. unterscheiden lassen, und zwar durch den Umlaut der Wurzel.

I.				II.	
Wörter mit Umlaut (I. mit <i>i</i> (<i>j</i>))				Wörter ohne Umlaut	
1. kurzsilbige		2. langsilbige		(II. u. III. <i>ô</i> , <i>ê</i>)	
ahd.	mhd.	ahd.	mhd.	ahd.	mhd.
Praes. <i>ner-ju</i>	<i>ner</i>	<i>prenn-u</i>	<i>brenn-e</i>	<i>salp-ôm</i>	<i>salb-e</i>
<i>ner-is</i>	<i>ner-st</i>	<i>prenn-îs</i>	<i>brenn-est</i>	<i>salp-ôs</i>	<i>salb-est</i>
<i>ner-it</i>	<i>ner-t</i>	<i>prenn-ît</i>	<i>brenn-et</i>	<i>salp-ôt</i>	<i>salb-et</i>
<i>ner-jamês</i>	<i>ner-n</i>	<i>prenn-amês</i>	<i>brenn-en</i>	<i>salp-ômês</i>	<i>salb-en</i>
<i>ner-jat</i>	<i>ner-t</i>	<i>prenn-at</i>	<i>brenn-et</i>	<i>salp-ôt</i>	<i>salb-et</i>
<i>ner-jant</i>	<i>ner-nt</i>	<i>prenn-ant</i>	<i>brenn-ent</i>	<i>salp-ônt</i>	<i>salb-ent</i>
Praet. <i>ner-ita</i>	<i>ner-te</i>	<i>pran-ta</i>	<i>bran-te</i>	<i>salp-ôta</i>	<i>salb-ete</i>
<i>ner-itôs</i>	<i>ner-test</i>	<i>pran-tôs</i>	<i>bran-test</i>	<i>salp-ôtôs</i>	<i>salb-etest</i>
<i>ner-ita</i>	<i>ner-te</i>	<i>pran-ta</i>	<i>bran-te</i>	<i>salp-ôta</i>	<i>salb-ete</i>
<i>ner-ikumês</i>	<i>ner-ten</i>	<i>pran-tumês</i>	<i>bran-ten</i>	<i>salp-ôtumês</i>	<i>salb-eten</i>
<i>ner-itut</i>	<i>ner-et</i>	<i>pran-tut</i>	<i>bran-tet</i>	<i>salp-ôtut</i>	<i>salb-etet</i>
<i>ner-itun</i>	<i>ner-ten</i>	<i>pran-tun</i>	<i>bran-ten</i>	<i>salp-ôtun</i>	<i>salb-eten</i>
Part. <i>ner-itêr</i>	<i>gener-t</i>	<i>kipran-têr</i>	<i>gebran-t</i>	<i>kisalp-ôtêr</i>	<i>gesalb-et</i>

Von diesem historischen Unterschied findet sich die einzige Spur im Nhd. bei den rückumlautenden §. 65, 3, sie sind die ahd. u. mhd. Verba der Conj. I, 2. Der Ausfall des Ableitungsvocals *i* im Praet. bewirkte Rückumlaut; in mehreren Formen des Praes. sollte man ihn auch erwarten, allein der Ausfall des *i* geschah wol später, den Ausfall des *j* bemerkte man weniger, und das *i* der 2. und 3. Pers. Sing. diente dem ganzen Praes. zur Stütze.

7. Zu p. 64. §. 88. Die *liquidae* und *spirantes* bleiben sich in allen deutschen Mundarten und verwandten Sprachen wesentlich gleich. Anders die übrigen Consonanten. Von den *mutis* ist die weiche, volle, tönende *media* die ursprüngliche, sie erhärtet zur dünnen, stummen *tenuis*, die harte *tenuis* wird zur scharfen *aspirata*, und diese kehrt wieder zur *media* zurück: dies ist der Kreislauf und die in den Sprachen waltende feste Regel in dieser Bewegung, welche man das Gesetz der *Lautverschiebung* nennt. Bei der deutschen Zunge ist dieses am wahrnehmbarsten und in einem zweimaligen Ansatz durchgedrungen. Gegenüber dem Sanskrit, Griech. Lat. Slaw. etc. ist das Gothische, Nordische, Niederdeutsche auf eine Stufe vorgerückt, im Vergleich mit diesem ebenso das Ahd. auf eine zweite, auf der im Ganzen auch das Mhd. und Nhd. steht, wiewol eine Neigung zur Rückkehr auf eine frühere Stufe namentlich bei den Lippenl. vorhanden ist, vgl. besonders die Beispiele unter 3.

	Zungenl.			Lippenl.			Kehllaute		
griech., lat.	D	T	Th.	B	P	Ph, F	G	K, C	Ch
goth.	T	Th	D	P	F	B	K	.. H	G
althochd.	Z	D	T	Ph, F	B(V)	P	Ch	G(H)	K

B e i s p i e l e.

1) med. ten. aspirata.

griech.	lat.	goth.	ahd.	nhd.
δαμᾶν	domare	tamjan	zeman	(zähmen)
δύο	duo	tva	zuei	(zwei)
ὀδὸν-ὄντος	dens, dentis	tunthus	zand	(zahn)
καρδία	cor, cordis	hairtô	herza	(Herz)
ἔδειν	edere	itan	ëzan	(essen)
κάνναβις	cannabis	(altn. hanpr)	hanaf	(Hanf)
	labi	hláupan	loufan	(laufen)
γένος	genus	kuni	chunni	(Geschlecht)
				vgl. König)
	gelidus	kalds	chalt	(kalt)
ἐγώ	ego	ik	ih	(ich)
	regnum	reiks	rîchi	(Reich)
ζύγον	jugum	juk	joh	(Joch)

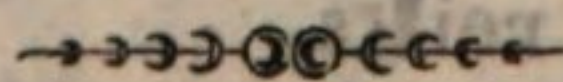
2) ten. aspir. med.				
griech.	lat.	goth.	ahd.	nhd.
τείνειν	tendere	thanjan	denjan	(dehnen)
τρεις	tres	threis	drî	(drei)
σύ	tu	thu	du	(du)
φράτηρ	frater	brôthar	pruodar	(Bruder)
πούς, ποδός	pes, pedis	fôtus	vuoz	(Fuß)
πατήρ	pater	fadr̥s	vatar	(Vater)
ὑπέρ	pecus	faihu	vihu	(Vieh)
	super	ufar	ubar	(über)
	aper	(angels. <i>ëofor</i>)	ëbar	(Eber)
	rapina	(angels. <i>reáf</i>)	roub	(Raub)
κέρας	cornu	haurn ¹⁾	horn ¹⁾	(Horn)
κάλαμος	calamus	halam	halm	(Halm)
καρδία	cor, cordis	hairtô	herza	(Herz)
ὄκος	oculus	augo ²⁾	auga	(Auge)
δέκα	decem	taihun	zëhan	(zehn)

3) aspir., media, tenuis.				
θυγάτηρ		daúhtar	tohtar	(Tochter)
θύρα	(pl. fores ³⁾)	daürô	turî	(T(h)or)
θήρ (aeol. <i>θήρ</i>) (fera)		(altn. <i>dýr</i>)	tior	(T(h)ier)
φράτηρ	frater	brôthar	pruodar	(Bruder)
	frangere	brikan	prëchan	(brechen)
	flare	blâsan	plâsan	(blasen)
φύλλον	folium	(altn. <i>blad</i>)	plat	(Blatt)
φέρειν	ferre	bairan	përan	(gebären)
γράφειν		graban	grap̥an	(graben)
χήν	(anser) ⁴⁾	gans	kans	(Gans)
χόρτος	hortus	gards	karto	(Garten)
χθές	heri	gistra	këstar	(gestern)

Die Lautverschiebung erfolgt in Masse, im Einzelnen thut sie sich niemals rein ab, an einzelnen Wörtern ist der Strom der Neuerungen vorbeigeflossen, ohne sie zu berühren. Von zweien Consonanten eines Wortes kann einer verschoben, der andere erhalten sein. Das Gesetz gilt nur von urverwandten, nicht erst erborgten Wörtern. Am vollständigsten ist es bei den Zungenlauten durchgebildet, bei den Lippen- und Kehllauten gibt es Anstände, namentlich bei den aspiratis. Am reinlichsten prägt es sich bei den Anlauten aus, doch erscheint es auch in- und auslautend. Die Ausnahmen alle dienen nur zur Bestätigung der Regel.

¹⁾ das goth. *h* steht in Ermangelung einer goth. aspir. für *ch*, das ahd. *h* für *g*.

²⁾ *g* für *ch*. ³⁾ der Lateiner braucht *f* in Ermangelung des *th*. ⁴⁾ für *hanser*, *h* = *ch*.



Register.

Die Zahlen bedeuten die §§.

Aber erkl. 82. Not.
Ablaut 13. 54. Not. 86. — ablau-
tende Verba 54. 58. ff. 89. ff.
Ableitung 86. 98. — s-silben 98.
Abstammung weniger bekannter
Wörter 96.
Abstracta 25. Not.
Abweichende Verba 66.
Adjectiva. Decl. 35. ff. — attribu-
tive 35. 111. — unflectiert 35.
111. Not. 119. — praedicative
flectiert 35. Not. — nur praedic.
35. Not. — reg. Casus 120. 123.
127. — Gebr. der schw. und
stark. Decl. 36, 2. 112.
Adjectivsätze 141. 142. 154.
Adverbia 67. — adverb. Bestimm.
131. — Adverbialbildung 68. —
Adv. bei *sein* 106. Not.
Adverbialsätze 143. 150. 155.
Accusativ reg. von Praep. 79; nach
Verbis 129. — von Verb. 116.
117; doppelter 118. 119. —
von Adj. 120.
Activ 52, 5. mit passiv. Bedtg. 162.
all - verstärkend 75. Not.
als bei kennen 118. — als = in
der Zeit, in welcher 141. —
als (quum) 145. — als vergleich.
146. — als daß 146. — als =
als ob, als wenn 146.
Anfangsbuchstaben, große 190.
Apposition 113. 154. 155.
Assimilation 87, 2.
Artikel 23. Not. — Declin. des A. 27.
Attribute 110 — 114.
Augment. — 55. Abfall des Augm.
55. Not.
Brechung in e und o 12. Anh.
Bem. 1.

Buchstaben 11. Not. — latein.
169.
Casus rectus, obliqui 25. 115. Not. 2.
— Rection der Casus 115 ff.
Comparison 73.
Composita 99.
Concreta 25. Not.
Conjunctionen 82. 135.
Conjunctiv 52, 4. 165. 167.
Conditionalis 57, 1.
Consonanten 21. 22. 185 — 189. —
wechsel 87.
Contraction 87, 3.
da, dar, Zusammensetzungen mit
Praep. 45. Not. — mit Adverb.
67. — Bedeutung u. Gebrauch
(ibi) 67. 144. — (tum) 67. 144. —
= an dem Ort, an welchem
141. — = als 145. — = weil 147.
damit 150.
daß = das 36. Not.; Satzart. 138. —
= so daß 146. — = weil 147. —
= damit 150. — ohne daß 146.
Dativ reg. von Praep. 79; nach
Verbis 130. — reg. von Verb.
121. 122. — reg. von Adj. 123.
Declination der Subst., schwache,
starke, gemischte 26. ff.; der
Eigennamen 34. — der Adject.
35. ff. — der Zahlw. 38. ff. —
der Fürw. 40. ff.
Decomposita 99.
denn, Grund 135. Vergleich. 146.
Derivata 98.
desto erklärt 71. Not.
deutsch Schreibung 96. 186.
dies oder **dieß** 43. Not.
Diphthongen 14. 17. 181 — 184.
dürfen Conjug. 66, 6.
e, offene, geschlossene Aussprache

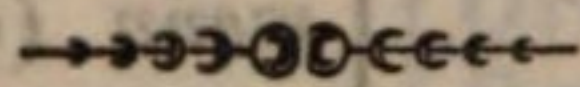
- 16.—Das Bildungs- u. Flexions-
aus- und abgeworfen. 28, 2, 3,
5, 32. 34, 1. 36, 1. 42, 2. 57,
2, 3.
Eigennamen 34.
-er Pluralendung des Masc. 28, 2.
— der Neut. 31, I.
-es die Neutralendung der Adj.
36. Not.
es Vorläufer des Subjects 105. Not.
es-Gen. des geschlecht. Pron. 41, 3.
etwa erkl. 71. Not.
Etymologie 85. ff.
Factitiva 50.
fast, Rückuml. 68. Not.
Flexionslehre 23. ff.
Formelhafte Verbindungen — bei
Verbis 117 — 119.
Fremde Wörter, wie deutsche
kling. 97.
Futurum 163. 164. — exact. 57, 1.
163. 164.
Frage 101. — frag. Pron. 44. —
frag. Substantivsätze 139.
Genitiv. Arten 106. Not. 114. 124.
— reg. von Praep. 79. — von
Verb. 125. 126. — von Adj. 127.
Genus beim Subst. 25. 47. 48. —
beim Verb. 52. 162.
Gerundium 166.
Geschlecht, natürl., grammatisches
47. 48. — gleichlautende Wörter
mit versch. Geschl. u. versch.
Bedeut. 48. Anh.
Grundformen des Verb. 54.
haben und sein, wann angewendet
b. Verb. 56.
Hauptsätze, Arten 134. ff.
-heit erkl. 96. 98.
Hilfszeitwörter 53. 56. 166.
ie, Dehnung, Diphthong 14. Not.
175. — bei den reduplicier.
Verb. 64, 9.
Imperativ 52, 4. — Bildung 57, 3;
Gebrauch 165.
Imperfect. 163. 164.
Impersonalia 51.
indem 145. 147.
Indicativ 52, 4; — 165. 167.
Infinitiv 54, 4; — Gebrauch 138.
153. 165. 166. — mit zu 153.
155. — fürs Partic. 66. Not. 5.
Instrumentalis 25. 26. 71. Not.
- Interjectionen 84.
Interpunctionen 192.
können, Conjug. 66, 7.
Kürze und Länge der Vocale 18.
Lautlehre 11 ff.
Lautverschiebung 88. Anh. Bem. 7.
-lei erkl. 98.
-lich, -lings, Adverbialbildung. 68.
Medium 52. 116. 162.
Modus 52. 165. 167.
mögen, Conj. 66, 4.
Motion 47.
müssen, Conjug. 66, 2; Quantit. 18.
n Kennzeichen der schwach. Decl.
26. 36.
Nebensätze, Arten 137. 151. 152.
160.
nichts, erklärt, zu nichte, mit
nichten. 46. Not.
Nomina propria 34.
Nominativ 25. 105. 115, 2. mit als
115, 2.
Numerus 52, 1.
nun = da 147.
nur erklärt 72.
ob 139. — = obwol 149.
Objecte 115 ff.
Optativ 52. Not.
Oratio obliqua 140.
Orthographie 168.
Ortsnamen 34, 5.
Particip. 52, 4. 155. 165. 166.
— ihre Declin. 35.
Partikeln 99.
Passiv 52, 5. 162.
Perfect. 163. 164.
Periode 161.
Plural s. Singular.
Plusquamperfect. 163. 164.
Praedicat 102. 106.
Praeterito-Praesentia 66.
Praeteritum 52, 3. 163. 164.
Praepositionen 78. 129. 130.
Praesens 163. 164.
Pronomina 40 ff.
Pronominaladverbia 45. Not.
Quantität der Silben 20. Anh.
Bem. 3.
Rection der Casus 115. ff.
Reduplicierende Verba 64. 95.
Anh. Bem. 5.
Rückumlaut 13. — der Verba 65.
Not. — der Adv. 68. Not.

Runen 2. Not. 4, 3. 169. Not.
 Satz, d. nackte 103. 105. ff., d. um-
 kleidete 109. ff., zusammen-
 gezogene 104. Not. 136. 151.,
 verkürzte 152 — 155.
 Satzlehre 101. ff.
 Satzartikel 138.
schon, Rückuml. 66. Not.
sein, Conjug. 66, 1; — *sein* und
haben, wann angewendet b.
 Verb. 56.
 Silben, Dehnung und Schärfung
 171. 172.
 Silbentrennung 191.
 Singular erloschen 32. — Nur im
 Sing. oder Plur. vorkommende
 Wörter 28, 4. 29. 31. — Gebrauch
 von Sing. und Plur. 136. Not.
so = welcher 45. 141. — (*ita*) 146.
 — = wie 146; — = wenn
 148. — im Nachsatz 148. 149. —
 sowie, von der Zeit 145.
solch erklärt 43. Not.
sollen, Conjug. 66, 5.
sonst erklärt 82. Not. 135.
ss und *ß* Rechtschrb. 187.
st für *ßt* 66. Not. 6. — 187.
 Subject 102. 105. — zwei Subjecte
 in einem Satz 105. Not.
 Substantiva s. Declin. 55. ff.
 Substantivsätze 137. ff.
 Suffixum, *du* als S. 41, 4.
 Superlativ 73.
 Supinum 166.
 Syncope bei *st* 66. Not. 6. — 187.
 Syntax 101. ff.
t Kennzeichen d. schwach. Conjug.
 54. 65. Anh. Bem. 4.
 Tempus 52, 3. 163.
 Titel bei Eigennamen 34.
thun, Conjug. 66, 9.
 Ton 19. 20. Anh. Bem. 3; im Satze.
 115.
traun erklärt 70, 3.
-tum erklärt 96. 98. Schrbg. 186.
ü im Coniunctiv Praet. bei Kl. I.
 58. u. Kl. V. 62.
um zu 155.

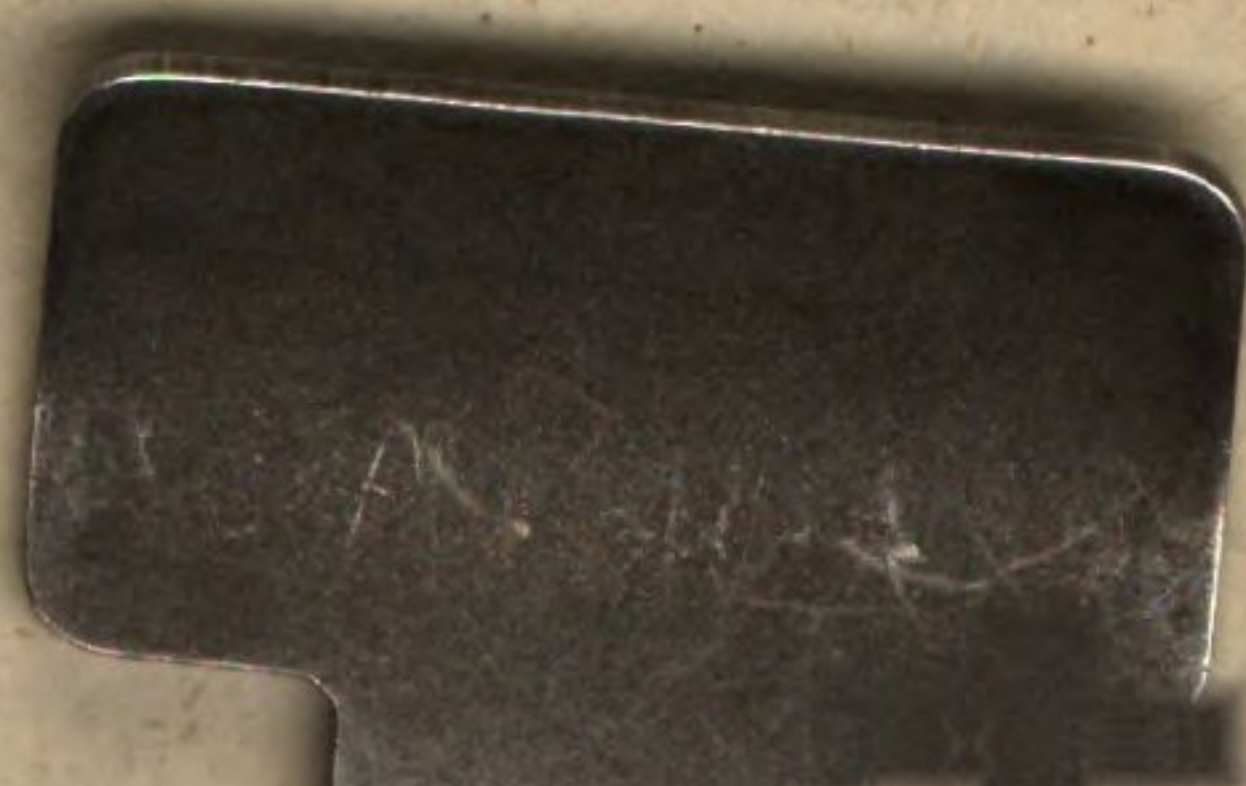
Umlaut 13. Anh. Bemerk. 2. —
 Subst. im Plur. mit, ohne Uml.
 27. ff. — beim Verb. 57, 4. 58. ff.
 Unterordnung der Sätze 156 ff.
-ut in Armut 98. 186.
 Verba. Conjug. 49. ff. — trans.,
 intrans. 50. 116. — factitiva
 50. — starke, nur noch im Goth.
 Ahd. Mhd. vorh. oder verlorne
 89 — 94. — unpersönliche 51. —
 reflexive 116. Not. — regieren
 Casus u. Praepos. mit Casus
 115 — 130.
 Versbau im Deutschen. Anh.
 Bem. 3.
 Vocale 12 — 18. 87, 1. 171 — 184.
 Vocalwechsel 87.
voller erklärt 35. Not.
wann 141. 145.
ward und *wurde*. 56. Not.
was 138. 142.
waser erklärt 44. Not.
weder erklärt 82. Not. — = als
 83. Not. 151.
weil 145. 147.
welcher in Substantivsätzen 138.
 — in Adiectivsätzen 141.
wer in Substantivsätzen 138.
wenn (*quando*) 145. — (*si*) 148.
 — wenn gleich 149.
wie (*qualis*) 141. = als 145. —
 von der Weise 146. — wie
 sehr auch 149.
wissen, Conjug. 66, 3.
wo, *wa-*, *war-*, Zusammensetzungen
 damit 45. Not. 67. — 141. 144.
 145. Anm. — = wenn 148.
wollen, Conjug. 66, 8.
 Wortbildung 85 ff.
 Wortstellung 138. 143. 148. 149.
 Wurzel 10. 85.
zer-, Bedeutg. 78. Not.
zu — mit: als daß 146. — beim Inf.
 153. 155. 166. — beim Part.
 166. Not.
 Zahlwörter 38. 39.
 Zusammensetzung 99.
zwar erklärt 70, 4.

Berichtigungen.

p. 8. Z. 11. v. o. l. auch in f. in auch; Z. 5. v. u. Justinus f. Julius. -- p. 10. Z. 8. v. o. l.: bei den betonten Vocalen. -- p. 26. Z. 6. v. u. Rudolf f. Rudolph. -- p. 35. Z. 15. v. o. l. ausgeprägt. -- p. 57. Z. 9. v. o. l. gröste f. größte. -- p. 63. Z. 16. v. o. tilge: Wittwe aus vidua, vgl. p. 128. Z. 21. v. o.; Z. 22. v. o. tilge: Matte f. Mâd; Z. 1. v. u. l. elilenti f. elilende. -- p. 64. Z. 2. v. o. l. prae- f. propositus; sambeztac f. sambestag; Z. 8. v. o. fangen f. fangen. -- p. 77. Z. 3. v. o. l. Glu-t f. Gluh-t; Z. 4. v. o. l. Blü-te f. Blüh-te. -- p. 78. Z. 1. v. u. l. läugnend f. leug. -- p. 128. Z. 4. v. o. tilge: Odem u. Atem; Z. 3. v. u. tilge Blühte bis Blüthe. [ahd. blôjan, u. blôhan, h wol eingeschaltet.] --



Runen 2. Not. 4. 3. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.



Bauer, Friedrich,

Grundzüge der Neuhochdeutschen Grammatik für höhere Bildungsanstalten

Nördlingen 1854

L.germ. 19 zb

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10583356-1